Die „Abendpost" veröffentlicht heute 333 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 333 Kleine Anzeigen.

1 Cent (12 Seiten.) — Chicago, Freitag, den 2. November 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 262

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Im Wahlkampf.

Staatssekretär Root hält eine Sensationsrede gegen Hearst.

Utica, N. Y., 2. Nov. Wie angekündigt, trat der Staatssekretär Root in der Massenversammlung gestern Abend zusammen mit dem republikanischen Gouverneurskandidaten Hughes auf und griff in seiner Rede den demokratischen und Unabhängigkeitsligatandidaten Hearst auf das Heftigste an. Er legte vor Allem Nachdruck darauf, daß Präsident Roosevelt die Erwählung Hughes' stark wünsche, und forderte Alle, welche zu Roosevelt halten, auf, auch für Hughes zu stimmen. Dann stellte er Hrn. Hearst als „unaufrichtigen, selbstsüchtigen Demagogen und Aemterjäger" hin und behauptete, derselbe habe auch im Kongreß nichts gethan.

Er wiederholte sodann alle die Anschuldigungen, welche von anderer Seite gegen Hearst erhoben worden waren, und gab stets zu verstehen, daß er mit Ermächtigung von Präsident Roosevelt spreche. Er brachte sogar die Anschuldigung, daß Hearst an der Ermordung des Präsidenten McKinley durch Czolgosz „nicht unschuldig" sei, mit großem Nachdruck auf's Neue vor und zitirte eine lange Reihe Auslassungen der Hearst'schen Zeitungen aus den letzten Jahren, worin McKinley und viele sonstige öffentliche Persönlichkeiten kritisirt werden. Bei manchen der Anwesenden rief die Hereinziehung von McKinley und Czolgosz Unwillen hervor, und sie riefen dem Redner zu, das gehöre nicht hierher, er solle die Todten ruhen lassen. Daraus entstand zeitweilig sogar Tumult.

(Weiteres über diese Rede siehe auf der editoriellen Seite.)

Gouverneurskandidat reiste heute früh nach Schenectady ab und sprach dort in drei Mittagsversammlungen. Er beendet noch heute seine Stumpredentour im oberen Theil des Staates New York. Um 6 Uhr Abends trifft er wieder in der Stadt New York ein, worauf er in Long Island City und East New York kurze Ansprachen hält. Zuletzt spricht er in der Stadt New York in mehreren Bowery-Versammlungen.

New York, 2. Nov. Gouverneurskandidat Hearst beendete bereits gestern seine Stumpredentour im oberen Theil des Staates New York und hielt gestern Abend und heute eine Reihe Ansprachen in Groß-NewYork unter starkem Zudrang.

Aber noch Hunderte anderer Redner beider Hauptparteien bearbeiten in den letzten Stunden vor der Wahl mit fieberhaftem Eifer die Wähler, welche außerdem mit Drucksachen überschwemmt werden!

New York, 2. Okt. Wm. J. Bryan hat an Bird S. Coler, den Bürgermeister vom Borough Brooklyn, einen Brief gerichtet, worin er Wm. R. Hearst als Kandidaten für das New Yorker Gouverneursamt gutheißt.

New York, 2. Nov. Der erwähnte Brief von Wm. J. Bryan an den Brooklyner Bürgermeister Coler, soweit er nicht lediglich persönlichen Inhalts ist, lautet:

„Mein lieber Hr. Coler! Es liegt mir sehr viel daran, Hearst erwählt zu sehen, und ich würde nach New York gekommen sein, um ihm zu helfen, wenn ich geglaubt hätte, daß ein auswärtiger Redner von Nutzen gewesen wäre. Nach allen Anzeichen indeß wird Hearst gewinnen, wie er es auch sollte. Wenn ich irgendwelche Freunde in New York habe, so wünsche ich, daß dieselben für ihn stimmen."

Hr. Coler sprach die Meinung aus, daß die gestrige Rede des Staatssekretärs Root in Utica Hrn. Hearst nur genützt habe.

Reservationseröffnungs-Skandal.

Hawthorne, 2. Nov. Zahlreiche Metallsucher, welche bei der jüngsten Eröffnung der früheren Walkersee-Indianerreservation keine Anspruchsstücke erlangen konnten, sind jetzt daran, sich zu organisiren, um in aller Form einen Protest bei der Washingtoner Regierung einzureichen und auf Rückgängigmachung der Eröffnung zu bringen.

Wie schon früher erwähnt, soll es zugelassen worden sein, daß Viele schon vor der amtlichen Eröffnungszeit das Gebiet betraten und Anspruchsstücke belegten.

Explosion und Brand.

Chattanooga, Tenn., 2. Nov. Eine furchtbare nächtliche Explosion ereignete sich im Lagerraum des Gehöftes der Cincinnati-Southern-Bahnwerkstätte. Mindestens ein Mann wurde getödtet, einer tödtlich und etwa ein Dutzend Anderer schlimm verletzt. Unmittelbar auf die Explosion folgte ein Brand. Das Lagerhaus wurde schon durch die Explosion völlig zerstört, und mehrere Waggons verbrannten. In der ganzen Stadt wackelten die Häuser, und es entstand riesige Aufregung. Mehrere Gevierte weit um den Schauplatz der Explosion herum wurden alle Fensterscheiben zerschmettert, und noch vieler sonstiger Schaden wurde verursacht.

Onkel Sams Kasse.

Washington, D. C., 2. Nov. Der Ausweis über die Bundesschuld für Oktober besagt, daß dieselbe, mit Abzug eines entsprechenden Baarbestandes im Schatzamte, bei Buchabschluß $952,171,364 betrug, was eine Abnahme um $2,074,829 für diesen Monat bedeutet. Der Baarbestand des Schatzamtes betrug insgesammt $1,581,247, wobei die Nationalbankendepositen und der Philippinenschatz mitgerechnet sind. Auf 150 Millionen Doll. belief sich wiederum die Goldreserve.

Die Regierung vereinnahmte im Oktober $57,241,999 und verausgabte $54,617,988, was einen Ueberschuß von $2,624,211 ergibt.

Die ausgebrochenen Indianer.

Sheridan, Wyo., 2. Nov. Heute Nachmittag fand eine Konferenz zwischen ausgebrochenen Utes-Indianern und Bundestruppen statt. Das Ergebniß derselben ist noch nicht mitgetheilt. „American Horse", ein indianischer Späher, wohnte der Konferenz bei.

Ein Korrespondent im Felde stellt entschieden die Angabe in Abrede, daß zwischen Cheyennes (mit den Utes befreundet) und Bundestruppen ein Zusammenstoß stattgefunden habe.

Ausland.

Unionisten siegen in Lokalwahlen.

Erhöhung der Steuern rief Unzufriedenheit hervor.

London, 2. Nov. Die dreijährlichen Wahlen für die Londoner Boroughräthe ergaben einen überwältigenden Sieg der „Munizipalreformer" (früher als Gemäßigte und Unionisten bekannt). In einigen der Boroughs wurden die „Fortschrittler" (Liberale und Arbeiterparteiler umfassend) vollständig vernichtet. Mehrere Jahre hatten die Letzteren die Munizipalverwaltung in Händen gehabt, und die Erhöhung der Steuern infolge ungewöhnlich hoher Ausgaben erregten große Unzufriedenheit.

Auch bei den Munizipalwahlen in der Provinz wurden die Liberalen geschlagen.

In London sind die Kandidaten der Arbeiterpartei anscheinend noch schlechter gefahren, als die der Liberalen; doch hatten sie in den Provinzen kleine Gewinne zu verzeichnen, und sie haben einen Nettogewinn von 9 Vertretern. Die Liberalen haben in den Provinzen einen Nettoverlust von 33 Vertretern zu verzeichnen, und die Konservativen einen Nettogewinn von 59.

Irländische Weltausstellung.

London, 2. Nov. Im nächsten Mai wird die große irländische Weltausstellung eröffnet werden. Der Garantiefonds für dieselbe hat bis jetzt die Höhe von einer Million Dollars erreicht.

Die Ausstellungsgebäude werden ähnlich angelegt sein, wie diejenigen der letzten Pariser Weltausstellung, und der große Kuppelbau wird halb so hoch sein, wie die Londoner St. Paulskathedrale. Vielleicht wird König Edward selber die Ausstellung eröffnen; wenn aber nicht, so wird er dieselbe späterhin mit seiner Gegenwart beehren.

Ozeandampfer brennt!

London, 2. Nov. Eine Depesche aus Liverpool meldet, daß auf dem Dampfer „Baltic" von der „White Star"-Linie, ein bedenkliches Feuer ausgebrochen ist.

Das Feuer wüthet unter der Baumwolle, welche einen Theil des Karjos bildet. Es wird von einer großen Zahl Feuerwehrleute bekämpft.

(„Baltic" war am 1. November aus New York in Liverpool eingelaufen).

(Später:) Das Feuer ist unter Kontrolle.

† Englischer Philanthrop.

London, 2. Nov. Geo. Herring, der bekannte englische Menschenfreund, welcher im Laufe seines Lebens große Geldsummen für Hospitäler und wohlthätige Unternehmungen spendete, ist heute gestorben, nach einer Operation wegen Blinddarmentzündung.

Er hatte sein erstes Geld an der Rennbahn erworben und war späterhin an einer Reihe großer Geschäfte betheiligt.

† Bruder von Oesterreichs Thronfolger.

Wien, 2. Nov. Im Alter von erst 40 Jahren ist der Erzherzog Otto, zweiter Sohn vom ältesten Bruder des Kaiserkönigs Franz Joseph und jüngerer Bruder des muthmaßlichen Thronfolgers Franz Ferdinand, gestern Abend gestorben. Die Hoffnung, daß sein Aufenthalt in Egypten dauernde Besserung seines Befindens bringen werde, erfüllte sich nicht. Er hinterläßt eine Wittwe (Maria Josefa Prinzessin von Sachsen) und zwei Söhne. Die Wittwe wird ihre, bisher innegehabte Stellung der ersten Erzherzogin am österr. Hofe jedenfalls verlieren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Kap Race, N. F., vorbei: Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York; LaLorraine, von Havre nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; Campania, von Liverpool nach New York.

Halifax, N. S.: Siberian, von Glasgow und Liverpool.

Valparaiso: Rauplia, von Tacoma und San Franzisko nach Hamburg.

Marseille: Gallia von New York

Massenweise gestrichen.

Verdächtige Stimmgeber, welche der Vorladung nicht gefolgt waren.

Hummels Rechtfertigung.

Er fertigt seinen Gegner gehörig ab. — Deneen stellt natürlich Lantz' Anschuldigungen in Abrede. — Allerlei politische Kleinigkeiten.—Heutige Versammlungen.

Von den vorgeladenen verdächtigen 2601 Stimmgebern hatten sich 810 zu der Sitzung der Wahlbehörde eingefunden, und als diese gestern Abend um 9 Uhr ihre Sitzung zum Abschluß brachte, kamen noch verspätet drei an. Von den geprüften wurden 51 gestrichen, natürlich auch die Nichtgekommenen.

Später erhob Roger C. Sullivan Namens des demokratischen Ausschusses Protest dagegen, daß auf den amtlichen Stimmzetteln auch neben dem Namen „Independence League" ein Kreis für solche Stimmgeber gedruckt wurde, welche für alle Kandidaten der Liga stimmen wollen. Sullivans Anwalt Austrian führte aus, daß die Liga keine Partei sei, und daß ihre Kandidaten durch Gesuch aufgestellt worden seien. Würde der Einwand Beachtung finden, so müßten die Stimmzettel zerstört und neue gedruckt werden, die Liga-Anhänger müßten aber vor jedem ihrer Kandidaten ein Kreuz machen. Die Wahlbehörde dürfte Sullivans Wünschen kaum noch entsprechen.

Ernst Hummels Erklärung.

Auf die Unterschiebung seines republikanischen Mitbewerbers Thompson, daß er die Zinseinnahmen an städtischen Bankeinlagen als Stadtschatzmeister nicht an die Stadtkasse abgeliefert habe, obwohl er es versprochen hätte, hat der demokratische County-Schatzmeister prompt die Antwort gegeben.

„Der beste Beweis dafür, daß ich mein Wort gehalten und alle solche Zinseinnahmen abgeliefert habe, ist die diesbezügliche Bestätigung von Ald. Frank D. Bennett, einem Republikaner und Vorsitzer des Stadtraths-Finanzausschusses. Ich habe als Stadtschatzmeister zwei Jahre lang je $15,000 erhalten und nicht einen Cent mehr. Thompsons Angabe, mein Vorgänger Gunther habe mehr abgeliefert, ist falsch, und wenn man die folgenden Zahlen vergleicht, so muß man nicht vergessen, daß die Banken während meines Amtstermins nur eineinhalb Prozent Zinsen bezahlten, aber zwei während Gunthers Amtszeit".

Herrn Hummels Ausweis zufolge vereinnahmte er als Stadtschatzmeister an Bankzinsen $218,439.2, davon bestritt er seine Amtsverwaltung, $64,461.93, zog sein Gehalt, $30,000, und lieferte $123,977.18 an die Stadtkasse ab. Sein Vorgänger Gunther vereinnahmte aber Bankzinsen $306,228.18, lieferte an die Stadtkasse $122,491.27 und gab keinen Ausweis über die Kosten seiner Amtsverwaltung und seine persönlichen Bezüge.

Gouv. Deneen bestreitet die Behauptung des früheren County-Zivildienstkommissärs Lantz, daß Deneen als Staatsanwalt sich an Verletzungen des Zivildienstgesetzes betheiligt und Lantz Straffreiheit versprochen habe, falls dieser das Odium jener Gesetzesvergehungen auf Deneens politischen Nebenbuhler „Boß" Lorimer werfen würde.

Politische Miszellen.

Der demokratische Führer im nationalen Abgeordnetenhause, John Sharp Williams, spricht heute Abend im Auditorium an der Davis Straße in Evanston.

Angesehene Aerzte empfehlen in einem Rundschreiben den demokratischen Countyraths-Kandidaten W. Geo. Sultan.

Der republikanische Countyausschuß wird am Wahlabend Telephonberichte über den Ausgang der Wahl erhalten und auf diese Weise, wie schon früher, das wahrscheinliche Ergebniß feststellen, ehe die Stimmzettel halb gezählt worden sind.

Auch 300 Studenten des Kent College of Law haben jetzt den Stimmgebern gewisse Kandidaten-Empfehlungen gemacht.

Das frühere Schulrathsmitglied Gallagher nannte in Curtis' Halle an der Congreß und Halsted Str. gestern Abend in einer demokratischen Versammlung die Independence League unter großem Geschrei die Czolgoß-Liga.

Politische Versammlungen heute Abend.

Demokratische — Thomas und Washtenaw Ave.; Aurora Halle, Huron Str. und Milwaukee Ave.; Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str.; Klaproth's Halle, Bernhardt Str. und Irving Park Blvd.; 1253 North California Ave.; Hamlin und Chicago Ave.; Kimbarks' Halle, Cicero; 47. und Halsted Str.; Auditorium, 621 Davis Str., Evanston; Jefferson und O'Brien Str.; 455 California Ave.; 1506 West Lake Str.; 99 West 18. Str.; Waller und 14. Str.

Republikanische — 18. und State Str.; 35. Str. und Indiana Ave.; 13. Str. und Union Ave.; Sänger-Halle, Houston Ave. und 92. Str.; 88. Str. und Houston Ave.; 105. Str. und Ave. M; Apollo-Halle, 262 Blue Island Ave.; 934 W. 12. Str.; Grand Ave. und Robey Str.; 703 W. Lake Str.; Division Str. und California Ave.; Clybourn Place und Girard Str.; 123 Front Str.; Monroe und Sangamon Str.; Lessing Klubhaus, 449 W. Taylor Str.; Marshfield Ave. und Taylor Str.; 324 Division Str.; 757 N. Clark Str.; 4934 Loomis Str.; Meyer's Halle, 43. Str. und Emerald Ave.; 3609 W. 63. Str.; 63. Str. und Ashland Ave.

„Independence League" — 31. Str. und Indiana Ave.; 216 Ost 35. Str.; Campbell Ave. und West Lake Str.; Westseite-Auditorium, Center Ave. und Taylor Str.; 639 Diversey Blvd.; Spelz' Halle, 1630 N. Clark Str.; Wabansia und California Ave.; 756 W. 47. Str.; 319 W. 63. Str.; Heinz' Halle, West Hammond; Dillners Pavillon, Dalton: 638 W. Chicago Ave.; Wilson Ave. und Ost Ravenswood Park.

— Sentenz. — „Ich habe mir fest vorgenommen, niemals etwas über Kunst zu schreiben, obwohl ich keinen Deut davon verstehe!"

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Menschen — schnell.

Boulevard-Pläne.

Bürgermeister tritt für La Salle und Washington Straße ein.

Verbreiterung der Halsted Straße.

Bis zur North Ave. nördlich möchte man die Halsted Str. verbreitern. — Untersuchung der fetten Gebühren von Hilfsrichtern in den Bundesgerichten.

Bürgermeister Dunne sprach sich heute gelegentlich der ihm gegenüber von Geschäftsleuten der Westseite in Anregung gebrachten Erweiterung der Halsted Str. von den Viehhöfen bis nach der North Ave. sehr zu Gunsten dieses Planes und für die Erweiterung der Halsted Str. bis zum See, also bis zum Endpunkt der Clarendon Ave., ihrer Verlängerung, aus. Ursprünglich lief der Plan nur auf eine Ausweitung der Halsted Str., von den Viehhöfen bis zum Fluß in nördlicher Richtung aus. Gleichzeitig empfiehlt der Bürgermeister zur Hebung der Verkehrsstockungen im Hauptgeschäftsviertel auch, die La Salle Str., vom Jackson Blvd. bis zum Lincoln Park, und die Washington Str. von der Michigan Ave. bis zu ihrem eigenen Boulevard-Anfang in Boulevards umzuwandeln, aber den Verkehr von leichten Lastwagen auf diesen Straßenstrecken zu gestatten.

Um die letzteren Pläne auszuführen, wären die Strecken nur mit Asphalt zu pflastern und die Stadt hätte an der Washington und an der La Salle Straße breite Brücken über den Fluß zu bauen. Wie er sagt, würde dann der Bau des Verbindungs-Boulevards zwischen der Nord- und Südseite, als Verlängerung des Lincoln Park-Boulevard nach der Michigan Ave. nicht nothwendig werden, ein Plan, welchen die Behörde für örtliche Verbesserungen wegen der auf $10,000,000 veranschlagten Kosten bekanntlich zu Fall gebracht hat.

Eine Gebühren-Untersuchung.

Bundesgeneralanwalt Moody hat einen seiner Mitarbeiter, Easterling, nach Chicago gesandt, um festzustellen, wie hoch die Gebühren der Gerichtsreferenten und der Hilfsrichter in den hiesigen Bundesgerichten sind und wie häufig zu den oft „fetten" Posten eine und dieselbe Person ernannt wird. Er will in seinem Jahresberichte nämlich empfehlen, die bislang nicht gesetzlich festgelegten Gebühren der Hilfsrichter zu regeln. In Bankerottsachen muß der Bankerotteur mit seinem Gesuch $35 hinterlegen, wovon die Bundesregierung $10 als Gebühren erhält, $15, der Referent und $15 der Masseverwalter. Das Geld wird hier in der Corn-Exchange Bank, der Regierungs-Depositenbank, hinterlegt und erst bei Abwickelung des Verfahrens ausgezahlt.

Seit einiger Zeit hat der Referent $5 mehr für kleine Ausgaben erhalten. Die Referenten werden auch häufig zu Hilfsrichtern ernannt, um über Streitfragen zu verhandeln, und dafür erhalten sie nach ihrem und des Gerichts Ermessen festgesetzte Gebühren, die häufig sehr groß sind. Im Kreisgericht sind die Referenten Bishop, Booth, Sherman und Hopkins thätig, in besonderen Fällen ist auch der Kreisgerichtsschreiber Sampsell zum Hilfsrichter ernannt worden, und im Falle des spitzbübischen Genie-Hauptmanns Carter war Richard Wyman Hilfsrichter. In letzterem Falle bezifferte sich das Zeugenprotokoll auf Tausende von Seiten Maschinenschrift, und Wymans Gebühren waren nicht geringe. In einem anderen „fetten" Fall, dem der American Reserve Bond Co., wurde nach Abkommen der Advokaten der Anwalt Max Whitney ernannt.

Herr Easterling will auch untersuchen, wer die Zinsen für die in der Corn Exchange Bank hinterlegten Gerichts-Gebühren usw. erhält. Diese sind nicht unbedeutend.

Austernwasser keine Austern.

Der städtische Aichmeister Grein hat heute einen Kriegszug gegen die Austernhändler begonnen und einen Haftbefehl gegen A. W. Warrington erwirkt, den Geschäftsführer der Shawmut Market Co., Lake und State Str., weil er beim Ankauf von fünf Gallonen Austern nur vier Gallonen Austern und eine Gallone Wasser erhielt. Grein behauptet, das Mitmessen des Wassers sei ungesetzlich. Er wird jetzt anderen Austernhändlern ebenfalls auf's Dach steigen.

Selbstmord eines Sergeanten:

Ließ sich von Soldaten erschießen, die nicht wußten, daß Patronen scharf waren!

Trier, Rheinpreußen, 2. Nov. Während mehrere Abtheilungen des 29. Infanterieregiments Schießübungen auf einem Felde hatten, ließ sich der Sergeant einer Abtheilung vorsätzlich von seinen Leuten erschießen. Er hatte heimlich die Gewehre derselben scharf geladen und befahl dann, auf ihn zu zielen. Von vier Kugeln in die Brust getroffen, starb er mit dem Rufe: „Seine Majestät hoch!" Man kennt den Beweggrund des Selbstmordes nicht.

Soll verhaftet sein:

Die Frau, welche mit den geraubten Zollgeldern entkam. — Aber Geld bleibt verschwunden!

London, 2. Nov. Eine Neuigkeitsagentur meldet heute, daß die Frauensperson, welche mit den $188,826, am letzten Samstag geraubten Zollamtsgeldern entkam, jetzt ebenfalls verhaftet worden. Sie soll eine Jüdin aus Simforopol, der Hauptstadt der Provinz Taurida, sein.

Aber das Geld selbst ist nicht wiedererlangt worden.

St. Petersburg, 2. Nov. Die Vorbereitungen für die russischen Parlamentswahlen machen rasche Fortschritte. Die Registrirungslisten sind aber viel kürzer, als die von der vorigen Wahl, da infolge der Senatsentscheidung vom 20. Oktober Tausende von Stimmgebern ausgeschlossen sind.

Die Regierung hat einen Parlamentskredit von $250,000 für Wahlunkosten eröffnet, — das sind $100,000 mehr, als Graf Witte, während er Premierminister war, im Ganzen für diesen Zweck ausgegeben hatte.

An der Frauen-Universität und der Frauenakademie wurde heute die Arbeit eingestellt, als Zeichen der Sympathie mit den jungen Studentinnen Anastasia Mamviewa und Anna Benedictowa, welche am Dienstag in Kronstadt wegen Betheiligung an der Verschwörung, ein Kriegsgerichtsgebäude in die Luft zu sprengen, hingerichtet wurden.

Das Obermilitärgericht bestätigte das Urtheil über Hauptmann Bolgakow zu 3½ Jahren Festungshaft wegen revolutionärer Agitation unter den russischen Kriegsgefangenen in Japan. (Bolgakow war einer der Vertheidiger von Port Arthur und erhielt für besondere Tapferkeit das Kreuz des St. Georgsordens nebst einem goldenen Schwert.)

Obiger Gerichtshof bestätigte auch die Urtheile über 23 Bauern der Ostseeprovinzen, welche die Angriffe auf Soldaten zu Talser organisirten. 8 dieser sind zum Tode, einer zu lebenslänglicher Strafhaft verurtheilt.

Die Marokko-Wirren.

Tanger, Marokko, 2. Nov. Der Pascha, welcher die marokkanischen Regierungsstreitkräfte befehligt, hat alle verfügbaren Truppen um seine Wohnung herum konzentrirt, um seine persönliche Sicherheit zu gewährleisten!

Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben auf's Neue gegen die Unzulänglichkeit der Maßnahmen für den Schutz von Ausländern protestirt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Queenstown: Lucania, von New York nach Liverpool.

Liverpool: Arabic von Boston.

London: Ontarian von Montreal.

Boulogne: Nieuw Amsterdam, von New York nach Rotterdam.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar, bei gelinder Temperatur; leichte südliche, später wechselnde Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar; in den mittleren und südlichen Gebietstheilen zunehmende Luftwärme.

Nieder-Michigan: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar; heute Abend zunehmende Luftwärme.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen klar; im Osten des Gebietes heute Abend wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 47 Grad, Nachts 12 Uhr 41 Grad, Morgens 6 Uhr 36 Grad, Mittags 12 Uhr 42 Grad.

Erfreuliche Kunde.

Leonard Leopold angeblich in Wausau, Wis., verhaftet.

Soll geständig sein.

Das Muttermal an der Wange wurde angeblich an ihm zum Verräther.—Behauptet, daß Nicholas den Mord verübt hat.—Die Beute wurde getheilt.

Detektive-Häuptling O'Brien erhielt heute früh von Thomas Malone, Polizeichef von Wausau, Wis., eine Depesche des Inhalts, daß Leonard Leopold, der in Verbindung mit der Ermordung der Frau Margaret Leslie von den hiesigen Behörden gesucht wird, dort verhaftet worden sei. Das Telegramm ist sehr bestimmt gehalten. Es ist sofort ein Geheimpolizist nach Wausau abgereist, um den Häftling in Augenschein zu nehmen.

Angeblich geständig.

Der Depesche nach zu urtheilen, hat Leopold zugegeben, der steckbrieflich verfolgte Justizflüchtling zu sein und auch gestanden, sich an der Ermordung der Frau Leslie betheiligt zu haben. Den Mord habe aber Nicholas verübt. Der habe die Schauspielerin erdrosselt. Nach verübter That habe der Mörder mit ihm die Beute redlich getheilt.

Ein Zeitungsberichterstatter setzte Nicholas in Kenntniß, daß Leopold verhaftet worden sei und auch gestanden habe.

„Ach was?", äußerte der Gefangene.

„Jawohl," fuhr der Berichterstatter fort. „Er behauptet aber, daß Sie den Mord verübt haben. Er will sich nur mit Ihnen in die Beute getheilt haben."

„Ah, Sie sind ein Berichterstatter?" sagte Nicholas, machte dann kurz Kehrt und begab sich zurück in seine Zelle.

Wurde ihm verhängnißvoll.

Das Muttermal an der Wange ist angeblich Leopold verhängnißvoll geworden. Auf Grund dieses Merkmals nahm Polizeichef Maloney den anständig gekleideten Mann als verdächtig in Haft. Anfänglich soll der Häftling standhaft geleugnet und behauptet haben, daß er ein Eisenbahner sei und in Wausau auf einen Zug warte, auf dem er Dienst verrichte. Nach etwa einstündigem Kreuzverhör soll er aber zusammengebrochen sein und gebeichtet haben.

Hat dort Verwandte.

Detektivehäuptling O'Brien behauptet, Leopold's Vater habe ihm eine Liste der Verwandten gegeben, die der Justizflüchtling möglicherweise aufsuchen könnte. Diese Liste habe auch den Namen einer Tante enthalten, die in Wausau wohne. Auf Grund der von dem alten Herrn gemachten Aussage habe die hiesige Polizei die Behörden in Wausau ersucht, auf den angeblichen Mordbuben zu fahnden und besonders die Wohnung seiner Tante im Auge zu behalten.

Wird keine Umstände machen.

Der Häftling soll sich bereit erklärt haben, auf alle gesetzlichen Formalitäten zu verzichten und nach Chicago zurückzukehren. Falls er aber dennoch Umstände machen sollte, so dürften ihm die wenig nützen. W. Luthardt, Sekretär des Kapitäns O'Brien, fertigte heute noch das förmliche Gesuch um Auslieferung des Häftlings aus.

Detektive Hanson von der Bezirkswache an Attrill Straße, der Leopold persönlich kennt, ist nach Wausau gesandt worden, um den Häftling zu holen. Er wird dort heute Abend um zehn Uhr eintreffen. Morgen Nachmittag kann Leopold sich hier hinter schwedischen Gardinen sehen.

Wausau ist 310 Meilen von Chicago an der Chicago und Northwestern-Bahn gelegen.

Nahm seine Geschenke.

Frank Carroll stieg bei seiner ungetreuen Braut ein.

Unter einer Einbruchsanklage wurde heute Frank Carroll von Richter Prindiville dem Kriminalgericht überwiesen. Seine Anklägerin ist May Morris, bisher angeblich Carrolls Freundin, die aber, als sie ihn beschuldigte, neulich in ihre Wohnung gedrungen zu sein und Kleider herausgeholt zu haben, nichts von ihrer Bekanntschaft mit ihm verlauten ließ.

„Wir hatten eine Zeit lang mit einander verkehrt," erzählte Carroll dem Richter, „und ich rechnete auf eine baldige Heirath. Eines Abends hatten wir Streit. Ein anderer Mann steckte dahinter. Sie wies mir die Thür und sagte, ich sollte nicht wiederkommen. Alle Sachen, die ich nahm, waren Geschenke von mir, und ich nahm sie, als ich sah, daß unser Verhältniß zu Ende war."

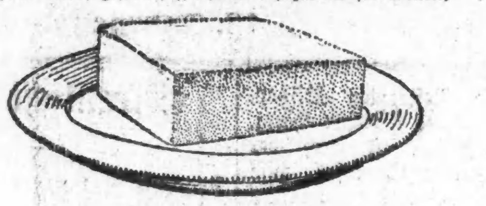
Die „Abendpost" veröffentlicht heute 333 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Swift's „Premium"

Butterine

(Das reine, gesunde, sparsame Ersatzmittel für Butter.)



Ankündigung!

(Besonders für Hausfrauen, die die Butterrechnung reduziren und doch ein schmackhaftes Ersatzmittel wünschen.)

Ein paar Wochen werden wir zu den Hausfrauen von Chicago über Swift's „Premium" Butterine sprechen. Die zwei Hauptpunkte von Interesse sind, daß sie nur ungefähr halb so viel als Butter kostet und daß sie gesund und rein ist. Braucht sie für den Tisch und zum Kochen. Dies sagt Prof. W. O. Atwater, Direktor der U. S. Government Ackerbau-Versuchs-Station, Washington, D. C.:

„Butterine ist absolut gesund und schmackhaft und besitzt großen Nährwerth. Dieselbe günstige Ansicht wird von den hervorragendsten europäischen Autoritäten ausgesprochen. Sie enthält hauptsächlich dieselben Bestandtheile wie natürl. Butter von Kuhmilch."

Erspart täglich Geld

„Premium" Butterine nur hergestellt von Swift & Co., U. S. A.

Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(2. Fortsetzung.)

Als Sidonie mit dem Bier zurückkam, wurde der Kunstreiter noch aufgeräumter. Er wandte sich jetzt an den kleinen Werner und fragte ihn, ob er nicht Lust habe, auch solche Kunststücke zu lernen, wie Sidonie.

„Ich kann das nicht", sagte der Knabe ängstlich.

„Das versteht sich, leicht ist es nicht, es will gelernt sein", nickte Schrader. „Aber solch ein hübsches gerade-gewachsenes Kerlchen, wie Du eins bist, das könnte schon noch was geben. Stell Dich mal neben ihn", befahl er seiner Jüngsten, und dann die beiden Kinder vergleichend, fügte er hinzu: „Schade, ein paar Jahre älter solltest Du sein, da wär't ihr ein hübsches Paar, dann ließe sich wirklich drüber reden."

Beschämt und verlegen schlug Werner die Augen zu Boden, und als Sidonie ihn so stehen sah, kam er ihr in seiner Verwirrung so drollig vor, daß sie ihn plötzlich lachend umfaßte und im schnellen Wirbel herumschwenkte, bis ihm ganz schwindlig wurde.

Noch ehe er sich ganz erholt hatte, wurde ein langsames Stampfen auf der Treppe laut, dazu ein heftiges Schnaufen, als ob irgend ein fabelhaftes Ungeheuer im Anzuge sei. Dies stampfende, schnaubende Wesen verscheuchte die Vollblutpferde, die noch in Huldas Zukunftstraum ihr anmuthiges Spiel trieben. Sie erkannte, wer da kam, und sie ahnte auch, weshalb er kam. Bitterer Spott schürzte ihre Lippen. „Herr Direktor, da kommt der Herr Giffels", rief sie ihrem Vater zu, und dessen Gesicht nahm dabei einen schmerzlichen Ausdruck an, als sei plötzlich sein Bier sauer geworden.

Ein alter Mann zwängte seinen kugelförmigen Körper durch die Thür in's Zimmer. Er beanspruchte so viel Raum, daß Werner die kleine Stube nun doch überfüllt schien und er sich hinter dem breiten Rücken des soeben Angekommenen hinausschlich, ohne Abschied zu nehmen.

„'n Abend, Herr Giffels", sagte der Kunstreiter und schob dem Besucher einen Stuhl hin. Die Bierkanne und das Glas hatte er mit der seinem Gewerbe eigenen Geschicklichkeit verschwinden lassen. Der Begrüßte ließ sich schwerfällig nieder, und es dauerte eine Weile, bis sein Geschnaufe in verständliche Laute überging, zu einer zusammenhängenden Rede kam es bei ihm niemals. Er war der Besitzer des Hauses, das Frau Lohsen, Schraders und Thiels bewohnten, wie ihm denn überhaupt die halbe Fischergasse gehörte. Schrader war noch einen Theil der Vierteljahrsmiethe schuldig, und der Bäcker kam, um ihn zu mahnen, wie Hulda richtig vorausgesehen hatte.

„Nach Hause kommen sehen, Gelegenheit benutzen, mal nachfragen, ob endlich gefällig ist, zu bezahlen", schnaufte der Dicke.

„Ja, freilich gern, wenn er nur Geld hätte", erwiderte der Kunstreiter. Aber man konnte Unglück haben, und er zählte alle möglichen Unglücksfälle auf, ohne bestimmt zu behaupten, daß sie ihm wirklich zugestoßen seien. „Wenn einem zum Beispiel ein Pferd fällt, so ist das ein ganz bedeutender Schaden. Oder wenn man sich den Fuß vertritt, Sie glauben gar nicht, was das heißen will in unserem Geschäft. Und wenn zum Schluß noch die Kassirerin mit der Tageseinnahme durchbrennt, was wollen Sie da machen? Es ist traurig, Herr Giffels, wenn's einem so geht."

Der Hauseigenthümer schüttelte unwillig den spärlich behaarten Kopf, wobei er den ganzen Oberkörper hin- und herwiegte. „Geht mich das an? Selbst seine liebe Noth bei den hohen Getreidepreisen. Kann nicht länger warten."

Schrader wandelte die Luft an, zu lachen, aber er besann sich, daß Giffels es nicht leiden konnte, wenn man ihn einen reichen Mann nannte. „Nur noch eine Woche Geduld", bat er. „Augenblicklich kann ich Sie wirklich nicht bezahlen, aber am Sonntag fängt die Birkenhovener Kirmeß an, das bringt was ein. Es ist die beste Kirmeß in der ganzen Gegend. Sie sollten sich das mal ansehen, Herr Giffels, den Trubel, es ist der Mühe werth."

Der Dicke erwiderte nichts auf diesen Vorschlag. „Wenn Ihr nicht Wort haltet, lasse ich Euch pfänden", drohte er ausnahmsweise deutlich. Er klagte noch in abgerissenen Sätzen über die Last, Hauswirth zu sein, wurde dann aber plötzlich freundlicher, als der Blick seiner alten, wässerigen Augen auf die Gestalt Huldas fiel, die noch immer in ihrem unordentlichen Anzug auf dem Sattel saß. „Ah, das Fräulein — sich herausgemacht, der tausend, das muß ich sagen. Händchen geben, so einem alten Mann schon dürfen." Er machte eine unbeholfene Bewegung mit der fleischigen Hand nach ihr hin. Sein feistes Gesicht entstellte ein widerlich süßlicher Zug.

Das Mädchen gewährte den Handschlag ohne Verlegenheit mit vornehmer Nachlässigkeit, dann nahm sie ohne ein Wort zu sagen eine alte Wolldecke und warf sie um die nackten Schultern.

„Na, es wird sich machen, auf der Kirmeß. Die Leute haben Augen, kann nicht fehlen", nickte der Alte. „Und sonst — läßt ja mit sich reden, ist ja kein Unmensch." Er drehte sich schwerfällig um und schob seinen Bauch zur Thür hinaus.

Schrader selbst schloß die Thür hinter ihm, der Besuch hatte ihm die Laune nicht verdorben. „Der kann sich nächstens auch sehen lassen, ‚der dickste Mann der Welt'," scherzte er. „Wenn er nur nicht vorher überschnappt." Dann holte er die Bierkanne unter dem Tisch hervor, ihr Inhalt hatte sich merklich verringert.

„Sidonie, Teufelsmädchen, Du bist über meinem Bier gewesen", schalt er, nicht eben ernstlich erzürnt.

Ein Lachen unter dem Tisch antwortete, das Kind kugelte hervor und tollte, von ihrem Streich wie von dem Getränk gleichermaßen erheitert, im Zimmer umher.

Hulda warf ihm einen mitleidigen und doch verächtlichen Blick zu und zog die Wolldecke fester um sich, als ob sie fröre. Reich sein, ach, reich sein! dachte sie. —

Ein seltsames Gemisch von Träumen begleitete an diesem Abend das Einschlafen des kleinen Werner. Er sah Zwei mit einander ringen, zuerst schien es Hulda und Sidonie zu sein, dann aber auf einmal merkte er, daß es der böse Amhof und seine Mutter war. Amhof schwang ein Messer, und seine Mutter blutete — viel rothes Blut. Aengstlich kroch Werner tiefer unter die Decke, aber das Roth vor seinen Augen wollte nicht schwinden; jetzt aber war es das Abendroth, und darin ragte der Kirchthurm mit seinen hohen Dächern und großen Fenstern. Und seine Mutter stand in einem der Fenster und winkte ihm. Da war es, als würde er sanft und leise zu ihr hingetragen, und sie streckte den Arm aus und hielt ihn in der Schwebe, während er sein Köpfchen wohlig an ihren warmen, weichen Busen bettete und friedlich entschlummerte.

Am folgenden Tage, einem Samstag, erschien die Fischergasse noch schmutziger und dunkler als sonst. Der Himmel da droben zwischen den Giebeln sah fast so grau und trübe aus, wie diese Giebel selbst. Ein unaufhörlicher Regen floß von ihm hernieder. Bald rauschte er eintönig auf das schwarze Pflaster herab in langweiligem senkrechten Fall, bald wurde er von Böen schräg durch die Gasse gepeitscht und prasselte an die Scheiben, durch die Werner zwischen einer Uniformhose und einer alten Guitarre hindurch nach den gegenüberliegenden Häusern schaute. Dann flossen die Dachrinnen über und platschten Fetzen Wassers auf die Straße hinab; aber reinigend wirkte dies Wasser nicht, es war selbst schmutzig und trübe, und der Regen weichte nur den jahrealten Schmutz zwischen den Pflastersteinen auf, daß er übelriechende Dünste versandte. Und in den Häusern sah es ganz aus wie draußen. Auch hier wurde Wasser vergossen, mancher Eimer voll; aber es floß auch nur über den Schmutz weg, denn an ein richtiges Scheuern dachte hier Niemand. Es war genug, wenn die Dielen und Platten nur recht schwammen, dann kehrte man den ganzen Schwall zur Hausthür hinaus, wo er in trüben Bächen die Steinstufen hinablief und vor jeder eine dünne Schlammschicht absetzte.

Werner fand diese Sintfluth bald langweilig; er lauerte auf eine Gelegenheit, zu Thiels hinauf zu schleichen, wo er sich bessere Unterhaltung versprach. Den Vormittag über wollte das indeß nicht glücken; denn die Großmutter hielt das hintere Zimmer und den Flur besetzt; auch sie fühlte sich verpflichtet, am Samstag zu Ehren der Reinlichkeit einige Eimer Wasser zu opfern.

Erst am Spätnachmittage fand der Knabe einen geeigneten Zeitpunkt zum Entwischen. Seine Großmutter erhielt Besuch von einem Herrn, der mit ihr allein sprechen wollte und bat, den Knaben hinauszuschicken. Nachdem Werner gegangen war, stellte sich der Herr als Kriminalbeamter vor und zeigte Frau Lohsen eine Photographie mit der Frage, ob sie den Mann kenne, den das Bild darstelle.

Die Wittwe begab sich in die Nähe des Fensters, beschaute das Bild von der Vorder- und von der Rückseite und schüttelte wiederholt mit dem Kopf. „Ich weiß nicht, wer das sein könnte", sagte sie endlich.

„Besinnen Sie sich einmal." Die alte Frau konnte sich aber nicht entsinnen, das Gesicht je gesehen zu haben.

„Also ist es nicht der Jean Baptist Amhof?" fragte der Beamte jetzt geradezu.

„Das soll der Amhof sein? Na, dann ist er aber schlecht getroffen", erwiderte Frau Lohsen.

Der Beamte erklärte den Zusammenhang. „Das ist nämlich das Bild von dem Menschen, der in Hamburg wegen Einbruchs festgenommen worden ist, und von dem vermuthet wurde, daß er mit dem Amhof identisch sei. Diese Annahme steht aber auf schwachen Füßen, und wenn Sie jetzt erklären, daß die Photographie nicht den Amhof darstellt" —

Die alte Frau gerieth in Unruhe. Sie wünschte zu sehnlich, daß der Ergriffene der Mörder ihrer Tochter wäre, sie holte eine alte Brille hervor, obgleich sie noch recht gut sah und das Glas gar nicht für ihr Auge paßte, setzte sie auf die Nase und prüfte das Gesicht auf dem Bilde noch einmal genau. Dann aber war sie ehrlich genug, zu gestehen, daß Amhof früher nicht im Entferntesten so ausgesehen habe.

„Dann wird also der Verdacht hinfällig", sagte der Beamte, sich verabschiedend. „Na, warten Sie nur, er wird doch noch einmal gefischt."

„Das gebe Gott", nickte Frau Lohsen. Und es war mehr ihr Vertrauen auf eine allgemeine Gerechtigkeit, die keinen Mord ungestraft lasse, als das auf die Findigkeit der Kriminalpolizei, das in ihr die Ueberzeugung bestehen ließ, Amhof werde noch einmal vor ihren Augen für sein Verbrechen büßen.

Werner fand seine kleine Freundin sehr beschäftigt. Toni hatte das kurze Röckchen geschürzt, wie sie es von ihrer Mutter bei der Arbeit gesehen hatte, und wischte mit einem nassen Lumpen in der Stube herum. Auch als Werner kam, fuhr sie in ihrer Beschäftigung fort, indem sie vor sich hinseufzte: „Man wird auch nie fertig. Eine ewige Schinderei und Plackerei."

Ihre Thätigkeit war Spiel, und ohne sich etwas Böses dabei zu denken, ahmte sie die Mutter spielend so genau wie möglich nach. Anders wurde ihr Wesen, als sie dann für die kleinen Geschwister den Brei zurecht machte. Das geschah ohne Stöhnen, und ihr Ernst dabei war kein verstellter. Sorglich achtete sie darauf, daß jeder Brocken des Schwarzbrotes in der Milch richtig durchweichte, ehe sie das Schüsselchen ihren wieder auf den Stühlen angebundenen Geschwistern vorsetzte.

Die kleine Lina griff hungrig selbst zu, der kranke Peter aber mochte nicht essen, er wollte auf den Speicher, die Sonne und die Vögel sehen. Erst als Toni drohte, er komme nicht mit, wenn er nicht vorher artig esse, quälte er sich tapfer einige Löffel voll hinunter. Dann aber verlangte er auch entschieden, daß man sein Versprechen halte. Es gab eine kurze Berathung zwischen Toni und Werner.

Dieser wollte sofort die Fahrt antreten, er war nur zu diesem Zweck heraufgekommen, Toni aber hegte allerlei unklare Befürchtungen, und nur der Schmerz ihres geliebten Brüderchens ließ sie diese überwinden. Man machte sich daran, den Kleinen loszubinden, was bei vereinten Bemühungen auch endlich gelang.

(Fortsetzung folgt.)

Wunder Hals kein unbedeutendes Leiden.

Nahezu Jedermann hatte an wundem Hals zu leiden — und wird auch wieder daran leiden. Es ist eines unserer häufigsten Leiden, und da es in sich selbst keinen tödtlichen Ausgang hat, wird es oft als unbedeutend gesehen und nur wenig oder gar nicht beachtet.

Im Gegentheil, es ist ein sehr schlimmes Leiden, denn jede Person mit wundem Hals schwebt in Gefahr, Tonsilitis, Halsbräune oder Diphtheritis und andere schlimme Leiden zu bekommen. In der That, diese Krankheiten haben beinahe ohne Ausnahme ihren Anfang in wundem Hals.

Die Luft, die wir athmen, die Speise, die wir essen, die Getränke, die wir trinken, gehen alle durch die Kehle, und wenn sie erkrankt ist, werden die Krankheitsstoffe schnell in jeden Theil des Körpers geführt. Wunden Hals zu heilen, heißt oft Diphtheritis oder einer anderen der schlimmeren Halskrankheiten vorzubeugen. Wunden Hals zu heilen, ist Tonsilines spezielle Mission. Es ist dafür hergestellt — wird dafür angezeigt — für diesen Zweck verkauft. Tonsiline ist das einzige Heilmittel für wunden Hals, welches in einem großen Theil der Ver. Staaten verkauft wird.

Tonsiline ist so gut u. so genau, als ein Heilmittel für wunden Hals hergestellt, daß die erste Dosis immer Linderung bringt und etliche Dosen heilen.

Beachtet — Wunder Hals ist das Gefahr-Signal der Natur. Haltet Tonsiline im Hause und schützt Euch gegen wunden Hals.

Alle Apotheker, 25c und 50c.

The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Auf dem Seineboot.

Die Sonne geht unter, nicht mit flammenden Purpursegeln und goldenen Wimpeln wie im Sommer, ganz sacht hat sie sich hinter die herbstlichen Nebel zurückgezogen. Das kräftige Gelbgrün der Bäume am Ufer ist verblaßt und zu milchig trübem Blaugrau geworden; die Häuser, die eben noch rosig glühten, stehen bleich und fahl wie abgeschminkte Schauspieler. Ein rothgelber Ballon, schwebt der Mond am Horizont; sein Abglanz auf den Wellen gleitet wie die metallisch schimmernden Rücken großer Fische neben dem Boot her. Das flinke, kleine Boot ist ziemlich besetzt; beim Jardin des Plantes sind einige Vergnügungsgäste eingestiegen, die meisten Schiffsgenossen aber kommen von der Arbeit oder reisen in Geschäften. Ein weißbestaubter Sackträger benutzte die letzte Helle des scheidenden Tages, um in einem Sportblatt, das er mühsam gegen die Angriffe des Windes vertheidigte, die Ergebnisse der letzten Rennen zu studiren, nicht aus Interesse an der nationalen Pferdezucht, sondern weil er einige sauer verdiente Franken verwettet hat. Neben ihm sitzt, umgeben von Schachteln, der junge Ausläufer eines Waarenhauses; er ist in einen Roman vertieft, auf dessen Titelbild ein elegant befrackter Herr mit karminrothem Vorhemd am Boden liegt, während im Hintergrunde eine Dame mit aufgelöstem Haar die rauchende Pistole schwingt. Spannende Volkslektüre! Die Lichtstadt Paris leistet auch darin Großes. Im Anzeigentheil vieler Zeitungen erscheint seit kurzem die Anpreisung eines Volksromans, der für drei Sous eine bisher unerreichte Häufung von Gräueln verspricht; die beigedruckte Illustration zeigt vermummte Gestalten, die die Sohlen eines gefesselten Mannes an einem Feuer rösten und ein Frauenzimmer köpflings darüber aufhängen. Schade, daß man die Herausgeber solchen aberwitzigen Schundes nicht zugleich mit ihren Romanen einstampfen kann! Am steilen, steinumgürteten, von mächtigen Ulmen umkränzten Ufer der Ile St. Louis steigt ein junges Mädchen ein, bepackt mit einem Wäscheballen. In einem stillen Seitenarm der Seine liegen hier viele langgestreckte, graue Waschhäuser auf dem Wasser. Der Arbeiter steckt das Sportblatt schleunig in die Tasche und hilft der hübschen Wäscherin galant, den Ballen zu verstauen; der Ausläufer klappt sein Buch zu und zieht seinen Uniformrock glatt. Das Mädchen wehrt schnippisch kokett den naiv groben Schmeicheleien des Sackträgers und tauscht Blicke mit dem Ausläufer.

Vorsichtig langsam windet sich das Boot an dem Balkenaufbau mit dem plumpen Eisenkasten vorbei, der hier in das Flußbett versenkt werden soll, um der Untergrundbahn als Durchlaß zu dienen; der dunkle Kasten sieht im Zwielicht aus wie ein gestrandeter Walfisch, der auf bleichenden Gebeinen liegt. Bei der Belle Jardinière, auf deren Dach der Preis eines Herrenanzuges in Flammenbuchstaben strahlt, nimmt ein Vater mit seinem kleinen Knaben in unserer Nähe Platz. Der Knabe trägt auf dem blonden Kraushaar ein offenbar eben erstandenes blaues Sammtkäppchen und hält einen Spazierstock mit silbernem Entenkopf. Er stammt aus der Provinz, denn sein Vater klagt dem Banknachbar über die Hotelpreise, hält die Kuppel der Akademie, das bleierne Löschhorn des Geistes, für den Invalidendom und berichtet endlich mit vertraulicher Wärme, daß er wegen eines Erbschaftsprozesses in Paris weile. Dem kleinen Provinzialen gegenüber sitzt ein kleines Mädchen, blaß, schwarzäugig, mit schwarzen Ringellocken und winzigen, weißen Mausezähnchen, eine eingeborene Pariserin. Der Knabe läßt seine hellen Augen über die Ufer schweifen; als er zufällig einmal das Mädchen ansieht, das ihn unausgesetzt mustert, rümpft etwas wie Mißachtung das aufgestülpte Näschen. Da flüstert das Mädchen recht hörbar seiner Mutter zu: „Sieh mal, der Junge hat ein feines Spazierstöckchen!" Der Knabe faßt stolz den silbernen Entenkopf, wird sich plötzlich seines indiskreten Lauschens bewußt und erröthet bis hinter die Ohren. Er wirft einen scheuen Blick auf das Mädchen, das ihn jetzt anlacht. Ach, das sogenannte starke Geschlecht! Der kleine Mann dünkt sich hoch erhaben über das Mädchen, jetzt fürchtet er es, er schielt beklommen nach ihm hin, und selbst das Palais Bourbon, der Sitz der Kammer, den der Provinziale, ein rechter, echter Provinziale auch hierin, ihm mit einer gewissen Ehefurcht zeigt, vermag seine Aufmerksamkeit nicht zu fesseln. Der Vater liest in der Seele seines Sohnes und ermuthigt ihn, dem Mädchen eine Patschhand zu geben. Aber der blonde Held sträubt sich mit Armen und Beinen, duckt sich wie ein verschüchterter Vogel an den väterlichen Paletot. Die drei Käse hohe Sirene lächelt siegesbewußt. Später, wenn sein Schnurrbart sproßt, wird der junge Provinziale wahrscheinlich weniger spröde sein. Vielleicht wird er sich dann in der Rolle des Siegers sonnen. Die Kriegskosten trägt aber meist nicht die Besiegte. Es ist unterdessen rasch dunkel geworden.

Die Sonne hat sich zur Ruhe gelegt und die Kerze ausgelöscht, die röthlich trübe durch ihre grauen Bettvorhänge schimmerte. Die Laternen werfen glitzernde Punkte über den bewegten Wasserspiegel; die am linken Ufer verkehrenden Boote mit zwei nebeneinander angebrachten Lichtern am Deckaufbau, die den Schiffsschnabel schwach beleuchteten, nehmen sich aus wie glühäugige, spitzschnautzige Ungethüme, die tückisch leise auf ihre Beute losschießen. Ein kleiner Dampfer, der das Seinebett mit dickem Rauch füllt, schleppt zwei schmale, unglaublich lange Lastschiffe. Er schnaubt gewaltig und stößt von Zeit zu Zeit weithin schallende, heulende Rufe aus. Der reine Parlamentarier oder Bühnenautor! Viel Rauch, viel Lärm und die Ladung aus Schutt bestehend! Wir müssen zur Seite rücken, eine massige Frau aus dem Volke läßt sich neben uns nieder. Ihr Kleid ist fettig und vielfach geflickt, die Frisur unordentlich, die Hände sind rauh und fast schwarz. Ihr folgt ein Junge mit aufgewecktem, munterem Gamingesicht, der einen kleinen, täppischen Pudel in den Armen trägt. Als ein kühler Windzug vorbeistreicht, zieht er sein fadenscheiniges Jäckchen über das Thier, duckt sich nieder und küßt es auf die Nase. „Du drückst ihn zu fest, gib ihn mir!" ruft die Mutter, die offensichtlich auf einen Vorwand gewartet hat, um die Schleusen ihrer Zärtlichkeit über das Hündchen zu öffnen. Der Junge zieht ein langes Gesicht, als sein zappelnder Schatz in die Arme der Mutter übergeht, dann lehnt er sich an ihre Knie und beide starren verklärt auf den Köter, der nach eingebildeten Fliegen schnappt. Die Mutter ist schmutzig, der Sohn ist schmutzig, und der Hund nicht minder, trotzdem machen die drei den Eindruck, als seien sie recht gute Kameraden. Der Mond blickt durch das Gegitter des Eiffelthurms wie ein pausbäckiger Gefangener. Nur auf eine kurze Strecke sind an den beiden Ufern Häuser und Bäume erkennbar, darüber hinaus verschwimmt alles in Nebel. Die Lichter ferner Brücken erscheinen wie Signale am Mast unsichtbarer Schiffe, und man hat den Eindruck, als steuere man aus dem engen Flusse hinaus in ein dunkles, uferloses Meer.

Amerikanische Gastfreundschaft.

(Berliner „Ulk".)

Die Einwanderer werden in Amerika mit wachsender Strenge empfangen. Jetzt ist sogar Vorschrift, daß jeder einzelne beim Landen Körperlänge, Gewicht, Alter, ferner Zahl der Zähne, Umfang der Füße sowie Farbe der Haut, der Augen und des Haares von den Beamten feststellen lassen müsse.

Auch diese Verordnung reicht zur gewissenhaften Identifizirung der Fremden nicht aus, und sie soll noch durch folgende Zusätze ergänzt werden:

Die Feststellung des Gewichts muß zweimaal erfolgen, einmal vor dem Dinner und einmal nachher.

Bei dem Umfang der Füße ist auch der Kubikinhalt von Ballen, Frostbeulen und Hühneraugen gesondert auszurechnen.

Die Farbe der Haut ist auf Waschechtheit zu prüfen, und hinterher ist genau anzugeben, welche Farbe das Wasser nach dem Prüfungsbad angenommen hat.

Die Zahl der echten, der eingesetzten und der plombirten Zähne ist getrennt einzutragen.

Bei den Damen ist das Gewicht der Haareinlage, bei den Herren der Umfang der Perücke genau zu ermitteln. Wo gefärbtes Haar verwendet wird, ist eine Probe abgeschnittenes Haar dem Amtsschein beizulegen.

* * *

Man hofft, mit dieser neuen Vorschrift für einige Zeit auszukommen, doch ist nicht ausgeschlossen, daß sie durch eine weitergehende ergänzt wird, mit der Forderung, auch den Umfang der Augen, die Länge der Zähne, das Alter der Fingernägel, die Zahl der Haare und das Gewicht der Haut bei jedem einzelnen Einwanderer genau zu ermitteln.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

— Mariandl's Kunstverständniß. — Im Gutshofe der rühmlichst bekannten Malerin Baronin T. verkehrte man gern direkt mit den ländlich-sittlichen Bewohnern des Dorfes. Vor Allem hatte Mariandl vom nahegelegenen Meierhofe, ein junges blühendes Weib, oft Zutritt bei den Künstlern. Als sie diese eines Morgens in aller Herrgottsfrühe schon emsig an der Staffelei schaffend antraf, rief sie verwundert und zugleich in vorwurfsvollem Tone aus: „Marand Josef! Da thun's Ihna jetzt und gaar no selber so gewaltig plagen mit dem Bildermalen und haben's do alleweil dös ganze Haus so g'steckt voller Dienstboten!"

— Ein modernes Dienstmädchen. — „Ihre Zeugnisse sind nicht besonders empfehlend!" — „Aber gnädige Frau, sind denn Zeugnisse und Empfehlungen für Sie noch maßgebend?! .. Sie sind mir auch nicht besonders empfohlen — und doch komme ich zu Ihnen!"

Verrenkungen, Verletzungen, Quetschungen,

St. Jakobs Oel

Erleichtert die Schmerzen.

Preis 25c und 50c.

Die bessere Qualität

Die größere Eleganz

stellen unsere Spezial-Offerte von handgeschneiderten $15-Ueberziehern in eine Klasse für sich. Es würde nichts Besonderes sein, dieselben Werthe zu $15 zu offeriren, die andere Läden bieten. Deshalb setzen wir unsere eigene Norm fest und verkaufen eine bessere Sorte von Ueberziehern als je zuvor zu diesem populären Preis geboten wurde. Eine elegante Auswahl für morgen. Ueberzieher in mittlerer oder ungewöhnlicher Länge, entweder 46 oder 50 Zoll, allerneueste Stoffe und Facons...... $15

Andere Original-Werthe $10 bis $30

Offen Sonntag bis Mittag.

Yondorf's BIG STORE

Van Buren und Halsted Strasse

„Außerhalb des hohen Miethe-Distrikts"

Wir sind

Die Herrscher in Ueberziehern

weil unsere Auswahl vollständig ist in:

Pelz-Ueberzieher	Sheep-Skin Ueberzieher
Canvas Ueberzieher	Cravenette Ueberzieher
Ulsters	Knaben-Ueberzieher
Pea Jackets	Dreß Ueberzieher für Männer

In jeder denkbaren Mode.

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Um aufrichtig zu sein

Ihr habt thatsächlich nie einen wirklichen Soda Cracker gegessen bis Ihr

Uneeda Biscuit

geschmeckt habt. Der einzige Soda Cracker der ganz gut und immer gut ist, geschützt gegen fremde Hände durch eine staub- und feuchtigkeitsdichte Verpackung.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der theure Kampfer.

New York, 2. Nov. Abermals ist der Kampferpreis gestiegen, und er beträgt jetzt $1.05 das Pfund in Fässern und $1.05½ in Kisten.

(Früher war der russisch-japanische Krieg als die Hauptursache des Steigens des Preises dieses wichtigen Stoffes angegeben worden. Aber nach späteren Mittheilungen ist es überhaupt, auf der Insel Formosa wie auch anderwärts, viel schwieriger geworden, Kampfer zu erlangen, da die Vorräthe in den leichter zugänglichen Strichen erschöpft sind. Bekanntlich wird der Kampferbaum behufs Gewinnung des Stoffes gefällt, und obwohl die japanische Regierung Verfügungen für Nachpflanzung der Bäume getroffen hat, wachsen diese nur sehr langsam.)

Von der Wahlkampagne.

Topeka, ans., 1. Nov. Es wird im republikanischen Hauptquartier mitgetheilt, daß die Eisenbahnen sich geweigert haben, die bisher üblich gewesenen Freipässe für Personen zu gewähren, welche zum Stimmen heimkommen wollen. Das betrifft hauptsächlich Angestellte von Staatsanstalten, sowie Universitäts- und Kolleg-Studenten.

Ausland.

Jene „Doppelgehaltsbezüge".

Erbprinz Hohenlohe in eigener Sache. — Hohenzollernprinz wird bald Schauspielerin ehelichen. — Wolf verstümmelt ein Kind!

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 2. Nov. Zu dem Kapitel von den doppelten Gehaltsbezügen des ehemaligen Leiters der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts, Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, läßt sich dieser nun selbst vernehmen. Er erklärt es für richtig, daß er, als er den Posten übernahm, auf seinen Wunsch einen Vorschuß erhielt. Diesen habe er ratenweise von seinem etatmäßigen Gehalt an die Reichskasse zurückerstattet. Er habe die Leitung des Kolonialamtes seinerzeit unter der ausdrücklichen Voraussetzung übernommen, daß er demnächst als Staatssekretär an die Spitze eines selbständigen Reichskolonialamts treten werde, sobald es vom Reichstag bewilligt worden. Als unwahr bezeichnet der Erbprinz die Angabe, daß er die Differenz erhalten habe, die zwischen dem Gehalt eines Staatssekretärs und demjenigen eines Kolonialdirektors besteht.

Schon seit einiger Zeit drangen Gerüchte über eine, angeblich im preußischen Herrscherhause bevorstehende „Mesalliance" in die Oeffentlichkeit. Es hieß, daß der Prinz Joachim Albrecht, zweiter Sohn des verstorbenen Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, der Schauspielerin Baronin Liebenburg, geb. Sulzer, die Hand zum Ehebunde zu reichen beabsichtige. Diese Gerüchte wurden dementirt, traten aber mit immer größerer Bestimmtheit auf, und jetzt gelten alle Zweifel an der Wahrheit der ersten Meldung ausgeschlossen. Wie verlautet, wird die Vermählung des Prinzen mit der Baronin unverzüglich nach Beseitigung der Schwierigkeiten erfolgen, welche der Eheschließung noch entgegenstehen.

Die Verwitterungen an den ornamentalen und figürlichen Theilen des Kölner Domes sind neuerdings abermals in besorgnißerregendem Umfang zu Tage getreten. Die Abbröckelungen sind so stark geworden, daß das Passiren der Domterrasse mit Lebensgefahr verknüpft ist.

In Halle a. S. hat ein Wolf einem erst drei Jahre alten Kinde beide Arme abgefressen. Das Unglück ereignete sich in dem, mit der Universität verbundenen landwirthschaftlichen Institut, wo der Wolf für Versuchszwecke gehalten wurde. Einen Augenblick unbewacht, gerieth das kleine Wesen an den Käfig der Bestie und streckte seine Händchen dem Thier spielend zu. In wenigen Sekunden war das Unheil geschehen, und das Kind so schwer verletzt, daß an seiner Wiederherstellung gezweifelt wird.

Prof. Burgeß sagte in Erwiderung auf die Kritiken, welche amerikanische Blätter an seiner Antrittsrede an der Berliner Universität geübt hatten, er habe, wie er auch ausdrücklich bemerkt, in politischen Fragen lediglich seine eigene Meinung ausgegeben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Für $9,172,317 Münzen wurden im Oktober geprägt.

— Feuer verursachte zu Hillsboro, Tex., einen Verlust von $175,000.

— Gestorben ist der Bankier Jakob Sweigert von Farmer City, Ill., früheres Mitglied der Staatslegislatur.

— In Cleveland ist auf den Linien der „Municipal Traction Co." der Dreicents-Fahrpreis in Kraft getreten.

— Unser Ackerbaudepartement versendet jetzt für Farmer Unterweisungen in der Fabrikation von denaturirtem Alkohol.

— Kongreßmann Rockwood Hoar, Sohn des verstorbenen Bundessenators Hoar, starb in Worcester, Mass., an einem Hirngeschwür.

— Die Heilsarmee hat jetzt in Boston ein Volks-Logirhaus, welches das größte seiner Art in der Welt ist und $240,000 gekostet hat.

— Der Handels- und Arbeitssekretär Metcalf traf von Washington in San Franzisko ein, um den Streit wegen der japanischen Schulkinder zu untersuchen.

— Eine Bande der, aus Utah nach Wyoming ausgebrochenen Indianer nahm einen Proviantwagen weg, welcher für das 10. und das 6. Kavallerieregiment bestimmt war.

— Bei einem Kampfe zwischen Einbrechern und Sheriffsgehilfen unweit Kennewick, Wash., gab es im Ganzen 3 Todte oder tödtlich Verwundete — darunter ein Einbrecher — und noch mehrere Leichtverletzte.

— 13 italienische Arbeiter, die am 11. Oktober mit dem Dampfer „Buenos Aires" in Neapel ankamen, werden laut endgiltiger Entscheidung der Regierung zurückgeschickt, da es sich ergab, daß ihnen vorher Arbeit in Arnold, Pa., versprochen war.

— Im Vormundschaftsgericht der Bundeshauptstadt wurde das Testament von Wm. Scully eingereicht, welcher der größte Grundbesitzer Amerikas gewesen sein soll. Es enterbt seine drei Kinder aus erster Ehe und alle deren Nachkommen vollständig.

Ausland.

— Wie aus Neapel gemeldet, richten Schlammausbrüche des Vesuvs auf's Neue Verheerungen an.

— Der gesetzgebende Rath von Hongkong bewilligte eine weitere Zahlung für die Kantoner Eisenbahn.

— Es heißt, der spanische Premierminister Feldmarschall Dominguez wolle gesundheitshalber abdanken, und General Montero Rios werde sein Nachfolger werden.

— Das neue französische Kabinet beendete die Erklärung seines Programms. Dieselbe wird am 5. Nov. im Parlament abgegeben, vorher aber noch dem Präsidenten Fallieres unterbreitet.

— Der britische Dampfer „Nemea" brannte auf dem Atlantischen Ozean in nieder. 2 Mann ertranken; die übrigen retteten sich auf Flöße und wurden später vom „Vedamore" aufgenommen.

— Im Alter von 92 Jahren starb in Madrid Manuel Gonzales de la Pezuela Graf von Cheste, Generalkapitän der spanischen Armee und Präsident der Akademie, früher an den Karlistenkriegen hervorragend betheiligt gewesen.

— Generalgouverneur Kaulbars in Odessa, Südrußland, erhielt vom Senat den Auftrag, die ganze Stadtverwaltung in Anklagestand zu versetzen, wegen Organisirung eines Sicherheitsausschusses während der vorjährigen judenfeindlichen Krawalle.

— Der deutschen Regierung soll mitgetheilt worden sein, daß Hr. Stiles nicht als einer der amerikanischen Sachverständigen für die Unterhandlungen eines Handelsvertrages nach Deutschland gehen werde, da er der deutschen Regierung nicht genehm sei.

— Im britischen Kolonialamt ist man beunruhigt über die Kunde, daß die Neufundländische Regierung die Giltigkeit des provisorischen Abkommens zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten betreffs der Neufundländer Fischereifrage anfechten wolle.

— Nach einem Prozeß von einem Monat wurde in St. Petersburg der frühere Präsident des Arbeiterrathes, Krustalew, nebst 14 anderen Mitgliedern zur Verbannung nach Sibirien und Verlust aller bürgerlichen Rechte verurtheilt. 2 andere Angeklagte erhielten Festungshaft, die übrigen wurden freigesprochen.

— Die Automobilausstellung wurde in Berlin eröffnet; aber an Stelle des unpäßlichen Kaisers Wilhelm hielt der Herzog von Ratibor die Eröffnungsrede. In Verbindung damit fand gestern Abend ein Diner statt, wobei Prinz Heinrich auf seinen Bruder toastirte und dessen Zustimmung zur Gründung eines kaiserl. Automobilklubs ankündigte.

— Bei einem Bankett von Graduanten der juristischen Schule in St. Petersburg (wo die Hälfte der Mitglieder des jetzigen russ. Staatsraths graduirt hat) wurde Hr. Saburow, Hilfskämmerer im Palast, mißhandelt, weil er in seinen Trinkspruch auch Mitglieder des aufgelösten Parlaments einschloß.

— Der britische Kriegssekretär Haldane erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage des Konservativen Heaton, die Regierung beabsichtige nicht, den Bericht des Oberstleutnants Hobbs über den amerikanischen Fleischskandal zu veröffentlichen, und er könne sich nicht weiter darüber aussprechen, bis eine endgiltige Entscheidung hinsichtlich späterer Kontrakte getroffen sei.

— 6 russ. Revolutionäre in Uniformen brachten aus dem Regierungs-Pulvermagazin in der St. Petersburger Vorstadt Ochta unter Benutzung einer gefälschten Anweisung 595 Pfund des hochgradigen Sprengstoffes Proxylin und 150 Pfund rauchlosen Pulvers fort. Dieses Magazin ist eins der größten des Landes und wurde zur Zeit von einem ganzen Infanterieregiment bewacht!

Schwache Nieren

Es hat nur wenig Zweck, die Nieren selbst behandeln zu wollen. Solche Behandlung wäre falsch. Denn die Nieren tragen gewöhnlich keine Schuld an ihrer Schwäche oder Unregelmäßigkeit. Sie besitzen keine Kraft — keine Selbstbestimmung. Sie werden in Thätigkeit gesetzt durch eine winzige Nervenfaser, welche allein für ihren Zustand verantwortlich ist. Wenn der Nierennerv stark und gesund ist, sind die Nieren stark und gesund. Wenn der Nieren-Nerv in Unordnung geräth, erkennt Ihr dies aus der unvermeidlichen Folge — Nierenleiden.

Dieser zarte Nerv ist nur einer von dem großen Nervensystem. Dieses System kontrollirt nicht nur die Nieren, sondern auch das Herz und die Leber und den Magen. Der Einfachheit halber nannte Dr. Shoop dieses große Nervensystem die „inneren Nerven". Es sind nicht die Gefühlsnerven — nicht die Nerven, welche Euch in Stand setzen, zu gehen, zu sprechen, zu handeln, zu denken. Es sind die Meisternerven, und jedes Lebensorgan ist ihr Sklave.

Das einzige Mittel, welches dahin wirkt, nicht die Nieren selbst, sondern die Nerven, welche Schuld haben, zu behandeln, ist überall bei Aerzten und Apothekern als Dr. Shoop's Wiederhersteller bekannt (Tablets oder flüssig). Dieses Mittel ist kein Symptom-Mittel — es ist ein Mittel, welches direkt auf die Ursache wirkt. Nicht nur bringt es gewöhnlich schnelle Linderung, sondern seine Wirkung ist auch nachhaltig.

Wenn Ihr ein interessantes Buch über innere Nervenkrankheiten lesen wollt, schreibt an Dr. Shoop. Mit dem Buch schicke ich Euch das „Health Token", ein Wegweiser zur Gesundheit. Beide, das Buch und „Health Token", sind frei.

Um das freie Buch und das „Health Token" müßt Ihr Dr. Shoop, Box 6609, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer.
Buch 6 über Rheumatismus

Dr. Shoop's Restorative Tablets — genügend für volle dreiwöchige Behandlung. Jede Form — flüssige oder Tabletform — ist gleich wirksam. Bei allen Apothekern.

Dr. Shoops Wiederhersteller

Befriedigung in einem Tablet

Perfekte Gesundheit kann jeder zu geringen Kosten erlangen.

Wie oft habt Ihr Euch zu Tische gesetzt, mit absolutem Widerwillen erfüllt, wenn Ihr an Speise dachtet oder sie saht?

Wie oft habt Ihr Euch zu Tische gesetzt, ohne den geringsten Appetit zu haben, nur weil es Zeit zum Essen war?

Wie oft habt Ihr ein nagendes, unbefriedigtes, „noch hungriges" Gefühl in Eurem Magen gehabt, sogar nachdem Ihr gegessen hattet?

„Wie oft habt Ihr die „Bleiklumpen-Schwere" in Eurem Magen nach dem Essen verspürt, ob Eure Mahlzeiten gut gekocht waren oder nicht?

Und wie oft habt Ihr an einer Menge anderer Magenbeschwerden gelitten, die Ihr nicht erklären konntet, die Euch aber mißgestimmt, elend, mürrisch und sauer gegen alles und gegen jeden machten?

Es ist sicher anzunehmen, daß Ihr es nicht sagen könnt. Ihr habt Euch selbstverständlich nicht sonderlich um diese Beschwerden bekümmert, aber Ihr wußtet, daß Ihr sie hattet. Ihr hattet sie vielleicht schon so lange, daß Ihr Euch daran gewöhnt habt und zu dem Schluß kamt, daß es Euer Schicksal sei, diese Beschwerden auf unbestimmte Zeit oder für immer zu ertragen.

Und so stehen Menschen ähnlich wie Pferde unangebunden am Pfosten, im Glauben, sie sind angebunden, und ihre Angewohnheit macht sie also zu Gefangenen.

Aber Niemand braucht an Dyspepsie noch an Unverdaulichkeit, noch an Appetitlosigkeit, wässerigem Aufstoßen, Irritation, Brennen, Sodbrennen, Uebelkeit, schlechtem Gedächtniß, Muthlosigkeit, Mangel an Kraft zu leiden und die Befriedigung entbehren, die von einem gesunden Magen und einem guten Appetit kommt, wenn er sich von dem alten Pfosten losmacht und sich an einen neuen bindet, der seine Gesundheit und Freude, seinen Ehrgeiz erhält und ihm seinen klaren Geist und Gedächtniß und den Sonnenschein, der dazu gehört, verleiht.

Dies wahrlich ist der Himmel! Und Ihr könnt es in einem kleinen Tablet erhalten, welches für diesen Zweck hergestellt ist in Stuarts Dyspepsia-Tablets, diese kleinen Boten der Gesundheit und Freude, die heute in Tausenden von Familien zu finden sind. Hört — ein Ingredient in einem dieser kleinen kostbaren Tablets verdaut 3000 Grains Speise für Euch.

Dadurch wird Eurem Magen die Verdauungsarbeit abgenommen, bis Euer Magen wieder stark und gesund ist. Euer Magen ist überarbeitet und mißhandelt worden. Er ist erschlafft. Er braucht Ruhe.

Laßt Stuarts Dyspepsia-Tablets die Arbeit für Euern Magen thun. Ihr werdet überrascht sein, wie behaglich Ihr nach dem Essen fühlen werdet und wie gut Euch Alles schmeckt. Dies ist, weil die Tablets die Speise, die Euer Magen früher nicht verdauen konnte, jetzt gründlich verdaut wird.

Habt diese Tablets auf Eurem Tisch und nehmt unbedingt eins oder zwei nach jeder Mahlzeit. Dann werdet Ihr erst recht erkennen, daß der menschliche Magen bestimmt, ob der Mensch rückwärts oder vorwärts geht — und außerdem werdet Ihr vergessen, daß Ihr einen Magen hattet, der Euch quälte.

Die Ankunft des Monats November mit seinen durchdringenden Seewinden wird morgen in unserem Ueberzieher-Departement eine außerordentliche Thätigkeit zur Entfaltung bringen. Unsere bereits sehr große Auswahl von Facons, Mustern, Farben und Größen, noch durch die kürzlich eingetroffenen Modelle moderner, der Figur sich anschließender Ueberzieher vermehrt, versetzt uns in die günstigste Lage, der großen Nachfrage begegnen zu können. Wir sind auch sehr gut mit den neuesten Erzeugnissen von schweren Anzügen für den Winter versehen, da unsere Stoffe eine weit reichende Auswahl bieten.

Moderne Ueberzieher für Herren $10.00 bis $50.00.
Herbst- und Winter-Anzüge für Herren $10 bis $35.

Belmont Avenue und Lincoln Ave.

KLEE BROS & CO.

Milwaukee Ave. und Division Str.

Geschlossen Montag, Mittwoch und Freitag Abends.

Lokalbericht.

Bundes-Großgeschworene.

Sie werden am 13. November im Bundesgebäude ihre Sitzungen beginnen.

Hilfs-Bundesmarschälle sind heute beauftragt worden, folgende 23 Personen zur Dienstleistung als Bundesgroßgeschworene vorzuladen: C. H. Beach, Sycamore; J. H. Becker, Genoa; Bernard Beyerle, Nr. 4324 State Str.; A. S. Calkins, Joliet; W. A. Can, Triumph; Chester J. Clark, Deer Park; L. N. Dewey, Harvard; August Fiono, Elmhurst; Charles Ireson, Lockport; Ben D. Jones, Manhattan; John Klinger, Peru; A. W. McIntyre, Mendota; J. G. Osgood, Marseilles; Alonze Palmer, Downers Grove; W. K. Patrick, Swift; F. Payne, Geneva; Albert Schroeder, 64. und Jefferson Ave.; Albert Seepe, Peru; James A. Short, Zimmer Nr. 536 First National Bank, Chicago; Harvey Stoddard, Joliet; Albert M. Strong, Plainfield; Joseph Tehle, Elwood, und Mathias Wegler, Nr. 644½ Washington Blvd.

Die Bundesgrandjury wird am 13. November im Bundesgebäude zusammentreten und eine Menge wichtiger Kriminalfälle erledigen. Ob sie sich auch mit dem Walsh-Falle befassen wird, konnte Distriktsanwalt Sims nicht mit Bestimmtheit angeben.

Geschätzter Gast.

Der berühmte Polarforscher Kapitän Ronald Amundsen traf heute Vormittag halb 11 Uhr, begleitet von seinem Reisegefährten Leutnant Godfred Hansen, auf dem Northwestern-Bahnhof ein. Er wurde von einer Abordnung seiner Landsleute, an deren Spitze der norwegische Konsul F. Herman Gade stand, empfangen und nach dem Auditorium-Annex geleitet. Am Sonntag Abend wird die Norwegische National-Liga den gefeierten Gast durch ein Bankett im Humboldt Park House, an North und Kalifornia Ave., ehren. Heute Abend veranstaltet, wie schon berichtet, ihm zu Ehren die hiesige geographische Gesellschaft im Bankettsaale des Union League-Klubs ein Festessen.

Billigeres Wasser.

Herabsetzung der Wassersteuer auf 7 Cents für 1000 Gall. empfohlen.

Verderbniß der Frauenseele.

Der zuständige Charterausschuß erklärt sich gegen Gewährung des Frauenstimmrechtes bei städtischen Wahlen. — Stellung zweifelhafter Bürgschaft Seitens Bieter.

Sieben Cents für tausend Gallonen werden nach Neujahr sog. „Unter-Konsumenten an Wassersteuern zu bezahlen haben, außerdem die bisherige Rate für die Breite des Grundstückes, wenn der Stadtrath dem gestern Nachmittag mit fünf gegen zwei Stimmen gefaßten Beschluß seines Ausschusses für Wasserwerksangelegenheiten beitritt. Seit anderthalb Jahren hat der Ausschuß über den vom Bürgermeister empfohlenen Entwurf zur Herabsetzung der Meterraten von zehn auf acht Cents und Aufhebung der billigeren Raten, welche Großverbraucher, wie die Fleischbarone, genossen und die vier und sechs Cents betrugen, berathen; jetzt hat er die Raten sogar auf sieben Cents angesetzt, obwohl ihm vorgehalten worden war, daß die Folge eine derartige Beschränkung der Einnahmen des Wasserwerksamtes sein werde, daß die unerläßlich nothwendigen Neuanlagen von Leitungsröhren und anderen Bauten einfach nicht ausgeführt werden könnten. Für die 7 Cents-Rate stimmten Sitts, Sullivan, Smith, Brennan und Bowler, dagegen: Cullerton und Wendling. Der Ausschuß hatte vom Oberbaukommissär vergebens Auskunft darüber verlangt, welchen Einfluß jene Raten-Herabsetzung auf die Ausführung der geplanten Neubauten haben würde. Die Frage, ob die elf Inspektoren des Amtes elf tausend Wassermeter jeden Monat inspiziren könnten, blieb unerledigt. Von den Großfleischern werden, sollte der Ordinanzentwurf in der neuen Fassung angenommen werden, Armour & Co. statt $4400 künftig $7700 monatlich zu bezahlen haben, und Swift & Co. $7000 statt $4000.

Gegen das Frauenstimmrecht.

Der Ansturm der Frauenstimmrechtlerinnen auf den Charter-Ausschuß für städtische Wahlen ist vergeblich gewesen. Zwar trat Prof. Graham Taylor in der gestrigen Ausschußsitzung für die Forderung des Frauenstimmrechts als demokratisch ein und behauptete, Niemand könnte den zu Gunsten des Frauenstimmrechts geltend gemachten Gründen Gegengründe entgegenstellen, doch erwiderte ihm Lessing Rosenthal, daß die große Menge der Richter, Männer von gründlichem Denken und großer Kenntniß der menschlichen Natur dem Vorschlage entschieden widersprechen, weil dieser die Weiblichkeit der Frauennatur zerstören müsse, und das sei für ein Gemeinwesen eine sehr ernste Sache.

Für die Gewährung des Frauenstimmrechts stimmten nur Louis F. Post, Graham Taylor, Wm. M. Brown und Geo. W. Dixon; dagegen: Lessing Rosenthal, B. W. Snow, J. P. Brosseau, R. E. Pendarvis, Michael Zimmer und Joseph F. Haas. Damit war die Sache abgethan.

Werthlose Bankanweisungen.

Ein früherer städtischer Beamter soll ein gutes Geschäft damit machen, daß er Unternehmern auf städtische Lieferungen und Bauten beglaubigte Bankanweisungen zur Verfügung stellt, welche bei der Einreichung von Angeboten bekanntlich hinterlegt werden müssen und deren Betrag verfällt, falls der Unternehmer eine ihm wirklich übertragene Arbeit nicht ausführt. Der Lieferant dieser beglaubigten Anweisungen steht mit den Banken in Verbindung, und die Unternehmer sollen häufig überhaupt gar kein Guthaben in der Höhe der Anweisung in den betr. Banken haben. Diese fassen die Sache als Formsache auf.

Stadtrathsmitglied Harris will den Stadtrath auf diese Ungehörigkeit aufmerksam machen, welche gegenüber wirklichen Bietern überdies eine Ungerechtigkeit ist.

Der „gebesserte" Buchmacher.

Daß Bürgermeister Dunne auf Empfehlung des Polizeichefs und des Stadtrathsmitgliedes Bradley das Gesuch des früheren Buchmachers Berlin um eine Wirthschaftslizens für die wegen Betriebs einer Spielhölle geschlossene O'Leary'sche Kneipe an der Süd Halsted Straße genehmigte, wirbelt deshalb Staub auf, weil Kapitän Storen, der Lizenspolizist und Polizeiinspektor Kelly in ihren vorgeschriebenen Berichten an den Polizeichef die Ausstellung der Lizens nicht empfohlen hatten. Der Polizeichef hat sich anscheinend nicht um diese Berichte bekümmert. Der Bürgermeister versichert, Berlin habe ihm Besserung gelobt und wüßte, daß er seine Lizens sofort einbüßen würde, wenn in jenem Hause wieder Glücksspiele stattfänden. O'Leary hat dort von Neuem sein Hauptquartier.

Aus den Polizeigerichten.

Weibliche Geschworene sollen über Frau Mary Murphy zu Gericht sitzen.

Frau M. A. Snyder, 706 31. Str., erzählte heute dem Richter Caverly, daß die im selben Hause wohnende Frau Mary Murphy sie mit „schrecklichen Namen" belegt und sie bei ihrem Schwager verklatscht habe. Um die Sache kurz zu machen, entschied der Richter, daß zehn Mitbewohnerinnen des Hauses als Geschworene vereinigt werden sollten und der Fall am 12. November verhandelt werden soll. Die Entscheidung dieser Jury werde er annehmen, für ihn allein sei der Fall „zu viel."

Noch mehr von der Sorte.

Kaum waren die beiden Damen unter einem Seufzer der Erleichterung seitens des Richters verschwunden, als Frau Thomas Chane, 502 W. Madison Str., ihm vorzutragen begann, was für ein Schafskopf ihr Mann sei. Er arbeite in der Wirthschaft 476 Fifth Avenue den ganzen Tag für 25 Cents und zwei Schnäpse. Ernähren müsse sie sich selber, aber gestern Abend habe sie ihn herausgeholt und einstecken lassen. Chance gab an, daß seine Frau von ihren Eltern ernährt wird. Der Richter gab Chance noch eine „Chance" mit einer Verwarnung.

John Kearns, 2429 Wentworth Ave., wurde dem Richter auf Beschwerde von Frau Mary Smith vorgeführt, in deren Hause er wohnt. Er hat sie angeblich geschlagen und gegen den Ofen gestoßen, weil sie ihm kein Geld für Bier geben wollte. Kearns entgegnete, Frau Smith habe selbst zu viel Bier getrunken und sei betrunken gewesen, als er in's Bett ging. Kearns wurde freigelassen.

Ein netter Sohn.

Richter Mayer verurtheilte den 23 Jahre alten Anthony Kaung, 518 Orleans Str., zu $200 Geldstrafe. Seine Mutter, Frau Dora Kaung, 45 Jahre alt, berichtete, Anthony habe ihr Leben bedroht, weil sie ihm kein Geld zum Vertrinken habe geben können. Nachdem sie von einem Nachbar 5 Cents geliehen und ihm gegeben, habe er mehr verlangt. Kaung gab seine Schuld zu und entschuldigte sich mit Trunkenheit. Er ist, wie seine Mutter sagt, ein Gewohnheitssöffel. Er wird in der Bridewell Gelegenheit haben, ein halbes Jahr lang sich des Genusses geistiger Getränke zu enthalten.

Der gefährliche „Neue".

In den gesegneten Weinlagen am Rhein und in der Juragegend wird jetzt wieder einmal der schäumende, prickelnde „Sauser", wie man den „Neuen" vielfach nennt, im richtigen Stadium sein. Daß dieses edle, süße Getränk auch seine ernsten Gefahren habe, wird man kaum oder gar nicht glauben, und doch liefert gerade das Waadtland in der Westschweiz, eine der berühmtesten Weingegenden neben den Rhein- und Mosellanden, hierfür einen augenfälligen Beweis. Dort wird nämlich selten ein Mann mehr als 45 Jahre alt, und es gibt Dörfer, die keinen einzigen mehr als 45jährigen Weinbauern aufzuweisen haben. Den Grund dieser kurzen Lebensdauer der waadtländischen Männer erblickt man in dem übermäßigen anhaltenden Weingenuß, namentlich aber in der sogenannten „Degustation". Schon früh Vormittags pflegen sich die Männer in den Kellern zusammenzufinden, um den „Neuen" auf seine Güte zu prüfen; aber unter dem Deckmantel des „Degustirens" entwickelt sich leicht eine unterirdische Kneiperei, die mit Betrunkenheit endet. Und dieser Art Alkoholgenuß, wobei das Wirthshaus gar keine Rolle spielt, widersteht auch die kräftigste Mannesnatur auf die Dauer nicht. Von den Frauen der Waadt, die allzufrüh Wittwen werden, und von allen Kennern der Verhältnisse wird diese Zecherei in den Kellern als ein wahres Landesunglück betrachtet; die Verheerungen, die die „Degustation" unter den jungen Männern der Weingegend anrichtet, liegen offen zutage.

— Derbe Abfuhr. — Alte Jungfer: „Sie warten wohl auf den nächsten Ersten?" — Student: „Und Sie wohl auf den nächsten Besten?"

— Treffend bezeichnet. — Hagestolz: Die Stellung bei Meyer und Co. werde ich verlassen, will mich verbessern! — Dame: Aber Sie sind doch unverbesserlich!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der amerikanische Katilina.

Es ist nichts Ungewöhnliches, daß der Präsident der Ver. Staaten und seine Sekretäre in den Parteienkampf eingreifen. Unter dem Vorwande, daß sie dem Volke Rechenschaft über ihr Thun ablegen wolle, hat die Administration von jeher ihre besten Redner auf den Stump geschickt und Stimmen für ihre Partei werben lassen. Doch wohl nie zuvor hat der Präsident es für nothwendig und seines hohen Amtes würdig erachtet, einen einzelnen Kandidaten der Gegenpartei amtlich anzugreifen und gewissermaßen ex cathedra als Landesfeind zu bezeichnen. Es ist Herrn Roosevelt vorbehalten geblieben, durch seinen „Premier" in öffentlicher Versammlung erklären zu lassen, daß der Präsident als Präsident sich verpflichtet fühlt, die Stimmgeber des Staates New York vor William R. Hearst zu warnen.

„Glaubt ihr an den Präsidenten Roosevelt?" fragte der Staatssekretär Root seine Zuhörer. „Wenn ja, dann helft ihm mit euren Stimmen. Ich sage euch mit seiner Ermächtigung, daß er innig die Erwählung des Herrn Hughes zum Gouverneur von New York wünscht. Ich sage euch mit seiner Ermächtigung, daß er Herrn Hearst für vollkommen untauglich hält, für einen unaufrichtigen, selbstsüchtigen Demagogen, der die Arbeiter New Yorks durch falsche Angaben und falsche Versprechungen zu täuschen versucht. Und ich sage euch mit seiner Ermächtigung, daß nach seiner Ansicht die Erwählung des Herrn Hearst eine Schande sowohl für die ehrliche Arbeit wie für das ehrliche Kapital sein würde und ein schwerer Schaden für das Werk, mit dem er beschäftigt ist, nämlich gerechte und billige Gesetze gegen übelthäterische Korporationen zu vollstrecken."

Darauf folgte eine mehrstündige Anklagerede gegen den „demokratischen" Kandidaten, die sich nur mit der berühmten Rede Zizeros gegen den Verschwörer Katilina vergleichen läßt. Der Staatssekretär ging so weit, Hearst als den geistigen Urheber des Meuchelmordes zu bezeichnen, dem der Präsident McKinley zum Opfer fiel. Er warf ihm vor, daß er die große Masse des Volkes verbittert, aufreizt und zum Bürgerkriege hetzt. An vielen Beispielen zeigte er, daß noch kein öffentlicher Mann von einiger Bedeutung den Stinktöpfen des Hearst'schen „Journalismus" entgangen ist. Er wies darauf hin, daß Hearst, der Reformer, sich von derselben Tammanyhalle für den Kongreß aufstellen ließ, deren Häupter er als Diebe und Zuchthäusler hinstellte, daß er nachher die meisten Kongreßsitzungen schwenzte, aber sein volles Gehalt bezog, daß er für seine Zeitungen verschiedene Korporationen gegründet und diese wiederum einer „holding corporation" übergeben hat, um sich der Besteuerung, der Haftpflicht und den Folgen der gegen ihn angestrengten Verleumdungsprozesse zu entziehen. Ruhig, kaltblütig und leidenschaftslos wie ein Staatsanwalt vor dem Schwurgerichte schloß der Staatssekretär seine Beweiskette um den Mann, gegen den er seine furchtbaren Anklagen geschleudert hatte.

Vielleicht war es nothwendig, von der Höhe des Washingtoner Kapitols in die Tiefe einer New Yorker Staatswahl herabzusteigen und mit dem ganzen Gewichte des Präsidentenamtes gegen einen einzelnen Amtsbewerber aufzutreten. Vielleicht mußte Herr Roosevelt seine große Popularität, sein Ansehen und seine Persönlichkeit einsetzen, um die Republik vor einem großen und nachhaltigen Schaden zu bewahren. Insbesondere mag der Präsident geglaubt haben, die republikanischen Farmer vermahnen zu müssen, die in hellen Haufen zu Hearst überlaufen sollen. Wenn es aber wirklich schon so weit gekommen ist, daß ein vielfacher Millionär, der sich durch seine eigenen Zeitungen als Wohlthäter der Menschheit ausposaunen läßt und ungeheure Summen auf seine selbstsüchtigen „politischen" Zwecke verwendet, eine Mehrheit der Wähler verblenden kann, so muß doch etwas nicht in Ordnung sein. Wie kann ein Mann, auf den die Schilderungen des Staatssekretärs Root passen, einen so gewaltigen Zulauf finden, daß das Oberhaupt der Bundesverwaltung um den Fortbestand unserer angeblich auf einen Felsen gebauten Einrichtungen zittert? Sind es nur seine Lehren, die so mächtigen Anklang finden, dann ist es doch klar, daß dieselben Lehren, von einem besseren und ehrlicheren Manne vorgetragen, geradezu unwiderstehlich sein müßten. Werden also die Gefahren, die der Präsident vor Augen sieht, durch eine noch so schmähliche Niederlage Hearsts abgewendet werden?

Mit seiner materiellen Lage kann das amerikanische Volk sicherlich zufriedener sein, als jedes andere. Kein Nothstand treibt es, gegen die bestehenden Zustände anzurennen. Auch hat es die Macht, alle von ihm erkannten Uebelstände auf gesetzlichem Wege abzustellen, denn es kann sogar die Verfassung ändern. Warum strömt trotzdem die Menge so begeistert dem ersten besten politischen Seiltänzer zu, daß der eben erst mit erdrückender Mehrheit gewählte Präsident von ernster Besorgniß erfüllt wird? Steht die Republik schon auf so schwachen Füßen, daß ein Hearst sie erschüttern kann, so werden alle Mahnworte Roosevelts ihren endlichen Fall nicht verhindern können.

Der reichen Erbin „Glück".

Anna Gould, älteste Tochter des verstorbenen großen Eisenbahnmagnaten und Börsianers Jay Gould, ist in ihrem noch recht jungen Leben viel beneidet worden — wegen des vom Vater ererbten großen Reichthums und wohl auch wegen der Grafenkrone, die sie sich erheirathete. Zwar wurde ob ihrer Heirath mit dem als ebenso verschuldet wie flott bekannten französischen Grafen Boni Castellane nur gespottet, aber das Spottmäntelchen deckte schlecht. Man neidete der reichen Erbin auch die „vornehme Partie", die „glänzende Rolle", die sie Dank ihrer Heirath und ihrem Gelde in dem Seinebabel würde spielen können. Der Spott war — zumeist — gekünstelt, eine Art „Saurer Trauben-Spott", sozusagen — der Neid war echt. Es sind nunmehr zehn Jahre verflossen seit jener Heirath, und wenn auch in der Zwischenzeit manches erzählt wurde, was Anna Goulds Glück recht zweifelhaft erscheinen ließ, so hat „man" doch wohl nie aufgehört, sie zu beneiden und bei sich zu denken: Die hat's so gut, warum konntest du nicht auch solches Glück haben!? — Jetzt weiß die ganze Welt, daß der Gräfin Castellane „Glück" tiefstes Unglück war, daß sie zu bemitleiden war, während sie beneidet wurde.

Vor einem französischen Gerichtshofe wird zur Zeit die Scheidungsklage der „Madame" Gould gegen den Grafen Boni Castellane verhandelt, und schon die vom Anwalt der Klägerin gegebene sachliche Darstellung des Sachverhalts muß genügen, jedem Unparteiischen die Ueberzeugung beizubringen, daß Anna Gould all' die Jahre hindurch, die sie in Paris eine „glänzende Rolle" spielte, tief unglücklich war: daß die reiche, stolze Erbin die schlimmsten Kränkungen und Demüthigungen über sich ergehen lassen mußte, denen ein Weib nur ausgesetzt sein kann.

Man wußte schon längst, daß am Ehehimmel der Castellanes nicht immer die Sonne schien, aber man glaubte bisher doch, daß es sich dabei nur um Geldfragen handelte; daß die maßlose Verschwendung Castellanes, dem die Millionen seiner Frau wie Wasser durch die Finger liefen, die Ursache des Streites war, und man gönnte der reichen Erbin, die Geldsorgen niemals gekannt hatte, und von der man sagte, daß sie sich den „Grafen" gekauft habe, wohl die Lektion. Wenn es möglich wäre, festzustellen, was die vorherrschende Meinung war, als hin und wieder erzählt wurde, wie Castellane das Geld seiner Frau mit vollen Händen ausgab und ihr selbst kaum das nöthigste Taschengeld ließ, so würde man wahrscheinlich finden, daß die Sympathie der Menge auf Seiten des leichtsinnigen Grafen stand, und die Meisten bei sich etwa meinten, „der Graf thut ganz recht. Er bringt das Geld, das der alte Gould „machte", unter die Leute, und sie hat's ja so gewollt; es geschieht ihr nur recht und kann ihr nichts schaden, wenn sie auch einmal etwas Geldsorgen hat." Jetzt erfährt die Welt aber, daß Castellane das Weib in seiner Frau viel schlimmer kränkte als die Erbin; daß er sie so niederträchtig kränkte und tief demüthigte, wie ein Mann nur seine Frau kränken und demüthigen kann: Er bot ihr, was sich keine Frau bieten lassen darf, will sie nicht jedes Bischen Selbstgefühl verlieren. Er benutzte das Geld seiner Frau, sich die Gunst anderer Frauen zu erkaufen, bezw., sich erkenntlich zu zeigen, und sich Junggesellenwohnungen einzurichten, in denen er ungestört seine „Freundinnen" empfangen konnte, und als sie ihn zur Rede stellte und ihm wohl Vorwürfe machte, schlug er sie.—Verschmäht und hintergangen, verhöhnt und gemißhandelt wurde die Gräfin Castellane von ihrem Gatten, während man sie um die glänzende Rolle beneidete, die sie in Paris spielte.

Anna Gould ist aufrichtig zu bemitleiden. Sie erbte ungeheuren Reichthum — der hat ihr aber kein Glück gebracht, sondern im Gegentheil ihr Lebensglück zerstört. Es mag sein, daß sie sich von dem glänzenden Namen Castellane blenden ließ und gewissermaßen nur den Namen heirathete, es ist aber doch sehr wahrscheinlich, daß ihr auch die Persönlichkeit des Mannes gefiel und sie so etwas wie Liebe für ihn fühlte. Sonst hätte sie sich wohl schon früher von ihm losgesagt. Aber auch wenn sie keine tiefere Neigung für ihn empfand, so ist sie doch nur das Opfer ihres großen Reichthums, ihres sogenannten „großen Glücks". Denn wäre sie arm oder verhältnißmäßig arm gewesen, so hätte sie den „Grafen" nicht nur nicht sich kaufen können, sie hätte wahrscheinlich gar keine solche Kaufgelüste bekommen. Das eben ist der Fluch des großen Reichthums, daß er ihre Opfer zu dem Glauben verleitet, sie könnten für Geld alles haben, und daß er ihnen so wenige erreichbare Wünsche übrig läßt, daß sie sich an das Unerreichbare — das mit Geld Unerreichbare — wagen. Wenn Anna Gould sich den Grafen kaufte, ohne Liebe zu ihm zu empfinden, so that sie das wahrscheinlich nur, weil sie sonst nichts zu kaufen wußte, weil sie jedes andere „Vergnügen" und „Spielzeug" schon längst durchgekostet, bezw. gehabt hatte. Und in diesem Falle wäre sie schon lange, ehe sie die Kränkungen und Demüthigungen des Grafen ertragen mußte, tief unglücklich gewesen, wenn sie's damals auch selbst noch nicht wußte oder empfand.

Anna Goulds Fall steht nicht allein, andern Falls verdiente er ja gewiß nicht die ihm hier geschenkte Beachtung. Er ist nur einer von vielen. Anna Gould ist nur eines der vielen weiblichen Opfer großen Reichthums. Consuela Vanderbilt, Herzogin von Marlborough, ist ein anderes; ein weniger sympathisches. In ihrem Falle scheint es gewiß, daß sie nicht den Mann, sondern nur den Herzogin-Titel begehrte, ihn sich kaufte. Der Herzog von Marlborough hat das selbst von allem Anfang an betont. Er sprach nur von einer „Verbindung", die Heirath war bei ihm ein reines Geschäft. Doch auch die „Verbindung" erwies sich als unleidlich. Consuela Vanderbilt fand nicht einmal das doch gewiß sehr bescheidene Glück, das sie sich mit ihren Millionen zu erkaufen meinte — auch sie fordert die Scheidung.

Aehnlich wie diesen beiden ging es unverhältnißmäßig vielen, wenn nicht den meisten reichen Erbinnen. Was man ihr „Glück" nannte, wurde ihr Unglück, gerade so, wie so sehr vielen reichen Söhnen die ererbten Millionen zum Verderben werden. Dessenungeachtet werden die Menschen fortfahren, die Reichen zu beneiden, denn das was man nicht hat, schätzt man am höchsten. —

Lavin-Collins.

Gleichviel wie die Klagesache gegen den Polizeiinspektor Patrick J. Lavin ausgehen mochte, schmachvoll für die Chicagoer polizeilichen Zustände war sie und bleibt sie auf jeden Fall. Von allgemeinen, nicht persönlichen Gesichtspunkten aus betrachtet, war nach Lage der Dinge die Freisprechung des Angeklagten kaum weniger schlimm, ja vielleicht schlimmer, als wenn man ihn hätte schuldig sprechen müssen. Im Falle der Schuldigsprechung stand einer der höchsten Polizeibeamten der Stadt als nichtswürdiger Halunke da, der schuldigen Gemeinschaft mit Dieben und Einbrechern überführt, als Anstifter von Verbrechen, die zu verhüten sein Beruf war, und als Spießgeselle und Schützer von Verbrechern. Es war dann nicht nur das Schlimmste wahr, was über die Fäulniß und Verderbtheit im städtischen Sicherheitsdienste bis dahin nur gemunkelt oder als unbestimmte Verdächtigung von Zeit zu Zeit laut geworden war; es war dann auch wahr, daß die scheußliche Korruption bis hinauf in die höchsten Stellen sich erstreckte.

Wogegen im Falle der Freisprechung der Polizeichef selber, von dem die Anklagen erhoben worden, entweder als unverantwortlicher Schwätzer oder leichtfertiger, wo nicht böswilliger Verläumder dastand, so man nicht annehmen wollte, daß der Angeklagte schuldig wäre trotz der Freisprechung. In welch' letzterem Falle vollends alles Vertrauen schwinden mußte. Denn dann stand man vor der Thatsache, daß ein Mann in Lavins Stellung all' der Schändlichkeit und Schuftigkeit schuldig sein konnte, die ihm zur Last gelegt wurde, und man ihm trotzdem nichts anhaben und nichts nachweisen konnte. Daß es also möglich war in Chicago, der Genosse von Dieben und Einbrechern und zugleich hoher Polizeibeamter zu sein. Und alle die anderen hohen und niederen Polizeibeamten, mit denen der Halunke zu thun hatte, entweder so unfähig, so blind und stumpfsinnig waren, nichts zu merken von seiner Halunkerei und seiner Gemeinschaft mit anderen Halunken; oder daß sie davon gemerkt hätten und trotzdem nicht zum Verräther an ihm werden wollten, in Verletzung ihres Amtseides durch ihr Schweigen ihn schützten oder gar in offener Verlogenheit seine Eideshelfer wurden. Was doch nur daraus erklärt werden könnte, daß ein Halunke den andern beschützt, die Anderen nicht besser wären als er. Und daß der Polizeichef gegenüber dem Allen hilf- und rathlos dastand; ohne Macht über die, die seine Untergebenen sein sollen; unfähig zu erkennen, was unter seinen Augen vorging; unfähig, seinen Geboten Gehorsam zu verschaffen; außer Stande, die Böcke von den Schafen zu sondern.

So lag die Sache und so liegt sie im Wesentlichen noch jetzt, trotzdem nun Lavin seine Abdankung gegeben hat, für die man ihm Dank schuldet, gleichviel was seine Gründe dazu waren. Und für die vor allem Anderen der Herr Polizeichef John M. Collins ihm Dank schuldet. Wäre Lavins nicht gegangen, so hätte Collins gehen müssen. Denn daß sie nach dem Vorgefallenen noch mit und neben einander im Amte verblieben, das war doch schlechterdings nicht möglich, wenn nicht auch das letzte bißchen Ordnung und Mannszucht in die Brüche gehen sollte.

* * *

Nun ist man den Lavins los und Herr Collins ist geblieben. Es braucht heute über den erstern nicht mehr gesagt zu werden, was hätte gesagt werden müssen, wenn er nicht abgedankt hätte. Selbst wer am festesten überzeugt von seiner Schuldlosigkeit ist, wird zugeben müssen, daß unter den Umständen ohne schweren Schaden für den Dienst seines Bleibens nicht mehr war. Seine Freisprechung hob den Schatten des Verdachtes nicht von ihm. Er ist freigesprochen worden „wegen Mangels an Beweis". Weil der aus dem Zuchthaus gekommene ehemalige Polizist Mahoney, auf dessen Aussagen die ganze Anklage sich gründete, ein zu großer Spitzbube war, um sein Wort allein als genügenden Beweis zu erachten. Und wenn es nicht Lavins Schuld war, so war es sein Unglück, daß er seine Unschuld nicht zu erweisen vermocht hat. So oder so, seine Nützlichkeit für den Dienst war dahin. Die zu Gericht gesessene Zivildienst-Kommission hat es selbst für nothwendig gefunden, mit der Abgebung des freisprechenden Urtheils die Anerkennung der bedauerlichen Thatsache zu verbinden, daß „das Gemeinwesen nicht unbedingt sicher sein kann, daß kein Irrthum begangen worden". Hinzugefügt ist überdies, daß „einige von der Kommission" — und das meint eine Mehrheit der Kommission — auf Grund des erbrachten Beweismaterials dafür halten, daß sich Lavin der Pflichtvernachlässigung und eines seiner Stellung unwürdigen Betragens schuldig gemacht hatte, wofür er noch nachträglich in Anklagezustand versetzt werden sollte.

Ist Chef Collins sehr genügsam, so mag er in dieser Herabsetzung seines Gegners so etwas wie Balsam für den Schmerz der erlittenen eigenen Niederlage finden. Denn Niederlage ist es und bleibt es, daß er die schwere Anklage, die er erhoben, nicht aufrecht zu halten vermocht hat. Was die von der Kommission erwähnten, geringern und sozusagen chronischen Versündigungen des Lavin betrifft, so sind das alte Geschichten, deretwegen er längst hätte beim Wickel genommen werden und aus dem Dienste entfernt werden müssen, wenn — nicht auch in der verantwortlichen höchsten Stelle sich Nachlässigkeit und Unfähigkeit breit gemacht hätten. Ist Lavin der groben Pflichtverletzungen und Pflichtversäumnisse schuldig, die ihm zur Last gelegt werden: — was ist dann von dem Polizeichef zu halten, der entweder die ganze Zeit hindurch nichts davon gemerkt hat; oder, so er es gemerkt hat, es ihm hat hingehen lassen? Und wenn, wie die Kommission sagt, das Gemeinwesen nicht unbedingt sicher sein kann, daß mit der Freisprechung des Lavin kein Irrthum begangen worden, so fehlt ihm nicht minder die Gewißheit, daß kein Fehler begangen worden, als John M. Collins zum Polizeichef gemacht wurde: und daß es nicht ein neuer Fehler ist, ihn nun noch weiter zu belassen in dem Amte.

Ob es Herrn Collins gelingen wird, diese Zweifel zu beseitigen — das ist jetzt die Frage. Den Lavin ist er los, die Lavins sind geblieben! Lavin war unter den höheren Polizeibeamten der einzige nicht, in dessen Amtsbereich es — um es sprichwörtlich auszudrücken — „in der Fechtschule stank." Es stinkt noch anderwärts. Ueberall, könnte man sagen. Nirgends in der ganzen Stadt zeigt die Polizei sich ihrer Aufgabe gewachsen. Nirgends genügt sie den Ansprüchen, die gestellt werden müssen. Wo nicht Unredlichkeit Schuld trägt, ist Unfähigkeit, Zerfahrenheit, Mangel an Zucht, dienstlicher Strenge und Straffheit daran schuld. Und wenn an Herrn Collins Ehrlichkeit nicht zu zweifeln ist und auch sein guter Wille nicht in Frage steht — die Fähigkeit, hier Wandel zum Besseren zu schaffen, die hat er bisher kläglich vermissen lassen. Es ist die höchste Zeit, daß er sie zeigt — oder Platz macht einem Anderen, der's kann.

Kaiser und Botschafter.

Der ehemalige französische Botschafter in Berlin, Marquis de Noailles, hat dem Redakteur des Echo de Paris, Marcel Hutin, einige hübsche Vorkommnisse aus dem Verkehr Kaiser Wilhelms II. mit ihm, dem Vertreter Frankreichs, mitgetheilt. Hutin berichtet darüber: Eines schönen Julinachmittags, erzählte ihm Noailles, befand ich mich in meinem Arbeitszimmer. Es herrschte eine erdrückende Hitze. Ich hatte es mir deshalb auch in meiner Kleidung bequem gemacht und war sozusagen nur halb angekleidet. Meine Füße auf den Schreibtisch gestützt und den Körper im Lehnstuhl hingestreckt, las ich. Da schien mir plötzlich in der Höhe Meiner Füße im Hintergrunde des Zimmers die Büste des Kaisers aufzutauchen. Ich sprang auf, brachte meine Beine in die normale Lage und ein wenig Ordnung in meine Verfassung, aber der Kaiser, er war es in der That, lachte: Lassen Sie doch! Wir könnnen auch so ohne Umstände plaudern. Sie erwarteten mich nicht, thun Sie, als wenn ich nicht hier wäre! Ein anderes Mal, erzählte der Marquis weiter, es war auf einem Hofball, befand ich mich mit andern Personen in großer Uniform im Weißen Saale, als der Kaiser, mit seinem Gefolge, in feierlichem Zuge vorbeikommend, mich bemerkte und auf mich zukommend, mit verstohlenem Lächeln und der Hand vor dem Mund vertraulich mir ins Ohr flüsterte: Glauben Sie, mein lieber Botschafter, daß man sich genug langweilt? Hutin fragte den Marquis: Und was haben Sie geantwortet? Nichts, bekannte dieser, oder ich hätte etwa antworten müssen: Gewiß, wenn Eure Majestät nicht hier wäre, so würde das stimmen! Und weshalb sagten Sie es nicht? fragte der Redakteur weiter. Weil, erwiderte Noailles, der gute Gedanke mir erst am andern Morgen kam! Das Beste aber ist wohl, was der ehemalige Botschafter über einen Besuch des Kaisers bei dem englischen Botschafter Sir Frank Lascelles erzählte. Dieser habe noch zu Bett gelegen, als eines Morgens, ohne sich anmelden zu lassen, der Kaiser bei ihm eingetreten sei und ihn selbst geweckt habe, unter herzlichem Lachen über die Verwirrung, in die sein früher Besuch den Diplomaten versetzte. Er habe sich dann an sein Bett gesetzt, eine lange Unterhaltung mit ihm gehabt und mit den Worten schließlich Abschied genommen: Auf Wiedersehen, mein lieber Botschafter, bleiben Sie ruhig liegen, ich kenne den Weg. Aber Sir Frank Lascelles habe sich, um den Kaiser hinauszugeleiten, dennoch hastig erhoben, in der Eile den ersten besten zur Hand liegenden Mantel umgeworfen und sei so zur Thür geeilt. Der Kaiser aber, bereits unten auf der Treppe und den Botschafter oben in diesem Aufzuge erblickend, habe lachend seinem im Vorzimmer zurückgebliebenen Adjutanten zugerufen: Heda, schnell heran, das ist ein seltenes Schauspiel, ein Botschafter im Hemd! Das Gesicht von Sir Frank Lascelles, meinte Noailles, hätte ich sehen mögen!

Vom Hofe Friedrich Wilhelms IV.

Allerlei ergötzliche Mittheilungen vom Hofe Friedrich Wilhelms IV. macht Adolf Hausrath in dem soeben erschienenen Schlußbande seiner Biographie des berühmten Theologen Richard Rothe (Berlin, Grotesche Verlagsbuchhandlung). Sehr stark betont Hausrath die pietistische Stimmung, die in der Umgebung des Königs herrschte. „Der Schlüssel zum Leben und Regiment Friedrich Wilhelms IV. ist der Pietismus des Königs, über den Treitschkes preußischer Enthusiasmus (in seiner „Deutschen Geschichte") fast stillschweigend hinweggeht." Es war die Zeit, da ein Gelehrter vom Range Dahlmanns mit bitterer Ironie schreiben konnte: „Die Frömmigkeit ist heutzutage ein Nahrungszweig geworden." Alexander v. Humboldt gab dem Minister Raumer, der seine Freude ausdrückte, ihn am Morgen einmal in der Kirche gesehen zu haben, zur Antwort; „Na ja, Exzellenz, man will doch auch Karriere machen." Humboldts Kampf gegen die Dunkelmänner währte bis in seine letzte Krankheit. Als er durch einen Schlagfluß auf seiner linken Seite gelähmt wurde, sagte er zu Schönlein, der ihn behandelte: „So, nun bin ich ganz rechts, nun muß selbst Herr v. Gerlach mit mir zufrieden sein." Der Einfluß des früher allmächtigen Hofpredigers Strauß war nach 1848 sehr zurückgegangen, zum Theil wohl wegen der schlechten Rathschläge, die er dem Könige in dem Sturmjahr gegeben hatte. Der einst hochverehrte Seelsorger war jetzt gerade der, auf den sich der Witz Friedrich Wilhelms IV. gern entlud. Als Strauß ihn einst unterthänigst bat, von der Hoftafel aufstehen zu dürfen, da er kirchlich fungiren müsse, rief der König dem satten Herrn nach: „Beten Sie aber nur nicht: unser heutiges Brod gib uns täglich." Strauß selbst ging auf diesen Ton fröhlich ein. Eine Hofdame war von dem Hofmarschall belehrt worden, ihr Nachbar sei Strauß, ein „großer Mann", worauf sie sofort ihre Freude aussprach, neben dem Verfasser des Lebens Jesu zu sitzen. „Nein, der bin ich nicht," war Strauß' Antwort. „Also die schönen Walzer verdanken wir Ihnen?" rief sie sofort mit noch höherem Entzücken. „Nein," sagte Strauß, „der bin ich auch nicht. Ich bin auch nicht der Strauß, der die großen Eier legt, ich bin der Hofprediger Strauß aus Potsdam."

Lokalbericht.

Einfache Trauerfeier.

Richter Garys Leiche nach Berlin, Wis., zur Beerdigung übergeführt.

Schlicht und einfach, wie der Verstorbene selbst zu Lebzeiten, war die Trauerfeier, die heute Mittag in der Wohnung des dahingeschiedenen Richters Gary abgehalten wurde. Dr. James S. Stone, Rektor der bischöflichen St. James-Kirche, hielt die Gedächtnißrede. Alle Richter des Superior-, des Kreis-und des Countygerichts, sowie viele Freunde wohnten der Feier bei, die dem oft geäußerten Wunsche des nun Verstorbenen gemäß eines jeden äußeren Gepränges entbehrte. Als Bahrtuchträger dienten, auf Wunsch von Frau Gary ausgewählt, folgende Mitglieder der Anwaltskammer:

Horace K. Tenney, John T. Richards, Henry R. Baldwin, Samuel E. Knecht, Charles P. Sawyer, Edgra B. Tolman, Frank A. Johnson und John J. Herrick.

Ehren-Bahrtuchträger waren die Richter Brentano, Adams, Holden, Freeman und Baker, und F.A. Smith, E. H. Besly und A. F. Stevenson.

Nach der Feier wurde der Sarg nach dem Union-Bahnhof gebracht, um nach Berlin, Wis., dem Geburtsort von Frau Gary, zur Beerdigung gebracht zu werden.

Die Anwaltskammer wird nächsten Donnerstag eine Trauerfeier abhalten. Der Verein der Rechtsanwälte nahm gestern in einer Versammlung Trauerbeschlüsse an, und die Richter Freeman, Baker und Kavanagh arbeiten eine Gedächtnißschrift aus, die den Akten aller Gerichte einverleibt werden soll.

Unnöthige Besorgniß.

Milchhändler denken angeblich an keinen Preisaufschlag.

Die für gestern angedrohte Erhöhung der Milchpreise ist ausgeblieben. Sämmtliche Milchhändler der Stadt, die einen nennenswerthen Umsatz haben, erklären, daß sie gar nicht daran dächten, sich für die höheren Preise, die sie den Lieferanten zahlen müßten, durch entsprechenden Preisaufschlag an den Kunden schadlos zu halten. Nur ein gewisser N. D. Morey, ein Beamter eines Milchhändlerverbandes der Westseite, soll für einen Preisaufschlag mit Eifer eintreten. Falls es ihm auch gelingen sollte, einige Genossen zu seiner Ansicht zu bekehren, so würde dieser „Schröpfungsversuch" für die Gesammtheit der Bewohnerschaft gar nicht in Betracht kommen. Es wird Milch zum bisherigen Preise überall zu haben sein.

Gräßliches Ende.

Auf den Geleisen der Illinois-Zentralbahn an der 75. Str. wurde heute der 24jährige Elektriker Robert Oliver, Nr. 7640 Saginaw Ave., South Chicago, von einem Vorstadtzuge überfahren und getödtet. Seine verstümmelte Leiche ist von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 8946 Commercial Ave., South Chicago, geschafft worden. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

— Nicht, was wir erleben, ist unser Schicksal — sondern wie wir's ertragen.

Todes-Anzeige.

Es hat dem allmächtigen Gott über Leben und Tod in seiner weisen und unerforschlichen Absicht gefallen, meinen innigst geliebten Gatten und unseren Vater

August Niehaus

am 1. November, Morgens 9 Uhr, im Alter von 45 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen plötzlich nach nur sehr kurzer Krankheit in Des Plaines, Ill., zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause in Des Plaines, Ill., nach der deutschen evangelischen Kirche und von da nach dem Park Ridge Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Bertha Niehaus geb. Tosch, Gattin.
William und Gustav, Söhne.
William, Henry und Fred Niehaus, Brüder.
Albertina Tosch, Schwiegermutter, nebst Schwäger und Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Katharina Träger geb. Kerber

am 31. Oktober, 6 Uhr Abends, im Alter von 78 Jahren und zwei Monaten plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2616 Wentworth Ave., Samstag, den 3. November, um 1 Uhr Nachm., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kerber, Sohn.
Emilie Kerber, Schwiegertochter, nebst Enkeln und Urenkeln.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen, aus diesem Leben abzurufen und zu sich zu nehmen unser Söhnchen

John Schweher

gestorben am 30. Oktober im Alter von 7 Monaten und 26 Tagen. Beerdigung am 2. November nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael und Lina Schweher.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Hans Joachim Buthmann

am Mittwoch, den 31. Oktober 1906, im Alter von 80 Jahren, 4 Monaten und 13 Tagen selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. November, Mittags 12¼ Uhr, vom Trauerhause, Hansen Court, nahe Milwaukee Ave., nach der St. Nicolai-Kirche, Avondale, und von da nach dem Union Ridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Catharina Buthmann, Gattin.
August, Fritz und Wilhelm Buthmann, Söhne.
Caroline Burmeister, Catharina Grand und Christina Fick, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchter, 42 Enkel u. 23 Urenkel. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Elisabeth Biewer, geb. Heimes,

im Alter von 65 Jahren am 30. Oktober, ¼4 Uhr, plötzlich gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 3. November, ½9 Uhr, vom Trauerhause, 62 Eugenie Str., nach der St. Michaels-Kirche, von dort nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Apollinar Biewer, Gatte.
Peter, August, Joseph, Wilhelm, Bert, Johann, Frank, Gertrude, Kinder.
Katharina Caster, Schwester, nebst Schwiegertöchtern und Verwandten. midofr

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Urgroßvater

Joseph Hanisch

im Alter von 79 Jahren und 10 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. November, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 1810 N. Hoyne Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Hanisch, Gattin.
Emilie Gilbert, Emma Runge, Marie Beutelspacher, Töchter.
Adam Gilbert, Heinrich Runge, Theodor Beutelspacher, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Sophia Gast

im Alter von 52 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 3. November, 1 Uhr, vom Trauerhause, 25 West Beethoven Pl., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Gast, Gatte.
Fred, August, William, Henry, Sophia, Mrs. Charles Mundinger und Mrs. Gus Zell, Kinder. midofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Theresa Ferrari

im blühenden Alter von 17 Jahren und 3 Monaten am Mittwoch Mittag um 12 Uhr nach kurzem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. November, 1½ Uhr, vom Trauerhause, 1109 Berry Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann u. Auguste Ferrari, Eltern.
Walter, Oscar, Hermann, Frieda, Willy, Geschwister. frsaso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Hermann Mick

am 1. November im Alter von 5 Jahren und 2 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. November, um halb 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 742 Nelson Str., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

John und Anna Mick, Eltern, nebst Geschwistern.

Gestorben: Ferdinand Rudolph, am 1. November, 82 Jahre alt, Bruder von Edward Rudolph. Beerdigung Samstag, den 3. November, 1 Uhr Nachm., von der Wohnung seiner Nichte, Mrs. Kraft, 490 N. Wood Str., mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof.

Einrahmen von Bildern jeder Art besorgen prompt und billig
KOELLING & KLAPPENBACH.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. Nep,bidosa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $8.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
[illegible] 1813.

Die
Zufriedenstellung
unserer Kunden ist unzweifelhaft die beste Anzeige eines Geschäftshauses, um jedoch die Ansprüche der Kunden zufriedenzustellen muß man Zeit haben. Der Andrang in den letzten Tagen vor dem Danksagungstag ist, wie bekannt, sehr groß, somit die Zeit, die man jedem Kunden widmen kann, sehr klein. Um diesem vorzubeugen, werden wir von heute an bis zum 29. November jedem Kunden, der einen Anzug, oder Ueberzieher für zehn Dollars oder mehr kauft, einen lebendigen
fetten Truthahn
frei geben. — Die Auswahl in Anzügen und Ueberziehern ist zur Zeit kolossal groß und umfaßt Alles, was neu und modern ist, zu den möglichst niedrigen Preisen.
Crosse Clothing Co.,
Ecke
Milwaukee Ave. und Division Str.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Sonntag, den 4. November 1906.
7. Abonnements-Vorstellung.
Das zweite Gesicht!
Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal.
Sitze: 25c, 50c, 75c, $1, $1.50 jetzt zu haben. dosason

Großes Herbst-Konzert, Theater u. Ball
veranstaltet von sämmtlichen
Deutschen Gilden
Of the Grand Guild of America,
Sonntag, den 11. November 1906,
in der Großen Wicker Park-Halle, 501 W. North Avenue.—Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintritt im Vorverkauf 25c die Person; an der Kasse 35c die Person. 27ok,2,9nov

Große Trier'sche Kirmeß
bestehend aus Konzert, Verloosung u. Ball,
abgehalten vom
Trierischen Unabhängigen Bruderbund
Samstag, den 10. November 1906,
Abends 8 Uhr, in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Tickets 25 Cents die Person. An der Kasse 50 Cents. ok28,nb9

Abend-Unterhaltung!
verbund. mit Tanzkränzchen, veranstaltet vom
Kranken-Unterstützungs-Verein Einigkeit
abgehalten am Samstag, den 3. November 1906, in Poetsch's Arbeiter-Halle, 408—410 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str. Eintritt 15 Cents.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ok,mifrson*

Achtung!
Deutsche Hod Carriers und Bldg. Lab. Local Nr. 1.
Eröffnung und Einweihung unserer Halle am Sonntag, den 4. November. Abmarsch von 48 W. Randolph Str., Nachmittags 2 Uhr. Alle Mitglieder sollten anwesend sein.
frsa H. Badde, Sekretär.

Achtung!
Großes Schlachtfest,
verbunden mit Konzert durch Edgar Pope's Orchester findet statt am Sonntag, den 4. November, von Nachmittag 3 Uhr an.
Wozu höflichst einladet:
A. O. ARNSTEDT,
The Riverview Inn.
1 Roscoe Boulevard, Ecke Western Avenue. frsa

Metallblumen-Kränze.
Spezieller Verkauf für Allerheiligen.—Der beste Gräberschmuck im Winter, unzerstörbar und halten jahrelang. Vollständige Auswahl von allen besten Entwürfen, von 50c bis $2.00.
VAUGHANS Seed Store
84—86 Randolph Str., Chicago, Ill.
Katalog von Blumenknollen und Samen frei. 28ok—3nov

Möbel und Oefen
auf leichte Abzahlungen zu den niedrigsten Preisen.
SCHMOLL FURNITURE CO.,
216 Ost North Ave.
Jeder Käufer, der für $25 Waaren kauft, erhält einen schönen Schaukelstuhl als Geschenk. 10ok,mifrsa,1mo

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Praktizirt in allen Gerichten; besorgt hiesige und ausländische Kollektionen und Erbschaftsangelegenheiten; bringt Klagen aller Art und fungirt als Vertheidiger in irgend welcher Kriminalsache; Abstrakte untersucht; Kontrakte, Testamente, Korporationspapiere und sonstige Dokumente ausgefertigt. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 10 bis 12.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. Central 2304.

Fließgefüttertes Männer-Unterzeug 35c

THE STERN CLOTHING CO. NORTH AVE. UND LARRABEE.

Neue Facon Männer-Schuhe $1.90

UEBERZIEHER

Kein anderer Laden in der Stadt bietet Euch eine so große Auswahl in Facons und Stoffen in Ueberziehern, wie Ihr in Sterns findet und Ihr könnt Euch auf sie verlassen. Ganz gleich, was der Preis ist, die Qualität ist anderswo nicht zu haben.

Jede Facon in sieben verschiedenen Sorten, zu

Elegante Ueberröcke
Leichte Ueberzieher
Reliable Cravenette Coats — 8.45
Sarlout Dreß Ueberzieher — $10
Paletot Dreß Ueberzieher
Louis XV. Dreß Ueberzieher — $12
Granville Dreß Ueberzieher
Fancy lange Ueberzieher — $15
Imp. Vicuna Ueberzieher
Schöne Kersey Ueberzieher — $18
Imp. Cheviot Ueberzieher
Feine Melton Ueberzieher — $20
Varsity Ueberzieher
Pelz besetzte Ueberzieher — $22
Pelz gefütterte Ueberzieher
Ulsters für kalte Tage

Sie umfassen das beste, was in Männer-Ueberziehern für Herbst- und Wintertracht zu haben ist. Wir ersuchen Euch, zu kommen und das unvergleichliche Assortiment zu besichtigen, welches von Amerikas berühmtesten Fabrikanten von guten Männerkleidern stammt.

Lavins Rücktritt.

Der Polizeichef nahm sofort das Entlassungsgesuch an.

Kam ihm zuvor.

Wäre Lavin nicht freiwillig aus dem Amte geschieden, so würde er schon gestern wiederum vom Dienste suspendirt worden sein. Polizeichefs Reorganisations- u. Baupläne

Polizeichef Collins hat gestern Nachmittag das Entlassungsgesuch des Polizeiinspektors Patrick J. Lavin unverzüglich angenommen und gleichzeitig in Aussicht gestellt, daß er in nächster Woche mit der dringend gebotenen Umgestaltung der städtischen Polizei beginnen werde. Vorerst sollen, so verlautet wenigstens, Detektive-Sergeanten der Hauptwache, die den dort an sie gestellten Anforderungen nicht genügen, versetzt werden. Man munkelt aber auch, daß der Polizeichef gegen mehrere der ihm unterstellten höheren Polizeibeamten ein Disziplinarverfahren anhängig machen und nicht eher ruhen und rasten werde, bis die Betreffenden ihres Amtes entsetzt sind.

In einer für die Oeffentlichkeit bestimmten schriftlichen Erklärung weist der Polizeichef darauf hin, daß zur Zeit, als Lavins Entlassungsgesuch ihm unterbreitet wurde, der Polizeianwalt Comerford damit beschäftigt gewesen sei, neue Anklagen gegen Lavin aufzusetzen, auf Grund deren er, Collins, den Inspektor um drei Uhr Nachmittags wiederum vom Dienst suspendirt haben würde.

„Ich habe das Entlassungsgesuch angenommen in Befolgung meiner Absicht, die städtische Polizei von unfähigen Beamten zu säubern", sagte er. „Wenn meine diesbezügliche Politik als Böswilligkeit ausgelegt werden kann, so will ich mich lieber einer derartigen Böswilligkeit als einer groben Pflichtvernachlässigung schuldig machen."

Neue Inspektorenprüfung.

Die Ernennung eines Nachfolgers für den aus dem Amte geschiedenen Inspektor Lavin wird verschoben werden, bis eine neue Prüfung von Bewerbern um das Amt eines Inspektors abgehalten werden kann. Auf der Anwärterliste steht zur Zeit nur der Name des Kapitäns John Rehm. Und diesen will der Polizeichef unter keinen Umständen zu Lavins Nachfolger oder überhaupt zum Inspektor ernennen. Die Prüfung ist von der Zivildienst-Kommission auf den 26. Nov. anberaumt worden. Um dieselbe Zeit werden auch diejenigen Beamten geprüft werden, die ihre Befähigung zum Kapitän oder Leutnant nachzuweisen wünschen.

Aussicht auf Beförderung.

Die Zivildienstkommission machte gestern Nachmittag die Liste der Kandidaten bekannt, die Anwartschaft auf Beförderung zu Detektivesergeanten haben. Als erste zehn Namen stehen auf der Liste, mit den daneben vermerkten bei der Prüfung erzielten Punkten:

Michael J. Hallsy, Nr. 2733 Indiana Ave.; 95.95.

William H. Armstrong, Nr. 3737 Cottage Grove Ave.; 91.24.

John D. Lyons, Nr. 6036 Lafayette Ave.; 90.46.

Ira J. McDowell, Nr. 1286 West Congreß Str.; 89.81.

Patrick H. Dawson, Nr. 766 Flournoy Str.; 89.74.

William Fitzgerald, Nr. 842 South Avers Ave.; 89.37.

William H. Byrnes, Nr. 3841 Rhodes Ave.; 89.23.

P. H. Nagle, Nr. 562 Washburne Ave.; 89.14.

Peter A. Conroy, Nr. 264 N. Carpenter Str.; 89.11.

John P. Thompson, Nr. 2381 N. Hermitage Ave.; 87.91.

Um dem Polizeichef behilflich zu sein, seine Reorganisationspläne auszuführen, soweit diese sich auf Erzielung besserer Kräfte für Sergeantenstellungen erstrecken, will die Zivildienstkommission am Montag eine Verfügung erlassen, dergemäß der Polizeichef Desksergeanten zu Patrouillesergeanten, und umgekehrt, Patrouillesergeanten zu Desksergeanten ernennen kann, ohne daß die betreffenden Beamten sich einer neuen Prüfung zu unterziehen haben.

Rehm wolle er nicht zum Inspektor ernennen, sagte der Polizeichef, weil er zu alt sei und sich übrigens aus einer derartigen Beförderung auch nichts mache.

An der Spitze der Leutnants, die Anwartschaft auf Beförderung zu Kapitänen haben, stehen Thomas C. Kane, Charles C. Dorman und Michael T. Morrisey; zur Beförderung zu Leutnants kommen in erster Linie in Betracht die Sergeanten Charles L. Larkin, John J. Halpin und John D. Ryan.

Bis Lavins Nachfolger ernannt wird, soll Kapitän Stephen D. Healy die Stellvertretung beibehalten.

Neue Hauptwache geplant.

Die Pläne zum Bau einer neuen Hauptwache, die $650,000 kosten und mit Ausnahme des Polizeichefs und seines Stabes die gesammte Polizei des Geschäftsviertels beherbergen soll, sind fertig gestellt worden und befinden sich zur Zeit in den Händen des Sekretärs S. Mayer.

Der Polizeichef bemüht sich jetzt, einen geeigneten Bauplatz zu finden, Angebote zu erlangen und den Stadtrath zu veranlassen, die Kosten dem Voranschlage für die nächstjährigen Ausgaben einzuverleiben.

Dem gegenwärtigen Entwurf gemäß soll das Gebäude zehn Stockwerke haben. Es soll Raum enthalten für den Hilfspolizeichef, den Detektivehäuptling, die ihm unterstellten Detektives, die Polizisten der jetzigen Harrison Str.- und Zentral-Detailwache, die Hauptschließerin, das Identifizirungsbureau, die vier Polizeigerichte und die Gefangenen. Das Amtszimmer des Polizeichefs soll in der Stadthalle bleiben.

Der Raum in dem neuen Gebäude soll wie folgt ausgenutzt werden:

1. Stock: Amtszimmer der Wacheschreiber und Amtszimmer der Inspektoren, Kapitäne und ihrer Sekretäre, Remisen für Polizeiwagen, Ambulanzen und Buggies der höheren Beamten.

2. Stock: Beschwerdeschalter des Detektive-Bureaus, Appellraum, Pfandhaus-Abtheilung, Privatzimmer für die Polizisten und Berichterstatter, sowie Stallungen für 30 Dienstpferde.

3. Stock: Hilfspolizeichef, Kustos, Druckerei, Waffenzimmer, Appellraum.

4. Stock: 75 Zellen und Badezimmer.

5. Stock: Diensträume der Schließerinnen und Zimmer für weibliche und jugendliche Gefangene.

6. Stock: Schlafräume für Detektivesergeanten, Schießgallerie, Turnsaal, Badezimmer.

7. Stock: Schlafsäle für Polizisten.

8. Stock: Schlafzimmer für Polizisten und Detektives.

9. Stock: Vier Gerichtssäle.

10. Stock: Identifizirungsbureau, Telephonanlage und Schließerzimmer.

THE HUB Henry C. Lytton Pres.

Chicago's großes Ueberzieher-Hauptquartier.

Die Nachfrage nach Ueberziehern ist bedeutend größer als während der verflossenen Saison um diese Jahreszeit. Dies bedeutet nicht nur eine größere Prosperität, sondern einen Fortschritt in Bezug auf den Geschmack der Kleider und eine ganz entschiedene Hinneigung nach der Richtung guter fertiger Kleider. Diese Anzeichen der Saison machen sich an erster Stelle in The Hub bemerkbar, und dementsprechend haben wir unseren Einkäufen vom verflossenen Winter völlig ein Drittel hinzugefügt. Ungeachtet der zehntausende von Ueberziehern, die wir bereits an Hand haben, sahen wir uns genöthigt, diese Anzahl bedeutend zu vermehren, und sie treffen so schnell ein, wie die durchgehende Fracht im Stande ist, sie zu befördern. Es wird überdies ein unvergleichliches Jahr für Ueberzieher in dem Heim für Ueberzieher sein — so groß in der That, daß wir anfangen, uns darüber zu wundern, ob es für die Möglichkeiten von The Hub irgend eine Grenze gibt. Warum nicht morgen The Hub einen Besuch abstatten und die zehntausende von Ueberziehern in Augenschein nehmen — alle auf einem Flur. Es ist ein äußerst interessanter Anblick, und Qualitäten und Preise erhöhen das Interesse noch bedeutend.

Einige Ueberzieher-Vorschläge.

Für Männer mit beschränkten Mitteln werden unsere neuen reinwollenen Vicunas und Friezes, geschnitten in den populären Facons und passend und dauerhaft hergestellt, die beste Bequemlichkeit bieten — die besten Kleidungsstücke, die anderswo je für $10 verkauft wurden.

Für Männer, die ein wenig Geld zu verausgaben haben, empfehlen wir unsere Partien von $15 Ueberziehern in reinwollenen Kerseys, in garantirt echter Farbe, in Schwarz, Blau und Oxford-Schattirungen — dieselben sind perfektangefertigt und haben modernen Schnitt — die besten Kleidungsstücke, die wir je offerirten für $15.

Für Männer, die noch mehr zu bezahlen gewillt sind, rathen wir die Inspektion unserer Partien von $20 Ueberziehern. Sie verdienen die Beachtung eines jeden, ohne Unterschied wie anspruchsvoll sein Geschmack. Sie sind hergestellt von den feinsten Kerseys, Cheviots, feinen Vicunas und Patent Beavers in allen Mustern und soliden Schattirungen — geschnitten in Form-passenden und Box Facons — die allerbesten Ueberzieher, die in dieser Stadt verkauft werden für $20.

Unsere $25 Partien sind durchweg bemerkenswerth schön. Sie sind hergestellt von den reichsten Kerseys, Patent Beavers und fancy Vicunas und sind interlined mit warmen reinwollenen Flanellen. Sie sind in den Newmarket, Chesterfield und Louis XV. Facons geschnitten. Die allerbesten Kleider, die es irgend einem Geschäft möglich ist zu offeriren für $25.

Die Preise für Ueberzieher steigen aufwärts bis zu $75 und wie Ihr ohne Zweifel wissen werdet, repräsentiren sie die wahrste und höchste Kunst in der Ueberzieher-Fabrikation — von den zwölf besten Ueberzieher-Fabrikanten in der Welt stammend. Die Liste wird angeführt von dem berühmten Atterbury System, allgemein bekannt als der Kundenschneider auf einer gigantischen Skala. Das Atterbury-Produkt, sowohl in Anzügen wie Ueberziehern variirt im Preise von $20 bis $65.

Wir zeigen ferner die feinste Auswahl von Pelz-, Pelz gefütterten und Pelz-Automobil-Ueberziehern in Chicago, variirend im Preise von $12 bis $200.

The Hubs Anzug-Departement auf dem dritten Flur zeigt die Arbeit der zwölf größten Schneider der Welt und umfaßt jede bekannte Facon und Muster. Preise für Anzüge $10 bis $55.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

TWO STORES WERNER & OTTMAN MEN'S OUTFITTERS S.W. COR. VAN BUREN & CLARK STS.

Großer Verkauf von Ueberziehern und Anzügen.

Morgen haben wir in jedem Laden den größten Ueberzieher-Verkauf, der je in Chicago geboten wurde. Beliebte Röcke in langer und mittlerer Länge, in schwarz, grau und fancy Mischungen, ausgesuchte Stoffe; eingeschlossen sind die Flaring Skirt und die graziös hängenden Skirt-Röcke. Dies ist positiv der größte Ueberzieher-Werth, der je offerirt wurde. Kommt morgen hierher für eine volle Ersparniß von $6, alle Größen — $9

Männer-Anzüge.

Nie zuvor wurden solche Werthe offerirt. Morgen in beiden Läden, bringen wir Männer-Anzüge zum Verkauf, einfach- oder doppelknöpfig, in all den beliebten Schattirungen, neumodische graue, schwarze, braune und fancy Mischungen. Eingeschlossen sind die neuen Creare Coat-Effekte. Morgen bedeutet genau dies: $15.00 Kleidungsstücke für nur — $9

Versäumt nicht diesen Verkauf. Ihr spart $6.00.

Auf Wunsch wird das Geld zurückerstattet.

Lokalbericht.

Ein bemerkenswerther Fall.

Junger Gefangener in der Bridewell im Ungewissen über sein Schicksal.

In der Sattlerwerkstatt der Bridewell ist ein junger 17jähr. Gefangener beschäftigt, James Smith, dessen Fall bemerkenswerth ist. Smith wurde, nach den Akten des Staatsanwalts, am 12. Juni 1905 auf ein Jahr nach der Bridewell geschickt, hätte demnach also im letzten Juni freigelassen werden sollen. Vorsteher Lynch von der Bridewell hat aber Papiere in Händen, nach denen Smith wegen eines Diebstahls zu einem Jahre und wegen eines anderen Diebstahls ebenfalls zu einem Jahre verurtheilt worden ist, und Herr Lynch ist der Ansicht, daß die beiden Strafen nicht „neben einander laufen", sondern Smith erst im nächsten Juni Anspruch auf Entlassung hat.

Aber dieser sonderbare Widerspruch ist noch nicht das Schlimmste. Während Herr Lynch erklärt, daß Smith nach Ablauf seiner Strafzeit wegen Mordes prozessirt werden wird, sagt Staatsanwalt Healy, daß keine derartige Anklage gegen den Gefangenen vorliege, und dieser selber ist in qualvoller Ungewißheit darüber.

Smith war letztes Jahr in der Besenwerkstatt der Anstalt beschäftigt und gerieth am 31. August 1905 in Streit mit einem Mitgefangenen Namens Anthony Ginter. Ginter belegte Smith, nach der Darstellung des letzteren, mit einem Schimpfnamen und schlug ihn, und als Smith an der Besenmaschine ihm auswich, rannte Ginter in das Messer der Maschine. Er starb an der Wunde. Beim Koroner-Inquest wurde Smith als Zeuge verhört und dann sofort nach der Bridewell zurückgeschafft, wo man ihn — immer seiner eigenen Erzählung zufolge — ins „schwarze Loch" steckte. Dort mußte er, an den Füßen mit Ketten gefesselt, drei oder vier Tage bei Wasser und Brot bleiben. Dann wurde er, immer noch gefesselt, in eine Zelle gesperrt. Erst vor einem Monat nahm man ihm die Fesseln ab, führte ihn aus der Zelle und ließ ihn arbeiten. Er wußte nicht, daß die Koroner-Jury ihn unter Mordanklage den Großgeschworenen überwiesen und daß diese im Oktober vorigen Jahres diese Anklage zurückgewiesen hatten.

Smith sagt, daß er beim Staatsanwalt viermal schriftlich angefragt hat, warum man ihn nicht prozessire und warum er gefesselt gehalten würde, daß er aber keine Antwort erhalten hat. Nach dem vierten Briefe habe Hilfsvorsteher O'Connell ihm gesagt, das Schreiben nütze doch nichts, und er habe es daher aufgegeben. Staatsanwalt Healy erklärt, daß er keine Briefe von Smith erhalten habe.

Von der freisprechenden Entscheidung der Großgeschworenen scheint Herr Lynch nichts zu wissen. „Thatsache ist," sagte er, „daß Smith wegen Mordes der Grand Jury überwiesen ist, und daß nach Ablauf seiner Strafzeit darüber verhandelt werden wird. Das ist Gebrauch in solchen Fällen. Natürlich sagen wir den Gefangenen nicht Alles, was wir von ihnen wissen; sie möchten Fluchtversuche machen, wenn sie wüßten, daß schwere Anklage gegen sie vorliege".

Es ist davon gesprochen worden, daß Henry Wulff, der zu Anfang des Jahres mit Joseph Loeb auf zwei Jahre nach der Bridewell geschickt wurde, von Vorsteher Lynch große Vergünstigungen genieße, das beste Essen bekomme, trinken, rauchen und sich amüsiren dürfe nach Gefallen. Wulff ist als Aufseher der Krankenwärter im Hospital beschäftigt. Die erwähnten Gerüchte besagen ferner, daß der Chefarzt, Dr. Charles E. Sceleth, Wulff ein Zeugniß ausgestellt habe, daß er mit einem Herzklappenfehler behaftet und in gefährlichem Zustande sei. Das Zeugniß über Wulffs Gesundheitszustand ist, wie ermittelt wurde, von Dr. Sceleth auf Wunsch von Lynch ausgestellt und von diesem an den Generalanwalt in Washington geschickt worden, der es eingefordert hatte. Später wurde von Washington aus ein zweites Zeugniß gefordert und hingeschickt. Wulff, der recht wohl aussieht, sagt, er wisse nicht, wie es um sein Begnadigungsgesuch stehe. Sowohl Herr Lynch wie Dr. Sceleth bestreiten, daß Wulff ungehörig bevorzugt werde.

— Eine gute Seele. — „Hier, Männchen, hast Du Geld für zwei Schnitt Bier, weil heute Dein Geburtstag ist; sollst Dich mal austoben!"

— Kühnes Bild. — „Hauptmann Brüller hat seinen Ruhestand nicht lange genossen; man sagt, er sei an einer Gemüthskrankheit gestorben!" — „Freilich: der Zylinder war für ihn der Nagel zum Sarge!"

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode.

Nordseite Turnhalle-Konzerte.

Die 47. Saison nimmt nächsten Sonntag ihren Anfang.

Die Sonntagnachmittags-Konzerte, welche die Chicago Turngemeinde jeden Winter in der Nordseite-Turnhalle veranstaltet, sind zu einer für das musikliebende Deutschthum unentbehrlichen Einrichtung geworden, und die Nachricht, daß die diesjährige, 47., Saison am nächsten Sonntag beginnt, wird den Konzertbesuchern sehr willkommen sein. Die Konzerte werden dieses Jahr von dem tüchtigen Kapellmeister Herrn Adolf Rosenbecker, der ja von früher her noch in bestem Andenken steht, geleitet. Den Verkauf der Eintrittskarten besorgt, wie schon seit 19 Jahren, wieder Herr Louis W. H. Neebe. Saisonkarten für Herr und Dame sind zum Preise von $5, einzelne Saisonkarten für $3.50 zu haben. Der einmalige Eintritt für eine Person kostet 25 Cents.

Als Konzertmeister steht Herrn Rosenbecker der vorzügliche Geiger Herr Otto Roehrborn zur Seite, der auch ein Violinsolo in dem Anfangskonzert übernommen hat. Das Programm lautet:

Julius-Marsch .... Michaelis
Ouverture zu „Martha" .... Flotow
„An der schönen blauen Donau", Walzer .... Strauß
Konzert in G-Moll .... Bruch
Herr Otto Roehrborn.
Ouverture zu „Alladin" .... Horneman
Ständchen .... Schubert
Melodie in F .... Rubinstein
Tanz der Stunden aus „Gioconda" .. Ponchiello

Genußreiche Unterhaltung.

Der Kolumbia-Damenklub veranstaltete gestern im Bankettsaale des „Germania-Männerchor" eine sehr gediegene Unterhaltung. Frau Frederick W. Upham trug eine Auswahl Fielitz'scher Lieder vor, wobei sie vom Komponisten selber auf dem Piano begleitet wurde. Die Hauptnummer des Programms bildete indessen ein längerer Vortrag des Herrn von Fielitz über Hugo Wolf, den vor sechs Jahren in der Nacht des Wahnsinns gestorbenen liederreichen Komponisten.

Weiß sich zu beschränken.

Der Aufforderung des Baukommissärs Bartzen, das Publikum möge ihm brieflich mittheilen, welche Bestimmungen der Bauordnung für besonders wichtig erachtet werden, wird vielfach Folge gegeben. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß Hunderte von Leuten, die sich in dieser Angelegenheit brieflich äußern, dem Wunsche Ausdruck geben, Herr Bartzen möge für das Mayorsamt kandidiren, und der Meinung, daß er der richtige Mann für dieses Amt sein würde. Herrn Bartzens Ehrgeiz fliegt indessen keineswegs so hoch.

„Nur ein wenig".

Grape-Nuts bewirkte Wunder für eine unglückliche Frau.

„Schließlich war ich gezwungen, den ganzen Tag an der Nähmaschine in der Fabrik zu arbeiten", sagte eine englische Dame, die einmal gesund und glücklich war, aber deren Umstände sich so sehr verändert hatten, daß sie gezwungen war, ihr Brot zu verdienen.

„Bald litt ich schrecklich an Unverdaulichkeit, manchmal glaubte ich sterben zu müssen an den peinigenden Schmerzen vorne in der Taille. Ich nahm so ziemlich Alles ein gegen Unverdaulichkeit, ohne nachhaltigen Nutzen; versuchte es mit der Hungerkur, aber litt gleich schlimm, ob ich alles oder nichts aß.

„Neugierde veranlaßte mich, ein Packet mit Grape Nuts zu versuchen. Dann holte ich mir ein zweites Packet und aß davon regelmäßig. Wie groß war meine Ueberraschung, als mein Stuhlgang regelmäßig wurde, die Kopfschmerzen verschwanden und die Hämorrhoiden mich weniger plagten, und vor allen Dingen, daß mein Magenleiden ganz gehoben war. Ich aß Grape Nuts zum Lunch so gut wie zum Frühstück; es schien, als ob mein Körper nach dem darin enthaltenen Guten förmlich schrie.

„Jedes Mitglied der Familie hat sich dem Grape Nuts zugewandt. Sie sagten mir, ich äße es mit solchem Behagen, daß sie glaubten, es müsse sehr gut sein — und das ist es auch.

„Mein kleines Mädchen nahm fünf Pfund zu, seit sie Grape Nuts ißt, in ungefähr drei Monaten. Ich denke, Jeder, ob krank oder gesund, sollte Grape Nuts essen, wenigstens zweimal den Tag." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

„Es hat seinen Grund". Leset das berühmte Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt" im Packet.

Kampf um Gary.

Nationalbund der Baugewerkschaften gegen die Pläne des Stahltrust.

Zwischen Vertretern des Nationalbundes der Baugewerkschaften und Ausschüssen aller Lokalverbände findet heute eine Besprechung statt über Pläne zur Bekämpfung der Absicht des Stahltrusts, die neue Stadt Gary mit billigen Arbeitskräften zu bauen. Der Bund will Alles thun, was in seinen Kräften steht, um den Baugewerkschaften von Chicago zur Anerkennung in Gary zu verhelfen. Von den 400,000 Mitgliedern des Bundes wird keines in Gary Arbeit annehmen, wodurch, wie man hofft, der Trust gezwungen werden wird, seine Erklärung betreffs der „offenen Werkstatt" in Gary zurückzunehmen. Die Vereinigten Baugewerkschaften werden heute Abend die Berichte der Geschäftsagenten über die Lage in der neuen Stadt entgegennehmen.

Der Vollzugsausschuß des Nationalbundes der Baugewerkschaften faßte gestern Beschlüsse zu Gunsten der Einführung von Postsparkassen.

Die Plumbers und Dampfeinrichter haben an Stelle des verstorbenen Richters Gary Richter Gibbons zum Schiedsrichter in ihrem Zuständigkeitsstreit gewählt.

In Voraussicht der Möglichkeit eines Streiks der Ablieferungskutscher am Montag sucht der Arbeitgeber-Verband 500 Leute, die die Stellen der angehenden Streiker einnehmen sollen. Die Gewerkschaft der bei den Allerhandläden beschäftigten Kutscher will am Sonntag Nachmittag Beschluß darüber fassen, ob sie ihre Lohnforderungen mit einem Streik erzwingen soll. Die seit dem großen Fuhrleutestreik ohnehin gespannten Beziehungen zwischen der Gewerkschaft und den Arbeitgebern sind durch die Forderungen der Kutscher, gerade jetzt zu Beginn der lebhaftesten Geschäftszeit, noch gespannter geworden, und da beide Parteien anscheinend auf ihren Standpunkt stehen bleiben wollen, dürfte ein Streik nicht Wunder nehmen.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die

Gallerie der Wissenschaften

344 S. STATE STR., CHICAGO, ILL.

Eintritt frei!

Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!

Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur.

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.

Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.

Alles frei!

Kommen Sie heute!

— Na, also! — „Was sehe ich da, Du trinkst bei Deinem Nierenleiden Wein? Hat Dir der Arzt das nicht verboten?" — „Ja, ich trinke aber Niersteiner."

Offen jeden Abend bis 9 Uhr. Samstags bis 10:30 Abends.

SURPRISE SPECIAL AT THE BUSY CLOTHING STORE CORNER CLARK & LAKE

Alle Hochbahnzüge u. Straßencars halten vor unserer Thür.

Der einzige Laden in der unteren Stadt, der Sonntag Morgens offen hält.

Spezielle 9.45 Ueberzieher und Anzüge

Die ersten unserer wunderbaren Herbst- und Winter-Bargains. Für Samstag und die ganze nächste Woche offeriren wir 1000 Anzüge und Ueberzieher, werth $15, zu dem erstaunlich niedrigen Preise von **9.45**

Die Anzüge umfassen alle die Neuheiten in schwarzen Thibets sowohl wie fancy Worsteds, Club Checks u. s. w. Sie sind sowohl in einfachen wie in doppelbrüstigen Facons zu haben, und der Schnitt wie auch die Arbeit sind in jeder Beziehung hochmodern.

Die Ueberzieher sind zu haben in den neuen eng anschließenden ¾ Längen wie auch in den losen geräumigen 52-zölligen Box Coats. Die Stoffe sind die folgenden: Vicunas, Kerseys, Patent Beavers u. s. w. Sie sind durchweg gefüttert mit schweren wollenen Serges, Satin-Venetians oder Farmer Satin mit Leder-Rückseite. Dies sind sicherlich die größten Bargains des Jahres.

Fünf Bargains für die kommende Woche.

Hemden
Fancy Percale- und Madras-Hemden, — sonst überall zum einheitlichen Preise von 1.00 verkauft. — Zum Verkauf nur für 1 Woche zu........ **65c**

Schuhe
Nur für eine Woche. Alle unsere 3.50 und $4 Schuhe — jedes Paar garantirt — gehen für nur.................. **2.65**

Hüte
Alle neuen Facons in weichen und steifen Hüte, für welche swell Hutmacher $3 verlangen, sind hier zum Verkauf für diese Woche zu Preise von nur.......... **1.65**

Hosen
Für eine Woche, 500 Paar Kammgarn- u. Cheviot-Hosen, werth $2.50 und $3.00, in allen Größen und Mustern, unser Preis beträgt **1.65**

Achtet auf diese Bargains

GRIESHEIMER & CO LAKE AND CLARK STS

Ein neuer jede Woche

Wohl nur ein Uebersehen.

F. M. Mahan, einer der ältesten Eisenwaarenhändler, 793 West Lake Str., hat sich beim Chefingenieur des Schulraths beschwert, weil die Lieferung von Aexten, Stangen und Feuerlöschmitteln für die Schulen, eine Ausgabe von $17,000, ohne die übliche Einforderung von Angeboten durch Anzeigen vergeben worden sei. Der Beamte entschuldigte das mit Nachlässigkeit von Untergebenen; es stellte sich aber heraus, daß Geschäftsleute der Branche in Rundschreiben zur Einreichung von Angeboten aufgefordert worden sind, und daß D. D. Healy vor einigen Tagen zu $17,850 die Lieferung für die Chicago Fire Appliance Co. erhielt. Wahrscheinlich wird die Sache in Wiedererwägung gezogen werden. Josiah T. Hair, einer der Bieter, bestreitet, daß Mahan nichts von den Ausschreiben gewußt habe, denn Mahan habe dem zuständigen Ausschuß im August eine Pumpe gezeigt, wie er sie liefern wollte.

Präsident Ritter will jetzt dafür sorgen, daß alle Lieferungen von beträchtlichem Werth ausgeschrieben werden. Die obige Lieferung sei jedoch für den Schulrath sehr vortheilhaft, und ein niedrigeres Angebot werde sich kaum erlangen lassen.

Dem Ende nahe.

Die Chetlain-Untersuchung wird morgen schließen.—Entscheidung nächste Woche.

In der Untersuchung der Anklagen gegen Richter Arthur H. Chetlain durch den Ausschuß der Anwaltskammer werden morgen die Schlußreden der Anwälte gehalten werden, worauf der Ausschuß sofort mit der Berathung über das Beweismaterial beginnen wird. Das Gutachten des Ausschusses ist nicht vor Ablauf einer Woche zu erwarten und wird vor seiner Veröffentlichung jedenfalls erst der ganzen Körperschaft vorgelegt werden. Die meisten Mitglieder der Anwaltskammer halten eine für Chetlain ungünstige Entscheidung für sicher. Der Ausschuß kündigte zu Beginn der Untersuchung an, daß er sich nicht an die Gerichtsordnung halten, sondern der Beweisaufnahme den breitesten Spielraum gewähren werde, weil die juristische Schulung der Mitglieder hinreichende Gewähr dafür leiste, daß alle unrichtigen und nicht zur Sache gehörigen Aussagen ausgemerzt werden würden. Dagegen sträubten sich aber Richter Chetlain und sein Anwalt bedeutend, indem sie forderten, daß alle nach der Gerichtsordnung unzulässigen Beweise zurückgewiesen würden. Es kam aus diesem Grunde vielfach zu Streitigkeiten.

Amtliche Untersuchung.

Regiernngs-Inspektoren prüfen die Kanzleien der Bundesgerichte.

Generalanwalt Moody hat die Inspektoren Easterling und Harris nach Chicago geschickt zum Zweck einer eingehenden Untersuchung der Kanzleien des Bundesdistrikts- und des Bundeskreisgerichts. Die Inspektoren sind bei ihrer Thätigkeit so geräuschlos zu Werke gegangen, daß ihre Anwesenheit erst gestern allgemein bekannt wurde. Herr Easterling arbeitet zur Zeit in der Kanzlei des Distriktsgerichts, deren Vorsteher T. C. MacMillan ist. Man weiß, daß er besondere Aufmerksamkeit den Gebühren geschenkt hat, die den Gerichtsreferenten für Bankerottsachen, Frank L. Wean und Sidney C. Eastman, gezahlt worden sind, ferner der Art und Weise der Ernennung von Masseverwaltern seitens der Richter Bethea und Landis, den Persönlichkeiten dieser Verwalter und der Amtsführung des Vorstehers der Kreisgerichtskanzlei, Sampsell, als Vorsteher und als Masseverwalter der Chicago Union Traction Company. Wenn auch die Untersuchung hauptsächlich die Kanzleien angeht, so wird sie sich doch ebenfalls auf das Marschallamt und die Distriktsanwaltschaft erstrecken.

Freie Vorträge.

Im Kunst-Institut wird morgen Nachmittag Dr. S. E. Meek von der Zoologischen Abtheilung des Field-Museums einen Vortrag über „Tiefsee-Fischerei und -Fische" halten. Der Vortrag findet, bei freiem Eintritt, in der Fullerton-Halle statt; Anfang um 3 Uhr.

Die Chicago „Medical Society" wird auch in diesem Winter in der öffentlichen Bibliothek wieder an jedem Samstag Abend populärwissenschaftliche Vorträge halten lassen. Morgen Abend spricht Dr. William E. Quine über „Einige Probleme der Krankheits-Verhütung".

Unterirdische Photographie.

Die Photographie ist einer neuen Anwendung zugeführt worden, die wahrscheinlich eine hohe wissenschaftliche Bedeutung erlangen wird. Zur Erforschung der Erdkruste in ihren tieferen Schichten ist die Bohrmaschine das wichtigste Mittel geworden. Ihre praktische Bedeutung für die Auffindung von Petroleumquellen, Erz- und Kohlenlagern und Anderem liegt auf der Hand; aber auch für wissenschaftliche Zwecke haben die Bohrlöcher, namentlich wenn sie in große Tiefen gehen, eine kaum zu überschätzende Wichtigkeit. Diese wird nun durch ein von der Fachzeitschrift „English Mechanic" mitgetheiltes neues Verfahren noch wesentlich erhöht werden. Die Erfindung betrifft einen Apparat zur Photographie in beliebigen Tiefen eines Bohrloches. Er besteht in einem langen Messingzylinder, in dem ein kleines Uhrwerk, eine Trockenbatterie, zwei mit einem Kompaß verbundene elektrische Lämpchen und ein aufgehängtes Bleigewicht enthalten sind. Zu einer vorausbestimmten Zeit bewirkt das Uhrwerk einen Kontakt, und die Lampen leuchten auf, wodurch die Stellung des Bleigewichtes und der Magnetnadel auf einer kleinen Scheibe empfindlichen Papiers photographirt wird. So können also Messungen des Erdmagnetismus und der Schwerkraftsrichtung unter der Erde ausgeführt werden.

— Wer zu vorsichtig ist, hat leicht das Nachsehen.

— Aus der Schule.—„Wir haben jetzt den Satz gelesen: „Die Kartoffeln kommen sowohl im Thal als auch auf den Bergen fort!" Kannst Du dies nicht auch anders ausdrücken, Pepi?" —„Die Kartoffeln werden sowohl im Thal als auch auf den Bergen gestohlen!"

— Ironie.—Herr (im Café): „Der Lockige dort soll ja ein Theaterstück geschrieben haben."—Nachbar: „Jawohl, es wurde auch ein Zwölftel Dutzend Mal aufgeführt."

Finanzielles.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Sicher und zuvorkommend.

Check-Kontos—Spar-Kontos

Kapital und Ueberschuß-Profite, $1,000,000.00.

James B. Wilbur, Präsident; Edwin F. Mack, Vize-Präsident und Kassirer; John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Etablirt 1881.

Es wird deutsch gesprochen.

Uhren-Verkauf Haupt-Floor

16-Size Männer-Uhren, 20-Jahr goldgefülltes Hunting Gehäuse, neues dünnes Modell, gravirt und einfach, versehen mit U. S. Werk, garantirt als ersterKlasse Zeithalter; oder ein Illinois 11-Jewel Werk. Spezieller Preis, **9.50**

The Fair
ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.
STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 1. MAIL ORDERS FILLED.

Photo-Zubehör

Nr. 1 Folding Film Cameras, Größe der Bilder 3¼x4¼, versehen mit einer Bausch & Lomb Linse und Shutter, eine extra Single Grade Camera. Listepreis $10. Unser Preis Samstag, **9.00**

4x5 Cramer „Crown" oder „Tanner" Trockenplatten, garantirt alle als frische Waare, Dtz., **34c**

$1 Wright's Health Unterzeug-Spezialität

Ein großer Samstag-Verkauf—Ein spezieller Einkauf von mehreren tausend Garments in dem echten Wright's Health-Unterzeug ermöglicht uns, einen ungewöhnlich verlockenden Bargain zu offeriren. — Die wirklichen $1 Hemden u. Unterhosen, Wright's Wolle gefließt, in Mottled, Silber- und Cream-Effekten — alle Größen in Hemden und Unterhosen, u. Eure Auswahl aus der Partie, per Stück nur **79c**

Schweres fließgefüttertes Männer-Unterzeug, Farben stahlblau, alle Gr. Unser spez. Preis, das Stück **45c**

Schweres Natur-Wolle Männer-Unterzeug, in der berühmten Root's Tivoli Fabrik gemacht. Dieses Garment wäre billig zu $1.25. Unser spez. Preis, das Stück, **1.00**

Extra schweres Männer-Winter-Unterzeug, Hemden doppelte Brust und Rücken, mit dazu passenden Unterhosen, gemacht v. australischer Wolle mit Plush Rücken, nie für weniger als $2 verkauft,— unser spez. Preis, das Stück **1.50**

Flannelette Männer-Nachthemden, mit Military od. Turn-down Kragen, hübsche Farben, extra lang und gut gemacht, alle haben Trimming, **1.00**

Winter-Schuhe für Männer

Unser berühmter „Chicago Special" Männerschuh ist von schwerem Box Calf, Doppelsohlen, ledergefütterte Blucher, in der engl. Walking bequemen Facon; Viscolized (wasserdichte) Sohlen und Lederfutter sind zwei Hauptbedingungen f. Winterschuhe. Wir haben ungefähr 50 andere Styles in allen Ledersorten und in passenden Facons für jeden Geschmack. „Chicago Specials" sind die besten Schuhe in der Stadt, per Paar zu **2.50**

Modische und zuverlässige Knaben- und Mädchenschuhe. Feines Vici Kid, Velour Calf u. Pat.-Leder, mittlere u. schwere Extension-Sohlen, modische und bequem passende Facons, Schnür- und Blucher-Effekte, speziell morgen, per Paar, **$2**

Feine Vici Kid Misses- und Kinderschuhe. mit Pat.-Spitzen, passend für Schule und Dreß-Gebrauch, Extension-Sohlen, niedrige und Spring Heels, Schnür- und Knöpf-Styles; Gr. 11½ bis 2, zu 1.65; 8½ bis 11, 1.40; 6 bis 8, **1.00**

Feine Filz Damen-Juliets, pelzbesetzte Tops, handgewendete Ledersohlen, bequeme u. warme Haus-Juliets, wth. $1.50, speziell morgen, per Paar **1.00**

Filz Damen-Slippers, Plush-besetzte Tops, Ledersohlen u. Absätze, prächtiger Werth, per Paar zu **49c**

Filz Männer-Haus-Slippers, durchweg warm gefüttert, breite bequeme Zehen, Gr. 6 bis 12, per Paar, **79c**

Groceries, Fleisch — Siebter Floor

Samstags-Einkäufe für das Sonntags-Dinner

Ganz frische Eier—das Dutzend für **27c**

Butter, Munger's feinste Creamery, Pfund, **29c**

Brot, The Fair's Home Made, das Laib, **3c**

Cakes, The Fair's 3-Layer Home-made, jeder, **25c**

Echter süßer Aepfelwein, der Gallonenkrug, **30c**

Fancy Rahmkäse — das Pfund zu **16c**

Sehr gute Frankfurter Würstchen, das Pfund, **10c**

Fancy Kochäpfel, das Peck für **20c**

Fancy einheimisches Rindfleisch

Roast Beef, Rolled, (kein Abfall, keine Knochen), das Pfund 12½c und **9c**

Prime Pot Roast — das Pfund, 11c und **9c**

Fancy Rippen Roast (6. und 7. Rippe), das Pfund für **12½c**

Mageres Rindfleisch zum Kochen, das Pfund, **6c**

Armours Sugar-Cured Beef-Zunge, speziell, das Pfund, **12½c**

Korngemäst. Schweinefleisch

Beef-Lenden, mager, klein, das Pfund, **11½c**

Schweinsschultern — frisch, klein, das Pfund, **10c**

Wurstfleisch, Home-made, das Pfund, **12½c**

Süß gepökeltes Pig-Pork, das Pfund, **12c**

Lammfleisch

Vorderviertel von Lamm, das Pfund, **8½c**

Hinterviertel von Lamm, das Pfund, **12½c**

Kurze Hammelskeule, das Pfund, **12½c**

Fancy Mutton Chops, das Pfund, **14c**

Milchgemästetes Kalbfleisch.

Hinterviertel vom Kalb, das Pfund, **11c**

Kurze Kalbskeule — das Pfund, **12½c**

Vorderviertel vom Kalb, das Pfund, **8½c**

Frisch gerupfte Hühner

Junge Hühner (vorzügliche Waare), das Pfund, **12c**

Frisch zugerichtetes „Spring Chicken" — speziell, das Pfund, **12c**

Fancy zugerichtete junge Enten, morgen, das Pfund, **15c**

Kleider für Mädchen — Dritter Floor

Gute Trachten zu den niedrigsten Preisen

Junior Mädchen-Suits, 12 b. 14 Jahre, in Skirt-Längen von 25 b. 30 Zoll, alle hübschen Herbst-Schattirungen, Checks und Mischungen von reinwoll. Cheviot und Tweed-Stoffen, **9.75**

Ein-Stück Mädchen-Kleider, von feiner Qual. Brilliantine, in kleinen Plaids, Gibson Effekt Waist, besetzt mit grüner Seide und Braid, finished mit Goldknöpfen, volle Plaited Skirts, 6 bis 14 Jahre — morgen zu **7.95**

Mädchen-Kleider, v. f'cy karrirten Stoffen, Surplice Effekt, Waist Outlined mit schlicht. Tuch-Bands u. besetzt mit Novelty Braid u. Knöpfen, volle Plaited Skirts, 6 bis 14 Jahre, **3.95**

Franz. Mädchen-Kleider, in hübschen f'cy Mischungen, dunkle Schattirungen, Yoke-Effekt, Piped in roth, volle Plaited Skirts, ein prächtiges Schulkleid, 6 bis 14 Jahre, zu **2.95**

Lange 50zöll. Coats für Misses und kleine Damen, halbpassender Rücken, Sammet Coat-Kragen und Revers, von prächtiger Qual. schott. Plaid Mischungen, **$15**

Hübsche volle Länge Mädchen-Coats, doppelbrüstige Front, volle Flare, Box Rücken, schön passender Roll Sammetkragen, besetzt mit Combination Braids in den neuen Herbst-Farben, Größen 6 bis 14 Jahre, **6.95**

Handschuhe für Männer

für Promenaden- und Gesellschaftsgebrauch, Reit-, Fahr- oder Motoring-Zwecke. Wir haben die dazu passenden Zwecke.

Feine Pique Glace Männerhandschuhe, braun und lohfarbig, zu 1.00
Graue Suede Männer-Handschuhe, P. X. M. genäht, Paar zu 1.00
P. K. Suede Männer-Handschuhe, in grau und lohfarbig, Paar 1.00
Englische Cape Männer-Handschuhe, seidengefüttert, das Paar zu 1.10

Echte Mocha Männer-Handschuhe, P. X. M. genäht, grau und Reindeer Schattirungen, **1.50**

Handgenähte Fownes P. X. M. Cape Handschuhe, spez. Samstag, **1.50**

Echte Mocha seidengefütt. Handschuhe, grau u. Reindeer, das Paar zu **1.50**

Gunmetal Männerhandschuhe — Pique u. Prix Naht, feines weiches Leder, tadellos passend, das Paar zu **1.50**

Gefütterte Männerhandschuhe in Kid, Cape, Suede und Buckskin, je nach der Qualität, 1.00 bis **2.00**

Automobile Stulpen für Männer, Ziegenleder, Roßleder und Calf, schwarz oder farbig, 1.00 bis **3.00**

Hüte für Männer u. Knaben

Unsere Special Lenox weiche und steife Hüte enthalten mehr Chic und bessere Qualität von Stock und Finish, als sie jemals zu einem ähnlichen Preis in Chicago verkauft wurden. Vorhanden sind sie in den allerneuesten Façons und Farben, von den Dunlap, Youman, Knox und Stetson Mustern und sind wirkliche $2.50-Werthe, speziell zu **1.90**

Unsere „Strand" Hüte sind vorhanden in den allerneuesten Façons und Farben von den Lenox und sind so gut in Qualität wie die meisten theuren Hüte, während der Mode werden sie von keinen übertroffen, zu.................. **$3**

Yondorf Bros

Zwei Läden:

North Avenue, Ecke Larrabee Straße. **Blue Island Ave.,** Ecke 14. Straße.

Etablirt im 1872. Dreißig Jahre im legitimen und reellem Kleidergeschäft ist unsere beste Empfehlung. Wir dulden keine Schwindel-Methoden in unseren Läden. Alle Waaren garantirt wie angegeben, oder das Geld gern zurückerstattet. Wir unterbreiten Eurer Inspektion zwei speziell verlockende Werthe in Männer-Anzügen und Ueberziehern.

Männer-Anzüge und Ueberzieher zu $12.00

Ein elegantes, reichhaltiges Sortiment der neuesten und modernsten Entwürfe, durchaus gut gemacht, und jedes Kleidungsstück perfekt passend. Dieselben sind bedeutend mehr werth.

Männer-Anzüge und Ueberzieher zu $15.00

Die Auswahl der Moden und die Preise in Betracht gezogen, können unsere Kleidungsstücke nicht übertroffen werden. Man muß sie besichtigen, um sie richtig zu würdigen. Alle modernen Facons, alle handgeschneidert, jedes Kleidungsstück ist so genäht, wie der $25 Anzug oder Ueberzieher eines Kundenschneiders. Spezielle Kleidungsstücke für korpulente Männer.

Lokalbericht.

Offenes Visir.

Dafür will die Schulraths-Mehrheit angeblich eintreten.

Gegen Privat-Interessen.

Diese sollen die Schulverwaltung bislang in der Lieferung von Kohlen, von Büchern und bei der Verpachtung von werthvollem Grundbesitz beherrscht haben.

Vor einer jeden Sitz füllenden Versammlung in Forbes' Halle, 420 West 63. Straße, in dem Wohnviertel von Dr. de Bey und dem Kirchspiel von Pastor White, welcher unlängst auf der Kanzel seine Kollegen im Schulrath so heftig angriff, gaben gestern Abend Präsident Ritter, Dr. Cornelia de Bey, W. W. Mills und Raymond Robins vom Schulrath ihre Stellung und ihre Politik im Schulrath kund.

Pastor White, Bischof Fallows, Pastor Quayle und andere Kanzelredner, welche in ihren „Predigten" die gegenwärtige Schulrathsmehrheit so bitter angegriffen hatten, waren besonders zu der Versammlung eingeladen worden, aber nicht einer von ihnen war muthig genug, sich einzufinden. Pastor White entschuldigte sich mit einer älteren Einladung — zu einem Festessen.

„Sonderinteressen in der geschäftlichen oder in der erzieherischen Leitung der Schüler," sagte Herr Robins, „müssen ihre Berechtigung nachweisen oder sie werden ausgeschieden. Das ist der Standpunkt der Schulrathsmehrheit. Budier sind wir genannt worden. Budler sind immer ängstlich. Wir sind es aber nicht, obwohl die Sonderinteressen und ihre Spürhunde unsere Thätigkeit und unsere Vergangenheit gründlich durchschnüffelt haben. Sie haben noch nichts gefunden. Der ganze Sturm gegen diesen Schulrath ist erzeugt worden, weil die Mitglieder keine Budler sind, weil die politischen „Bosse" von Chicago ihren Einfluß und ihre Kohlenlieferungen an die Schulen verloren haben.

„Man fordert Sympathie für Cooley. Weshalb? Er ist ein breitschultriger Mann, zieht $10,000 das Jahr und genießt die Unterstützung der Presse und der Sonderinteressen in Chicago. Geschieht es, weil die kleine Margaret Haley ihm auf den Fersen ist? Diese kleine Irländerin hat Verschiedenes gethan, und sie hat es gut gethan und wird noch mehr thun.

„Cooley als Mann ist uns durchaus gleichgiltig. Nur seine Erziehungs-Methoden beschäftigen uns. Wir kennen diese Methoden noch nicht, sobald wir sie kennen, werden wir aber zu handeln wissen. Wir haben in der Schulraths-Sitzung am nächsten Mittwoch elf Stimmen gegen Cooley, wenn es nothwendig ist, und kein Zeitungs- oder politischer Einfluß, noch der von Sonderinteressen wird daran etwas ändern. Sollte die Untersuchung aber ergeben, daß Cooley sein Bestes versucht, so werde ich dafür eintreten, ihn im Schulsystem zu behalten, und ich werde dabei, wenn es sein muß, gegen alle Lehrer eintreten.

„Weil die Mehrheit dieses Schulrathes nicht von Sonder-Interessen beherrscht werden kann, deshalb ist sie verrückt. Den Pastoren, welche uns kritisirt haben, wünsche ich zu sagen: „Wenn alle Kirchenmitglieder auf der Südseite und auf der Nordseite ihre Steuern bezahlen würden, wie es ihre Pflicht ist, würde in den Schulfonds keine Leere herrschen. Wenn diese Prediger ihre Gläubigen von der Kanzel aus überzeugt haben, daß sie ihre Steuern bezahlen müssen, dann ist es noch genügend Zeit, um den Schulrath zu kritisiren.

„Uns liegt das Beste der Schulen, das Wohlergehen der Lehrer und die Wohlfahrt der Kinder am Herzen, und nach dieser weitherzigen Theorie arbeiten wir. Dieser Schulrath ist durchaus furchtlos und wird seine eigenen Pläne zur Verbesserung der Schulen befolgen, ohne Vorschrift seitens irgend einer Zeitung oder irgend eines Sonderinteresses, wie es bisher üblich war."

Frau Dr. de Bey äußerte sich in ähnlicher Weise und verhieß, daß der Schulrath in den nächsten drei Jahren genau feststellen werde, was mit den Schulen los sei.

„Geschäftsleute" im Schulrath.

Louis F. Post sagte, der gegenwärtige Schulrath habe in seiner kurzen Laufbahn weder etwas Gutes oder etwas Schlechtes gethan, und die dem Bürgermeister wegen seiner Ernennungen gemachten Vorwürfe seien daher unbillig. Man habe den Bürgermeister getadelt, weil er keine Geschäftsleute ernannt habe. Wäre es nicht wegen der „Geschäftsleute" in früheren Schulräthen gewesen, so besäße die Stadt jetzt das best bemittelte Schulsystem in der Welt, aber es sei eine Geviertmeile Land im Hauptgeschäftsviertel von Chicago im Werthe von Millionen von Doll. für $38,000 verkauft worden. Der Schulrath habe noch etwas derartiges Land übrig, welches die „Geschäftsinteressen" zu erlangen wünschten, aber das werde nie geschehen, so lange der gegenwärtige Schulrath am Ruder sei. Daher rühre auch die Entrüstung über den Schulrath. Ehe daß der Post'sche Unterausschuß-Bericht über Veränderungen im Lehrerbeförderungssystem überhaupt spruchreif geworden sei, werde die Mitgliederschaft schon angegriffen und verurtheilt. Die Schulverwaltung sei zur Zeit durchaus despotisch, und daher rühre auch die Unzufriedenheit unter den Lehrern.

Aehnlich waren die Ausführungen von Schulrathsmitglied Mills. „Autokratie und Geheimhaltung, einseitiger Machtspruch und Geheimthuerei vertragen sich nicht mit freien Einrichtungen", sagte er. „Wir wollen die Möglichkeit einer Günstlingswirthschaft im Lehrkörper vernichten, und die plutokratischen Interessen, welche die Politik von Zeitungen beherrschen, werden Grund haben, die Politik zu fürchten, welche jetzt vom Schulrath befolgt wird. Wir fürchten jene Interessen nicht."

Kein unstatthafter Einfluß.

„In der Schulverwaltung wird eine neue Regel eingeführt werden, wonach der Name eines Jeden, der irgend einen Lehrer empfiehlt oder vorzuschieben versucht, bekannt gemacht werden muß, desgleichen die Gründe für jede Beförderung."

Also verkündete Schulrathspräsident Ritter. Der Redner ging dann auf alle gegen den Schulrath erhobenen Anschuldigungen ein. „Wer ist für Ausschließung der Bibel aus den Schulen verantwortlich?" fragte er, und fuhr fort: „Dr. Dudley, ein Freund der alten Verwaltung." Daß Tanzbelustigungen geduldet würden, sei dem Schulrath von gewissen engherzigen Kirchensekten vorgeworfen worden, aber die Ankläger seien den Beweis schuldig geblieben.

Der neue Schulrath habe aber die Lieferungsverträge für Kohlen so verändert, daß die Schulfonds nicht mehr von den Lieferanten geplündert werden könnten, er habe ein geographisches Lehrbuch verworfen, weil dafür ein zu hoher Preis verlangt wurde, auch andere Bücher als minderwerthig ausgemerzt. Würden die Hörsäle in den Schulgebäuden nicht bald benutzt werden, so würden in neuen Schulbauten keine mehr angelegt werden. Ueberhaupt würde kein Schulhaus errichtet werden, in welchem die Zimmer mehr als 35 Sitzplätze hätten, denn es sei besser, daß die Kinder einen halben Tag gründlichen Unterricht bekämen, als einen ganzen Tag halben Unterricht, wie es jetzt geschehe. Der Schulrath werde auf besseres Licht in den Schulzimmern und auf Reinlichkeit und Reinhaltung sehen.

Supt. Cooleys Empfehlungen seien zu allermeist angenommen und nur dann abgewiesen worden, wenn das Interesse der Schulen es erheischte. Zum Schluß verwies der Redner auf die heute beginnende Sachverständigen-Untersuchung der Geschäftsverwaltung der Schulen und versprach, gründlich Wandel zu schaffen.

Schulärzte oder Krankenpfleger.

Der zuständige Unterausschuß des Schulverwaltungskomites hat beschlossen, die Anstellung von 25 Krankenpflegerinnen zu empfehlen, welche kranke Schulkinder besuchen und, wenn nöthig, pflegen sollen. Solche Pflegerinnen erhalten etwa $1000 Jahresgehalt; sie dürfen nur ganz leichte Krankheiten, nie Hautausschlag infolge von Unreinlichkeit, behandeln. Dr. Spalding vom Gesundheitsamt hält es für wichtiger, daß statt Krankenpflegerinnen die Zahl der Schulärzte von elf auf hundert vermehrt werde, um an ansteckenden Krankheiten leidende Kinder sofort abzusondern und andere geeignete Vorsichtsmaßregeln zu treffen, nicht aber, um kranke Kinder zu behandeln. Gegenwärtig bezahlt die Stadt jährlich $15,000 an 200 Aerzte für das Impfen von Schulkindern. Frl. Jane Addams, Dr. de Bey und Dr. Guerin hielten die Anstellung von Krankenpflegerinnen aber für wichtiger als die von Schulärzten, weil jene jede Familie, in welcher ein Schulkind erkrankt war, besuchen und nicht selten andere Erkrankungen, oft an ansteckenden Krankheiten, entdecken, auch, wenn Kinder die Schule wegen Krankheit versäumen, für geeignete ärztliche Pflege sorgen können. Den „Schwänzern" würde aber unter allen Umständen der Hang zur Faulheit ausgetrieben werden.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ich heile Bruch $20

„Doktor, Sie haben mich zu innigstem Dank verpflichtet."

In einer Behandlung
Kein Messer. Keine Schmerzen

Wie bereits früher angekündigt, ist der Preis einer vollständigen Heilung von Bruch auf $20 erhöht worden.

Dies ist dieselbe wunderbare Wiener Kur, wie sie von Dr. E. R. Flint, dem größten Bruch-Spezialisten der Welt, angewandt wird. Mein Rekord von 28 Brüchen in einem Tage geheilt steht unerreicht da als der beste Rekord der Welt. Die Behandlung ist absolut sicher, schmerzlos und nimmt ungefähr nur 10 Minuten in Anspruch.

Ein Brief und ein Zeugniß.

Braidwood, Ill., 26. Okt. 1906.

Werther Doktor Flint:—Ich sehe es als meine Pflicht an, über die Behandlung, die von Ihnen erhielt, zu schreiben. Seit mehr als 25 Jahren litt ich an Bruch, und während dieser Zeit hatte ich beinahe jedes bekannte Bruchband, das gemacht wird, versucht. Außerdem wurde ich operirt — aber alles erwies sich nutzlos. Vor sechs Wochen beschloß ich, Ihre Behandlung zu versuchen. Eine Behandlung heilte mich vollständig zu geringeren Kosten als der Preis mancher Bruchbänder beträgt. Es ist nahezu wie ein Traum, aber ich bin geheilt.

Achtungsvoll D. L. Cramer,
Mit Cramer & Horton, Kaufleute.

Hiermit bestätige ich, daß Dr. Flint mich von einem schlimmen Bruch in 5 Minuten heilte. Die Heilung war schmerzlos, und ich nahm mein Bruchband in meiner Tasche mit nach Hause. Es ist wunderbar, wunderbar.

J. Burnett, 438 Wells Str.

Konsultation frei.
Schreibt um freies Buch.
Dr. Flint ist nur zu sprechen im

Vienna Medical Institute,

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Zimmer 216, Ecke Madison Str.

Office offen jeden Tag von 9 Vorm. bis 6:30 Nachm. Arbeiter können Dienstags und Freitags Abends vorsprechen, Office dann offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 1.

Pfannenfl cker Naz.

Eine Tiroler Humoreske v. Adolf Greinz.

Wer eine ganze Stub'n mit Silbergulden pflastern könnte, wenn er wollte, der muß schon besonders reich sein. Auch wer solch ein silbernes Pflaster nur für den halben Stubenboden aufbringt, gehört noch unter die „Schwearen" in der G'moan. Daß der Pfannenflicker Naz die halbete Stub'n mit Guldenstückeln auslegen könnte, trauten ihm die meisten im ganzen Dorf zu. Aber der Naz war so viel ein „Hoamlicher". Er ließ nichts unter die Leut' kommen über seinen Reichthum. Man wußte nie recht, wie man mit ihm dran war.

Geld mußte er jedoch haben, der Naz. Er hatte ja zeitlebens für Niemand sonst zu sorgen gehabt als für sich allein. Und da kann sich so ein lediger Mensch schon was erhausen. Zudem war der Naz viele Jahre auswärts gewesen auf Wanderzügen in's Bayerische und Schwäbische. Ja, sogar bis nach Wien und nach Ungarn, wo schon bald die Türken anfangen, sollte er gekommen sein. Immer in seinem Beruf als Pfannenflicker. Ein Tausendkünstler, dessen Können sich noch weit über die Reparatur der Pfannen allein hinaus erstreckte.

So ein geschickter Pfannenflicker weiß überall Rath und Hilfe, wenn wo was zerbrochen ist. Er nietet durchgebrannten Pfannen und Eisentöpfen heilende Flecken aus Eisenblech auf. Er drahtet zerbrochenes Geschirr, Schüsseln und Hafen. Er ist die Rettung und Zuflucht der Bäuerinnen, die halt auch jeden Sechser zehnmal umdrehen, bevor sie was Neues kaufen.

Als der Naz ein Sechziger wurde, da hatte er das Wandern bleiben lassen, war in sein Heimathsdörfel zurückgekehrt und hatte sich ein kleines Häusel gekauft, das gerade feil stand. Außer der Kuchel, einer Stub'n und einer Kammer enthielt die Behausung nur noch einen kleinen Stall, in dem der Naz zwei Geas fütterte. Da ein eigener Stadel nicht vorhanden war, verstaute der Pfannenflicker das Heu im Unterdach. Ein Erdäpfelacker und eine Wies'n gehörten noch dazu.

Es war kein Geheimniß geblieben, daß der Naz das Gütl baar ausbezahlt hatte. Für ihn war es gerade groß genug. Kochen und Wirthschaften that sich der Naz selber. Zu arbeiten hatte er auch immer; denn er war der einzige seines Faches in der ganzen Gegend.

So wurde der Naz in aller Herrgottsruh' und beim besten Wohlsein siebzig Jahr' alt. Man hätte ihm den Siebziger, den er schon am Buckel hatte, übrigens gar nicht angesehen. Der Naz ging noch recht aufrecht daher. Groß, hager und knochig, mit borstigem, grauem Haar und ebenso borstigem Vollbart. Haar und Bart waren zugestutzt wie eine stachlige Bürste. Das besorgte der Naz von Zeit zu Zeit vor einem Spiegelscherben selbst mit der gleichen kräftigen Scheere, die er zum Schneiden des Eisenbleches verwendete.

An Verwandten hatte der Naz im Dorf nur mehr eine einzige weitschichtige Basl. Die war eine alte Jungfer und seit vielen Jahren ehrsame Vorsteherin des Jungfernbundes. Eine Familienähnlichkeit hatte die Kienbacher Mena übrigens mit dem Naz; denn sie war gerade so dürr und knochig wie er. Sonst kümmerte sich der Naz nicht viel um sein Basl, die allgemein als eine besonders eifrige Betneff'n (Betschwester) und als ein Geizkrag'n bekannt war.

Eines Tages im Spätherbst verbreitete sich die Nachricht im Dorf, daß der Naz krank sei. Er hatte durch ein Diandl, das ihm einen Milchschöpfer zum Ausbessern brachte, um den Viechdokter geschickt. Der Jöchl Much, der die Leut' ebenso fleißig und geschickt kurirte wie's Viech, war auch beim Naz gewesen und hatte ihm eine mächtige Flasch'n Medizin gebracht.

Die Häuser des Dörfels lagen ziemlich verstreut in der engen Thalsohle. Das Gütel des Naz befand sich auf einer kleinen Anhöhe, von wo es mitten in dem eingezäunten Angerle ganz trutzig herunterschaute. Der Besitzer aber lag in der Kammer drinnen, wälzte sich in seinem Bett hin und her, nahm alle Stunden gewissenhaft drei Eßlöffel von dem Trankl des Viechdotters und fluchte dabei.

Dem Naz war schon seit ein paar Tagen alleweil höllisch schlecht. Er hatte sich neulich am Kirchtag überfressen. Besonders das fette Schweinerne lag ihm noch immer im Magen wie lauter „Wetzstoaner".

„Ausraumen! Ausraumen!" hatte der Jöchl Much gesagt. „Das g'stockte Bluat muaß wieder in Umgang kommen!"

Also räumte der Naz aus und brachte sein gestocktes Blut wieder in Bewegung. Es wollte aber halt nicht von heut' auf morgen gehen. Und gerade heute fühlte sich der Pfannenflicker Naz hundselendig. Es war ihm völlig, als wenn bald sein letztes Stündel herankommen sollte. So beutelte, zwickte und riß es ihn im ganzen Leib. Der Naz beruhigte sich allerdings wieder mit der Erwägung, daß dem Jöchl Much sein Trankl seine Schuldigkeit thun müsse. Aber ausstehen konnte ein Mensch eben doch genug bei so einer Roßkur.

Dabei war draußen ein Wetter, daß es den Naz unwillkürlich in seinem Bett fror. Der Spätherbst hatte mit seinen Stürmen eingesetzt. Regen mit Schnee vermischt trieb und peitschte der eisige Thalwind gegen die Fensterscheiben.

Der Naz verkroch sich soeben noch tiefer in sein Bett, als er draußen in der Stub'n Schritte hörte. Er fuhr zu einer hockenden Stellung empor. Gleich darauf wurde die Kammerthür geöffnet. Ein Frauenzimmer, in ein dickes Umhängetuch vermummt, schob sich in die Kammer hinein. Es war die Kienbacher Mena, die Bundvorsteherin.

„Ja, Naz, grüaß' dich Gott!" sagte die Mena in den sanftesten Tönen „Wie thuat's denn?"

„Schlecht!" knurrte der Naz, legte sich stöhnend in seinem Bett nieder und drehte der Mena den Buckel zu.

Die Mena kam langsam näher, legte ihr Wollentuch ab und stellte ein kleines braunes Haferl, das sie in der Hand trug, behutsam auf den Fensterbalken der Kammer, dann ging sie in die Stube hinaus, holte sich einen alten wackligen Sessel und setzte sich darauf knapp neben das Bett des Naz, der weiter keine Notiz von ihr genommen hatte. Das blasse Licht des stürmischen Spätherbsttages ließ das lange Gesicht der Mena mit den schmalen eingekniffenen Lippen nur noch länger und dürrer erscheinen.

„Dös is a Wetter heut' draußen! Koan' Hund möcht' man vor die Thür jagen!" begann die Mena nach einem längeren Stillschweigen. Der Naz blieb ruhig liegen und würdigte sie keiner Antwort. „Ja, ja", seufzte sie nach einer abermaligen Pause. „Es ist decht (doch) a Elend!" Wieder keine Antwort. „I bin nachschau'n kommen, ob du nix brauchst!" fügte die Basl des Naz nach einer Weile hinzu.

„I brauch nix!" brummte der Naz endlich unwillig.

„Es is halt a Kreuz, wenn man so alloan liegen muaß!" meinte die Mena und nickte dabei andächtig mit dem Kopf.

„I lieg gern alloan!" erwiderte der Naz mürrisch.

„Ja ja, dös glaub' i schon", sagte die Mena. „Aber so ganz alloan ohne alle Pfleg' muaßt' ja völlig verweahren!" (zugrunde gehen.)

„I brauch' kei Pfleg'! I verweahr' nit!" keuchte der Naz, indem er sich stöhnend auf die andere Seite wälzte und das Gesicht nun seiner Basl zukehrte. „Au, Au! Kreuzituifel! Sakrament noch amal eini! Is dös a Weah!"

„Muaßt nit a so fluachen, Naz!" ermahnte ihn die alte Betschwester. „Dös könnt' dir übel ausgeh'n, wenn du vor'n Richterstuahl Gottes kommst!"

„I mag noch nit vor'n Richterstuahl Gottes! I mag leben!" rief der Naz erbost und schnitt Grimassen vor lauter Zwicken und Reißen im ganzen Leib.

„O, mei' Naz", faltete die Mena mit einem andächtigen Blick nach oben die Hände, „sterb'n müassen wir alle emol. Da gibt's nix dagegen!"

„I mag nit sterben, sag' i!" schrie der Naz fuchsteufelwild. „Ich will noch leben! Es is mir noch lang' nit zum sterben! I hab' lei z' viel g'fressen!"

„Dös hab' i mir denkt. Und Fraß und Völlerei is a Todsünd'—" sagte die Mena.

„Hör' mir auf mit deinen Todsünden!" rief der Naz grimmig. „A Unsinn is's, wann einer mehr fuattert, als er vertragt, aber koa Todsünd'!"

„I hab' dir an Balsam mitbracht. Schau', Naz, willst'n nit nehmen?" zog die Mena ein schmutziges Flaschel aus dem Kittelsack, in dem nur noch wenige Tropfen drinnen waren.

„Naa!" weigerte sich der Naz. „Mich graust!"

„Aber vielleicht a bissel a Hollersulz (eingekochte Holunderbeeren)?" Die Mena nahm das Haferl vom Fensterbrett und hielt es dem Naz unter die Nase. „I hab' sie selber einkocht. Sie is soviel g'sund. Geh', Naz, kost' a bissel!"

Der Naz that in seinem Bett einen Ruck von dem Haferl weg.

„Pfui Teufel!" rief er. „I mag nix, sag' i! Lass' mich in der Ruah!"

„Woll, woll!" drängte die Mena. „Lei a bissel, Naz! Es thuat dir guat! I geh' an Löffel holen in die Kuchl außi!"

„Da bleib'n thuast!" versuchte sich der Naz aufzurichten, sank aber gleich mit einem halb unterdrückten Fluch zurück. „Mich graust ja vor allem! 's g'stockte Bluat möcht' i wieder in Umgang bringen, nit Sulz fressen!"

„Naz, Naz!" meinte die Mena, indem sie das Haferl wieder auf den Fensterbalken stellte. „Sei doch a bissel auf dein Seelenheil bedacht! Wer wird denn a so ungeduldig sein! Alle Leiden muaß man für'n Himmel aufopfern! Was wirst denn du amal zu den Qualen des Fegfeuers sagen, wenn du iatz schon wegen an irdischen Leiden ganz auseinander kommst!"

„I brauch' koa Predigt!" schimpfte der Naz wüthend. „I brauch' nix als mei Ruah'! Wenn i an geistl'n Zuspruch will, nacher lass' i mir 'n Pfarrer holen!"

„Den schick' i dir heut' noch, Naz! Damit's ja nit z'spät is!" versicherte die Mena, die sich wieder behaglich auf dem Stuhl niedergelassen hatte. „Schau', Naz, es muaß dich docht freuen, daß i bei allem Hundswetter dich auffsuchen kommen bin!"

„Wärst daheim blieben!" knurrte der Naz. „I hab' dich nicht g'rufen! Lass' mir mein' Fried' und schau', daß d' weiter kommst!"

„Jatz thua dich nit so aufregen, Naz. Dös kann man docht nit, dich so alloan liegen lassen. Was thäten denn die Leut' sagen!" meinte die Mena mit einer gewissen mitleidsvollen Salbung.

Eine Zeitlang herrschte Schweigen in der dumpfen Kammer. Der Naz schloß die Augen und that, als wenn er schlafen wollte. Die Basl holte bedächtig einen großen Rosenkranz aus ihrer Kitteltasche und ließ andächtig Perle um Perle fallen. Eine Viertelstunde mochte so vergangen sein, da fing die Mena wieder an.

„Naz!"

Keine Antwort.

„Naz, du solltest dich docht a bissel auf's Sterben vorbereiten."

„I mag nit!" rief der Naz erbost, daß er wieder gestört wurde. „I bin noch z'jung zum Sterben!"

„Z'jung bist wohl nimmer, Naz!" meinte die Mena mit größter Sanftmuth. „Du muaßt dem Herrgott dankbar sein, daß er dir so a lang's Leben g'schenkt hat. Drum sollst halt docht a bissel was Guat's thun, solang noch Zeit is!" Die Mena steckte ihren Rosenkranz wieder ein.

„I hab' noch Zeit g'nuag dazua!" sagte der Naz und schob trotzig einen seiner knochigen Arme unter den Kopf.

„Dös weißt nit, Naz, ob da noch soviel Zeit übrig hast!" erwiderte die Mena sanft und faltete andächtig die Hände. „A bissel mehr auf dein Seelenheil sollst schon denken und amol a Testament mach'n. Weißt, a Testament zum Guat'n!"

„Zum Testament mach'n is noch übrig Zeit!" sagte der Naz mit unterdrückter Wuth. „Jetzt möcht' i amal schlafen!" Dabei kehrte er der Mena abermals den Rücken zu.

„Wir sein docht alleweil guat auskommen miteinander. Gelt, Naz?" schub die Mena wieder an.

„Es thuat sich schon!" knurrte der Naz.

„I hab' dich alleweil in mein' Gebet eing'schlossen. Sonst hab' i freilich nit viel thun können für dich!" Die Mena zog ein farbiges Sacktüchel heraus und schneuzte sich umständlich und geräuschvoll, um auf diese Weise ihre Rührung zu markiren. Der Naz verhielt sich mäuserlstad.

„Schau, Naz", redete ihm die alte Betschwester neuerdings zu, „der Mensch soll alleweil auf a Ordnung halten. Und so wär's halt am besten, wenn i dir gleich um'n Pfarrer gehen thät und um zwoa Zeugen, damit du amal mit deinem Zeitlichen in Ordnung kommst!" Die Mena hielt inne und blickte lauernd auf den Naz, der rührte sich nicht.

„'s Beste wär freilich, du thätest alles der Kirch'n vermach'n!" fuhr sie fort. „Von mir selber will i gar nit reden. Aber i mein', unser Herr thät's dir nit verargen, wenn du auf dei' Basl auch a bissel denken thätest. I kann halt auch jeden Kreuzer nothwendig g'nuag brauchen."

„I hab' glaubt, von dir selber willst nit reden!" bemerkte der Naz bissig und drehte sich plötzlich wieder gegen die Mena um. Dabei pfiff er wie ein Wiesel. So „turmanterte" ihn das verflixte „g'stockte Bluat", das gar nicht recht in Umgang kommen wollte.

„Man red't halt nur so!" seufzte die Mena.

„Was möchtest denn nachher hab'n?" fragte der Naz ganz unvermittelt und sah dabei seine Basl scharf und springgiftig an.

„Ja mei—hab'n—" glättete die Mena ihre Schürz'n. „I bin mit allem z'frieden. Aber 's Erdäpfeladerl nutzt dem Pfarrer decht nix, und i könnt's guat brauchen!" meinte sie erfreut, daß der Naz endlich mit sich reden ließ.

„Und was denn noch?" fragte der Naz und setzte sich mit Anstrengung in seinem Bett halb aufrecht.

„Ja, meinst, der Herr Pfarrer weiß mit deine zwoa Goas was anz'fangen?" schmiedete die Mena das heiße Eisen.

„Die möchtest auch, gelt?" fragte der Naz. Die Mena nickte nur. Und mit der Wies'n und mit 'm Häusl weiß der Pfarrer auch nix anz'fangen, gelt?" meinte der Naz, ohne daß die Mena die Wuth und den Hohn merkte, den er mühsam unterdrückte.

„Du bist a guater Mensch, Naz!" sagte sie heuchlerisch. „I will dir schon recht viel Messen lesen lassen, wenn du amal nimmer bist, und jedes Jahr an deinem Sterbetag a Hochamt!"

„Noch bin i nit hin!" richtete sich der Naz in seinem Bett völlig auf und zeigte der Mena grinsend sein tadelloses Gebiß.

„Dös is eh' recht, Naz!" versicherte die Mena. „Du sollst ja noch lang leben. Je länger, desto besser. Aber schaden thuat's nia, wenn man sei' Sach in Ordnung bringt. Sterben soll man decht wia a Christenmensch. Und was i noch sagen hab' wollen, Naz. Wia is 's denn nacher mit deinem Geld? Du muaßt dir ja schön's Geld erspart hab'n?"

„Freilich hab' i Geld! Grad' g'nuag!" grinste der Naz boshaft, in seinem Bett aufrecht sitzend und sich mit beiden Fäusten an den Bettladen festhaltend.

„Mit dem Geld thuast es ja nacher auch in Ordnung bringen —" faltete die Mena wieder andächtig die Hände.

„Dös Geld willst also auch hab'n? Dös kann der Pfarrer auch nit brauch'n?" knurrte der Naz wie ein bissiger Köter, der jeden Augenblick bereit ist, seinem Gegner an die Wadeln zu fahren.

„Was halt dei' guater Willen is!" seufzte die Mena und fügte gleich darauf lauernd hinzu: „Wieviel hast denn eigentlich Geld, Naz?"

„G'nuag!" stieß der Naz hervor.

„Und wo hast denn nacher dei' Geld?" fragte die Mena so sanft wie möglich. „Hast es auf der Sparkass'n oder daheim?"

„Ha? Möchtest mich beim lebendigen Leib ausrauben?" knirschte der Naz.

„Aber, Naz!" schaute die Basl mit heiliger Entrüstung nach oben. „Wer wird denn so was sagen! Fürchtest dich denn gar nit der Sünd'?"

„I nit!" rief der Naz.

„I hab' ja nur g'fragt wegen der Ordnung!" erklärte die Mena sanft. „Weist, daß man bei Verlassenschaft 's Geld gleich hernehmen kann. Sonst kommt grad' a Verwirrung außer! Auf welcher Sparkass'n hast denn dei' Geld?"

„Auf gar koaner!" rief der Naz. „Und iatz schaust, daß d' weiterkommst! Mei' Ruah' will i hab'n!" Dabei reckte sich der Naz in seiner ganzen hageren Größe im Bett empor.

„Thua dich nur nit aufregen! Dös is soviel ungesund, Naz!" erhob sich die Mena von ihrem Stuhle, und legte ihr Wollentuch um, das sie vorn mit einer großen schwarzen Stecknadel befestigte. „I geh' schon. Und iatz hol' i dir gleich den Pfarrer und zwoa Zeugen, damit alles richtig g'macht wird. Die Hollersulz'n lass' i dir da. Vielleicht nimmst decht eine!"

„I will dir schon die Hollersulz'n geb'n und 'n Pfarrer und die zwoa Zeug'n, du Rabenbratl du!" schrie der Naz, den nun das allerletzte „Trümml" derBeherrschung verließ. Dabei sprang er mit beiden Füßen zugleich aus dem Bett. Im Hemd, wie er war. Die aufgespeicherte und unterdrückte Wuth verlieh ihm jählings eine Bärenkraft. „Außi!" brüllte er und griff dabei unwillkürlich nach dem Sulzhaferl am Fensterbalkon, das er drohend gegen die Mena schwang.

Die Mena war einen Augenblick starr vor Entsetzen. Dann kreischte sie auf: „Jessas! Maria und Josef! A nacktes Mannsbild!"

„Außi, sag' i!" schrie der Naz.

Die Mena flüchtete in die Stub'n. „A nacktes Mannsbild! A nacktes Mannsbild! So a Todsünd'!" kreischte sie.

Der Naz sprang ihr in die Stub'n nach, die gleichzeitig seine Werkstatt war. „I bin nit nacket! I bin in der Pfoad (Hemd)!" protestirte er brüllend. „Und iatz außi aus meiner Hütt'n!" Der Naz griff mit der freien Hand nach einer der Pfannen, die am Boden herum lagen, und schwang sie neben dem Sulzhaferl als eine zweite Waffe gegen die Mena.

Die Vorsteherin des Jungfernbundes war schon durch die Kuchl auf den kleinen Hausflur geflüchtet, fortwährend schreiend: „A nacktes Mannsbild! Jessas, dö Sünd'!"

Der Naz im Hemd mit Pfanne und Sulzhaferl hinter ihr drein. Die Mena riß entsetzt die Hausthür auf und eilte in's Freie. Der Naz sprang ihr vor die Thür nach hinaus auf das Angerl.

„Alle heiligen Nothhelfer! Er is a Narr! A nacktes Mannsbild! dö Sünd'!" zeterte die Mena und rannte, so rasch sie ihre Füße trugen, gegen das Gatterl im Zaun. Sie drückte es auf und lief nun den Wiesenweg weiter.

Der Naz machte beim Zaun halt. „I werd' Dir schon den Narren geben, du Raffelscheit (zuwideres altes Weib)!" brüllte er und schmiß der Kienbacher Mena wohl zielend das Sulzhaferl nach. Er erwischte sie gerade noch am Buckel, so daß die dunkle klebrigeMasse der Hollersulz sich in einem riesigen Fleck auf das Umhängetuch der Mena ergoß.

„Weißt iatz, wo mei' Geld is! du Geizklupp'n, du damische!" schimpfte der Naz. Und er schimpfte und fluchte noch, so lange er von seiner Basl einen Rockzipfel sah. Dann kam es ihm zum Bewußtsein, daß er in der Pfoad mitten in dem grauslichen Wetter draußen stand. Der Wind pfiff so scharf wie Rasirmesser, und das Schneegeriesel peitschte es wie eiskalte, nasse Kehrbesen durch die Luft. Am Hemd des Naz war kein trockener Faden, und auf seiner Haut kein trockenes Fleckel mehr. Den Naz gruselte, fror und beutelte es plötzlich, daß er schnatterte wie die hölzernen Ratschen am Charfreitag.

Mit einem lauten Fluch sprang er durch das Angerl hinauf in sein Häusl zurück. Die Pfanne, die er noch in der Hand trug, feuerte er schon in der Kuchl wüthend in eine Ecke und eilte dann patschnaß und zähneklappernd in sein Bett. Dort verkroch er sich bis an die Haarwurzeln unter die Tuchent (Federbett). Nur mehr das borstige Kopfhaar des Naz schaute heraus. Unter der Tuchent fluchte und knurrte er aber weiter, bis er zuletzt ganz müde wurde.

Es mochte eine halbe Stunde vergangen sein, als sich das Knurren des Naz, dem allmählich ganz behaglich warm unter seiner Tuchent wurde, in ein kräftiges Schnarchen verlor. Der Naz war eingeschlafen. Und er schlief und schnarchte bis in den Vormittag des nächsten Tages hinein.

Das Wetter war wieder schön geworden. Die helle Sonne schien dem Naz in's Gesicht und weckte ihn auf. Er fühlte sich zwar noch schwach, aber sonst kerng'sund. Der Weh und das Zwicken und das Reißen war zur Beruhigung des Naz vollkommen verschwunden .Er spürte sogar einen ganz ansehnlichen Hunger. Nachdem er sich einige Male behaglich in seinem Bette umgedreht hatte, kroch er heraus, zog sich an, ging in die Kuchl und kochte sich eine kräftige Brennsupp'n, die er bis zum letzten Tropf'n auslöffelte.

Im Laufe des Nachmittags begann der Naz, nachdem er sich zuvor noch eine ordentliche Portion Schmarrn einverleibt hatte, wieder an seinen Pfannen zu hämmern und zu klopfen. Er wollte vorderhand noch nicht vor den Richterstuhl Gottes.

Was nun demNaz geholfen und sein g'stocktes Bluat wieder in Umgang gebracht hatte — ob das Medizintrankl des Jöchl Much, der Viechzorn auf die Kienbacher Mena oder die unfreiwillige Kneippkur, darüber soll sich wer anderer den Kopf zerbrechen.

„Ein Laden für Jedermann."

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Unsere große Kleider-Offerte: Anzüge und Ueberzieher, $15

Wir erwarten, daß sie eine Sensation erregen, und sie werden es. Qualitäten wie diese lassen sich gewöhnlich nicht herstellen und verkaufen unter $20. Es liegt Eleganz in ihnen und alle Beweise von guter Arbeit, so daß man sieht, daß der Fabrikant sein Geschäft versteht. Sie sind hergestellt aus zuverlässigen Stoffen, und die Arbeit ist von erfahrenen Schneidern gemacht. Kommt und seht sie selbst, und Ihr werdet dann begreifen, daß es sich für Euch bezahlt, einen dieser Anzüge oder Ueberzieher zu kaufen zu **$15**

Einfach- und doppelknöpfige Modelle, die neuesten Schöpfungen der Saison in braun- und graugemischten Kammgarnen, Velours und Cashmeres, ebenfalls blaue Serge, schwarze Thibet und unappretirte Kammgarne, sämmtlich handgeschneidert. Serge und Venetian gefüttert, mit oder ohne Vents. Ein elegantes Sortiment zur Auswahl, kommen den besten $20 Werthen gleich, die anderswo zu finden sind, zu $15. **$15**

$15 Anzüge und Ueberzieher für Männer, **$10** — Männer-Anzüge u. Ueberzieher, die gemacht wurden, um zu nicht weniger als $15 verkauft zu werden, die aber jetzt zu einem Preis markirt sind, um die Aufmerksamkeit auf unsere Fähigkeit zu lenken, Kleidung für $10 zu verkaufen, die in jeder Hinsicht den $15 Werthen anderswo entspricht, **$10**

$3 bis $6 fancy Männer - Westen für $2

Ein spezieller Einkauf von Rosenwald & Weil ermöglicht es uns Euch eine spezielle Partie von 500 Westen zu offeriren, welche für $3 bis $6 verkauft werden sollten, Samstag, spez. für $2. Jede Größe von 33 bis 55 in der Partie. In weißen Stoffen und gemusterte importirte und hiesige Effekte, für **$2**

$5 Knaben-Anzüge und Ueberzieher, $3.75—Zu diesem Preis offeriren wir viele Facons in fancy Kammgarnen, reinen Kammgarn Serges und schwarzen Thibets, in Norfolk doppelknöpfigen u. Westen-Anzügen. Größen 7 bis 16 Jahre und für die lieben Kleinen, 3 bis 8 Jahre. Russiche und reguläre Matrosen, Box Reefers, Flanell gefütterte und russische Ueberzieher, 3.75. **3.75**

Lage des deutschen Arbeitsmarktes

(Frankfurter Zeitung.)

In den letzten sechs Jahren hat es keinen einzigen Monat gegeben, weder in der Frühjahrs- noch in der Herbst-Saison, der eine so glänzende Lage des Arbeitsmarktes aufweisen konnte wie der September 1906. Wohl war angesichts der Gunst, die der August gebracht hatte, auch für den Monat September, der in normalen Jahren stets den Höhepunkt des Jahres darstellt, eine weit bessere zu erwarten gewesen; das thatsächliche Ergebniß für September aber geht über alle Erwartungen hinaus. Es läßt sich nunmehr nicht länger bezweifeln, daß ein thatsächlicher Mangel an Arbeitern besteht. Auf 100 offene Stellen kamen im September dieses Jahres nur 87.9 Arbeitsuchende gegen 98.4 im August und 93.1 im September 1905. Während der Mangel an weiblichen Arbeitskräften eine gewöhnliche Erscheinung ist, ist das Minderangebot am Arbeitsmarkt für männliche gerabezu auffallend. In dem bisher unerreichten Aufschwungsjahr 1899 waren im September für je 100 Stellen sogar noch 6,9 männliche Arbeitsuchende mehr vorhanden als verlangt wurden; in diesem Jahre fehlten aber für die gleiche Anzahl Stellen 4.6 Arbeiter. Für diesen Arbeitermangel kommen zwei Möglichkeiten in Frage: entweder nimmt das Arbeiterangebot gar nicht oder nur wenig zu oder aber — und das ist das günstigere Moment für die Gestaltung der Konjunktur —die Zahl der offenen Stellen vermehrt sich sehr stark. Im September ist nun das der Fall gewesen; obwohl die Nachfrage kräftig wuchs, und zwar um nicht weniger als ca. 7 Prozent, nahm die Arbeitsgelegenheit doch noch bedeutender zu, wie aus der Zunahme der offenen Stellen um rund 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr hervorgeht. Diese außerordentliche Vermehrung der Arbeitsgelegenheit vertheilt sich so ziemlich auf alle wichtigeren Gewerbe. Trotzdem im Bergbau und Eisengewerbe fortgesetzt erhebliche Mühe aufgewandt wurde, um durch ausländisches Arbeitspersonal die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage auszugleichen, blieb doch nach wie vor ein großer Theil des Bedarfs unbefriedigt. So nahm man wieder, wie schon in den Vormonaten, in beträchtlichem Umfange Ueberschichten zu Hilfe. Die Knappheit an Arbeitskräften bewirkte übrigens nicht allein im Bergbau und Eisengewerbe, daß das Ueberstundenwesen in hohem Maße florirte, sondern auch in vielen andern, neben dem Textilgewerbe besonders in kleineren Betrieben, sowie namentlich im Handwerk wurde die Arbeitszeit soweit wie möglich ausgedehnt. Verschärfend wirkte auf die Knappheit an industriellem Arbeitspersonal im September noch der Umstand ein, daß die Witterung den landwirthschaftlichen und baulichen Arbeiten sehr günstig war. Für die Landwirthschaft ist der September gewöhnlich der Schlußmonat der Ernte, beansprucht also noch alle verfügbaren Arbeitskräfte. Da die Ernte diesmal recht ausreichend ausgefallen ist, waren auch die Ansprüche der Landwirthschaft an den Arbeitsmarkt noch sehr lebhaft. Auf der andern Seite gab es im Baugewerbe flott zu thun. Ueberall waren Klagen über den Mangel an Erdarbeitern und Bauhandwerkern zu hören; besonders im rheinisch-westfälischen Industriegebiet trat im Arbeitsmarkt für männliche ein vielseitiger Begehr des Baugewerbes hervor. Sehr belebt war die Situation auch im Bekleidungsgewerbe: die Herbstsaison setzte äußerst kräftig ein, obschon auch vorher kaum eine Ermattung wahrzunehmen war. Allerorts fehlte es an Schneidern, Schuhmachern usw., vielfach unterbanden Streiks wie z. B. in Berlin eine gleichmäßige Erledigung der Arbeit. Der Mangel an Dienstboten blieb auch im September das typische Merkmal am weiblichen Arbeitsmarkt.

Unsere Getränke und die Magenthätigkeit.

Um die Wirksamkeit unserer üblichen Getränke, Kaffee, Kakao und Thee auf die Magensaftausscheidung festzustellen, sind in der experimentell biologischen Abtheilung des königl. Pathologischen Instituts der Berliner Universität Versuche an Thieren angestellt worden, die zu interessanten Ergebnissen geführt haben. Nach einer Mittheilung des Dr. Pincussohn in der „Frankfurter Umschau" steigert der Kaffee die Absonderung des Magensaftes in hohem Grade. Da das Vorhandensein einer reichlichen Menge Magensaft für den leichten Ablauf der Verdauung die nothwendige Voraussetzung ist, so muß nach diesem Experiment der Genuß einer Tasse Kaffee nach reichlichen Mahlzeiten sehr wohlthuend sein, was auch von der täglichen Erfahrung bestätigt wird. Der Malzkaffee hat eine ähnliche, wenn auch schwächere Wirkung. Der Thee hingegen fördert die Absonderung des Magensaftes nicht, sondern übt auf sie einen hemmenden Einfluß aus. Die Wirkung des Kakao ist eine verschiedene, je nach seinem Fettgehalt. Die Versuche thun dar, daß die Absonderung des Magensaftes durch den Genuß von fettarmem Kakao gesteigert wird, und zwar in einem so hohen Grade, daß die Wirksamkeit des Kakao derjenigen des Kaffee gleichgestellt werden kann. Fettreicher Kakao hat eine viel weniger verdauungsfördernde Wirkung, da das Fett auf die Sekretion einen hemmenden Einfluß ausübt.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State Van Buren/Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Unsere liberalen Bedingungen machen es ebenso leicht ein

Auerbach Piano

zu kaufen, als ein minderwerthiges Instrument zu miethen.

Dies ist das Auerbach Piano. Wir verkaufen es für $185 $10 Baar $5 monatlich

Falls Ihr gern ein Piano in Eurem Heim habt, jedoch sparsam sein müßt, thut Ihr gut daran, das Auerbach-Piano zu kaufen.

Unser volles Piano-Sortiment besteht aus den berühmten Gabler, Henry & S. G. Lindemann, The Cable-Nelson, The Nable, The Erhardt.

Werden für Baar oder auf leichte Abzahlungen verkauft. Gebrauchte Pianos werden als Theilzahlung angenommen.

— Aus der Gesellschaft. — „Das Ehepaar Bergheim sieht man noch immer beisammen—die wollten sich doch schon so oft scheiden lassen!" — „Ja, sie haben noch nicht die nöthige unüberwindliche Abneigung beisammen!"

— Anerkennung. — Angeklagter (zum Staatsanwalt, der ihn in seiner Rede sehr scharf angegriffen hat): „Guat g'macht haben Sie 's, Herr Staatsanwalt, i' hab' g'rad g'moant, i' hör' mei' Alte!"

— Von der Umschlagseite eines Kolportage Romans: „Erna drehte ihm schmollend den Rücken. Da trat er zu ihr und bat schmeichelnd: Bitte wenden."

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.
Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Die letzten der eleganten Muster von Ueberzieher morgen zur Hälfte

Wir sagen nicht gern, daß sich solche Gelegenheit in diesem Jahre nicht wieder bieten wird. Wir wiederholen, was wir über die Ueberzieher am letzten Samstag sagten: Wir sicherten uns die Muster-Partie von schönen Winter-Ueberziehern der größten und besten Kleiderfabrik in Amerika. Wohlgemerkt, nicht eine der besten, sondern die beste, eine Behauptung, die von den Röcken bestätigt wird. Ihr findet nicht ein Label an irgend einem Stück in der Partie. Jedes einzelne wurde sorgfältig entfernt, ehe uns die Röcke übersandt wurden, da sechs der ersten Kleiderhändler ein großes Geschrei erhoben hätten, falls wir dieselben Röcke, die sie verkaufen, zu ungefähr dem halben Preise anzeigten. Natürlich ist jede neue Facon darunter; 44 bis 48 Zoll lang, Guimp und „handfelled" Kanten, breite Mittel-Vents, anschließende oder loseRückseite, einfach- und doppelknöpfig. DieStoffe sind sehr fein, die feinsten reinwollenen Kerseys, Vicunas, „unfinished" Worsteds und dunkle feingestreifte Novitäten; dazwischen die elegantesten Erzeugnisse der Saison. Der Mann, der genau darauf sieht, wie seineKleider gemacht sind, über ihre Facon, ihr Passen und ihren Finish, wird ausfinden, daß diese Ueberzieher in jeder Beziehung besser sind, als die von Kundenschneider gemachten, für welche dieselben einen bedeutend höheren Preis verlangen. Auf gewöhnliche Weise werden diese Ueberzieher zu $20.00 bis $40.00 verkauft, Samstag die Auswahl zu

$12.75, $14.98, $18.50

Reinwoll. graue Irish Frieze Männer-Ueberzieher, extra schwer, sehr sorgfältig gemacht, volle 50 Zoll lang, extra schweres Tuchfutter. Röcke wie diese kosten immer $12.50 Samstag.. **$8.50**

Strikt reinwollene schwarze Kersey Männer-Ueberzieher, Venetian Cloth Körperfutter und extra Qual. Mohair Aermelfutter, feiner neuer anschließ. Rücken, lange Center Vents, werden überall für $15.00 verkauft, Samstag zu.............. **$10.75**

Feine Winter-Anzüge für Männer, aus guter Qualität Worsteds u. reinwoll. Cassimeres und Tweeds, in einfach- oder doppelknöpfiger Facon, alle Größen, in passenden Größen für regulär Gebaute oder für sehr kurz und beleibt Gebaute, extra gute Qualität Serge oder Venetian Cloth Futter, viele hübsche neue Muster zur Auswahl, Anzüge, für welche Andere $15 verlangen, hier zu.............. **$9.75**

Reinwollene schwere Cassimere und Tweed Geschäfts-Anzüge für Männer, in doppel- und einfachknöpfigen Facons, ausgezeichnet gemacht und besetzt, alle Größen, einschließlich extra Größen bis zu 48 Zoll, völlig $7.50 werth, Samstag zu.............. **$4.90**

Bargain-Offerten von der Knaben-Abtheilung

Reinwollene doppelknöpfige und Buster Brown Knaben-Anzüge, ausgezeichnet gemacht, völlig $2.00 werth, für Samstag nur.............. **$1.19**

Strikt reinwoll. doppelknöpfige 2-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, gefüttert mit guter Qualität ItalianCloth, kosten gewöhnlich $2.50, nur morgen, Auswahl zu......... **$1.48**

Knaben-Ueberzieher, aus guter Qualität fancy Cassimeres, ausgezeichnet mit Emblem auf dem Aermel u. Goldknöpfen, Gürtelrücken— gute Werthe zu.... **$1.29**

Lange graue Cheviot Knaben-Ueberzieher für die größeren Knaben, Größen 9 bis 16, Sammetkragen und Gürtelrücken, nie für weniger als 2.75 verkauft, nur.... **$1.79**

Speziell im Fancy-Waaren-Departement.
25c-Flasche Graves' Zahn-Pulver, 10c

Direkter Eingang N. W. „L"-Station.
SIDNEY MANDL
349-359 East Division Str.

Speziell im Grocery-Departement.
H. & E. bester granulirter Zucker, 3½c
5 Pfund für jeden Kunden.

Kleider-Werthe, welche nachdrücklich an sparsame Käufer appelliren.

Anzüge— Eine weitere Sammlung von jenen feinen 15.00-Anzügen, von den allerbesten Wollstoffen gemacht und elegant geschneidert.

Ueberzieher— Soeben erhalten, 20 neue Facons um den schon großen Sammlung hinzugefügen — diese $15-Werthe können nicht beschrieben werden — speziell zu

1000 Paar $2 Männer-Hosen.
Von dauerhaften Wollstoffen gemacht, in den neuesten Schnitt und der neuesten Farbe, überall für $2 verkauft, alle Größen,
1.00

Diese 2. Floor-Spezialitäten sind eine Ersparniß von mindestens 50 Prozent.

Speziell— $1 schwarze Spun Glaß Unterröcke für Damen — mit breitem Braid besetzt **25c**

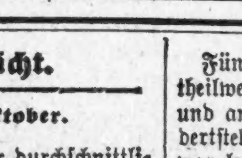
Speziell— $5 reinseidene Waists — auch in Taffeta und Brilliantines — alle Größen, für **2.98**

Wir sparen Euch genau $5.00 an Eurem neuen Anzug, oder $2.00 an Eurem neuen Hut.

Euer 15.00 Damen-Suit ist hier in prachtvoller Auswahl, in Facon und Machart wie sie nur in $15 und $18 u. sogar $20 Stores zu finden ist. Hübsch gemacht von neuen modernen Wollstoffen, die allerneuesten Moden, für **10.00**

4.00 Dreß-Hüte für Damen — in schwarz und farbig, — gepreßt und bei Hand gemacht — in allen beliebten Facons und in einer großen Varietät von Styles — speziell zu **1.99**

Unsere berühmten Tonical Linsen geben Euch sofortige Erleichterung.



Speziell. Lese-Augengläser, in Gold-gefüllten Rahmen — mit — für **39c**

Heimgeleuchtet.

Frau Mary McFadder nöthigte Einbrecher zur Flucht.

Erhielt einen Denkzettel.

Einen der Burschen schlug sie mit einem Stuhle nieder. — Bleibt ein ungelöstes Räthsel.— Fand angeblich viele Opfer.— Konnte dem Verhängniß nicht entrinnen

Einem von zwei Einbrechern, die ihr heute zu früher Morgenstunde einen Besuch zugedacht hatten, ist von Frau Mary McFadden, Nr. 1369 W. Van Buren Straße, das Wiederkommen gründlich verleidet worden. Gerade als er im Begriffe war, durch das Fenster in die Küche zu steigen, versetzte ihm die furchtlose Frau mit einem Stuhle einen so wuchtigen Hieb auf den Schädel, daß der Bursche abstürzte und halb betäubt seinem Kumpan vor die Füße fiel. Von seinem Spießgesellen unterstützt, raffte der Mißhandelte sich schleunigst wieder auf und suchte das Weite. Polizist Bullis sandte den Flüchtlingen mehrere blaue Bohnen nach, traf aber leider nicht. Die Ausreißer entkamen und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Frau McFadden war durch das von den Dieben verursachte Geräusch aus dem Schlafe geschreckt worden. Als sie die Küche betrat, war einer der Diebe im Begriff, sich durch das Fenster in die Wohnung zu schwingen. Im nächsten Augenblick sauste der Stuhl, von kräftiger Faust geschwungen, auf seinen Schädel nieder.

Nach bewährter Methode.

Die Polizei fahndet auf den Porzellanmaler A. S. Keller und Gattin. Er wird bezichtigt, nach alter, aber bewährter Methode zahllose Frauen und Mädchen um je $10 geschröpft zu haben. In seinem Geschäftszimmer im Hause Nr. 220 Clark Straße wurden gestern nur zwei Mädchen angetroffen und als der Beihilfe zum Betruge verdächtig, verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Sadie Frantz und Minnie Lempp an und betheuern ihre Unschuld.

Den Angaben der Polizei gemäß hat das Ehepaar durch die Zeitung bekannt gemacht, daß Jedermann nach der Keller'schen Methode spielend die Porzellan-Malerei erlernen könne. Jedem der Schüler werde lohnende Beschäftigung zugesichert, sobald er Material erstanden habe, das $10 koste. Es gingen, wie behauptet wird, unzählige Gimpel auf den Leim und kauften das angepriesene Material. Sie lieferten dann auch nach der ertheilten Anweisung Arbeiten, die indeß stets als mangelhaft zurückgewiesen wurden.

Zu den Opfern des Ehepaars gehören angeblich unter Anderen auch Frau R. H. Wells, Nr. 6310 Greenwood Ave.; Frau Minnie Leon, Nr. 379 State Str.; Frau A. Hartmann, Nr. 820 N. Claremont Ave.; Veronika Hoffmann, Nr. 5621 Laflin Str.; Sarah Dreifuß, Nr. 640 Haddon Ave., und Nora Schoenetz, Nr. 333 Ohio Straße.

Keller soll, ehe er nach Chicago kam, New York, Boston, Milwaukee, Buffalo, Pittsburg und Philadelphia „abgegrast" und hier im Laufe der letzten drei Jahre, angeblich um polizeilicher Verfolgung zu entgehen, dreimal sein „Geschäft" nach anderen Gebäuden im Geschäftsviertel verlegt haben.

Aufregende Stierhatz.

Ein kraft- und lebenstrotzender Stier machte gestern einen verzweifelten Versuch, durch schleunige Flucht der Bestimmung alles Fleisches zu entgehen. Zu diesem Zwecke durchbrach er die ihn bergende Hürde auf den Viehhöfen und stürmte mit gesenktem Schädel und tückisch blitzenden Augen die Exchange Ave. hinauf, gerade zur Zeit, als die Tagschicht seiner Erzfeinde, der Schlächter, und die anderen Angestellten den Heimweg antraten, bog dann in die Halsted Straße ein und raste an der Bezirkswache auf den Viehhöfen vorbei. Die Straßengänger suchten kreischend und wetternd in wilder Hast Schutz in Häusern und auf Bäumen. Die Polizei nahm mittels Dienstwagens die Verfolgung des Ausreißers auf. Nach toller, aufregender Hatz wurde der Stier mit einem Lasso eingefangen, ehe er noch Gelegenheit gefunden hatte, irgend welches Unheil anzurichten.

Ergebnißlos verlaufen.

Der Inquest über den Tod des Anwalt Charles H. Stevenson, dessen Leiche bekanntlich in einem Frachtfahrstuhl des Hauses Nr. 96 Washington Straße gefunden wurde, gelangte gestern Nachmittag zum Abschluß. Obgleich aber der Anwalt P. M. Bishop angab, mehr als je davon überzeugt zu sein, daß Stevenson ermordet wurde, da ein im Gebäude Nr. 124 Clark Straße beschäftigter Hausmeister kurz vor dem Auffinden der Leiche Kampfgetöse und Geschrei gehört und mehrere Männer aus der Gasse laufen gesehen habe, gab die Jury doch einen offenen Wahrspruch ab. Das heißt, sie erklärte, nicht feststellen zu können, ob Stevenson verunglückt sei oder unter Mörderhand sein Leben eingebüßt habe.

* In Cleveland werden für den Stahltrust vier neue große Dampfer gebaut, die nach vier leitenden Mitgliedern des Trusts genannt werden sollen, nämlich nach George F. Baker, Henry Phipps, Thomas Lynch und Thomas F. Cole.

Leset die „Sonntagpost".

Will nicht gewählt werden.

Herr Higinbotham wird den Polizen-Inhabern morgen die Gründe erklären.

Der Direktoren-Wahlkampf der Mutual Life Insurance Company hat u. A. auch die sonderbare Blüthe gezeitigt, daß ein Kandidat gegen seine seine eigene Erwählung „arbeitet". Der Kandidat ist Herr Harlow N. Higinbotham. Er steht auf dem von der Verwaltung der Gesellschaft aufgestellten Wahlzettel, dem sogenannten „Administrations-Ticket", und will morgen in einer Versammlung im Gebäude des Christlichen Jünglingsvereins den Polizen-Inhabern erklären, wie es gekommen ist, daß er gegen seinen Willen auf das Ticket gesetzt worden ist, und welche Gründe ihn bei seinem Kampfe gegen sich selbst leiten.

Herr Higinbotham erklärt offen, daß er wisse, daß die Verwaltungs-Kandidaten ihre Erwählung mit dem Gelde der Polizen-Inhaber betreiben, und daß ihre Erwählung alles Gute, welches der Armstrong-Ausschuß und die New Yorker Legislatur hinsichtlich einer Reform des Versicherungswesens bewirkt haben, zunichte machen würde. Er tritt für die Erwählung von Edward P. Bailey von Chicago und den anderen 35 Kandidaten ein, die vom internationalen Ausschuß aufgestellt worden sind. Er fürchtet, daß viele Chicagoer und andere im Westen wohnende Polizen-Inhaber für die Verwaltungskandidaten stimmen werden, weil sie seinen Namen unter ihnen sehen und wissen, daß er für ihre Interessen eintritt.

Will nicht brennen.

Ausgemusterter Schuner gibt der Feuerwehr zu thun.

In der Nähe der Brücke an Fullerton Ave. liegt seit geraumer Zeit der behördlich für seeuntüchtig erklärte Schuner „S. A. Woods" vor Anker. Schon drei Mal war im Laufe der letzten Wochen auf diesem Schiffe Feuer ausgekommen, ehe heute früh die Feuerwehr wiederum einen Brand auf dem Schiffe zu bekämpfen hatte. Diesmal war das Feuer in der vorderen Kajüte ausgekommen, und es wurde erst gelöscht, nachdem es gegen $600 Schaden angerichtet hatte. Chef Wieland vom 3. Bataillon der Feuerwehr ist fest überzeugt, daß geflissentliche Brandstiftung vorliegt. Die Erklärung, daß die wiederholten Brände leichtsinniger Weise von obdachlosen Strolchen verursacht worden sein könnten, die auf dem aufsichtlosen alten Schiffe Unterschlupf gesucht haben möchten, will er nicht gelten lassen.

Vom Rauch überwältigt.

Durch Feuer, das gestern spät Abends im Hause Nr. 1207 Oakley Ave. ausbrach, wurde das Leben der Bewohner gefährdet. Frau Ellen Peterson, Frau Emmett Lind und Frl. Neva Kiheny, die im Erdgeschoß eine Speisewirthschaft betreiben, wurden drot von dem Polizisten Edward Cagney von der Bezirkswache an Hinman-Straße von Rauch überwältigt aufgefunden und ins Freie geschleppt. Sie erholten sich in der frischen Luft. Der Brand wurde gelöscht, ehe er nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Jetzt sind es acht.

Gestern wurde endlich wieder einmal ein Geschworener, der achte, für den Shea-Prozeß ausgewählt. Er ist Rudolf Schultz, 12028 Lowe Ave., West Pullman, Angestellter der Telephon-Gesellschaft. Er hat sich noch kein Urtheil über Schuld oder Schuldlosigkeit der Angeklagten gebildet. Heute wurden wieder 30 Mann verhört und abgelehnt. Im Ganzen sind 2668 Vorgeladene geprüft worden. Die bis jetzt ausgewählten Geschworenen sind: F. L. Bauman, 819 W. 65. Str.; Hilton Faust, 635 43. Str.; Charles Wells, 5519 Monroe Ave.; Thomas H. Wilson, 955 N. 40. Ave.; Patrick Hayes, 2910 Lake Ave.; John O. Roberts, 268 Chestnut Str.; William Summers, 765 N. Clark Str.; Rudolf Schultz, 12026 Lowe Ave., Pullman.

Goethe, Bier und Tabak.

Major Karl Ludwig v. Knebel, Goethes bester und vertrautester Freund, war bekannt dafür, daß er beim Erzählen vom Hundertsten in's Tausendste gerieth, worauf er allerdings als vielseitiges Original ein begründetes Recht hatte. In den „Stunden mit Goethe" wird aus den nachgelassenen Erinnerungen des Geschichtsprofessors Luden ein Gespräch der Vergessenheit entrissen, das dieser verdienstvolle Jenenser Gelehrte mit dem alten Knebel vor hundert Jahren, im Herbst 1806, zu Jena ausgetauscht hat.

Zunächst mußte Luden eine vorher von ihm mit Goethe geführte Unterhaltung, die sich auf den „Faust" bezogen hatte, zum besten geben, worauf Knebel zu einer langen oratorischen Glanzleistung ausholte.

„Dem da drüben (Goethe in Weimar) ist ganz rechte geschehen," begann er, „daß ihm einmal eine freie Meinung ausgesprochen worden ist, gleichviel, ob sie richtig war oder nicht. Er hört sonst nur Schmeicheleien; Sie haben ihm nicht eben geschmeichelt. Vielleicht hat er es aber doch als Schmeichelei angenommen. Große Herren wissen sich etwas damit, daß sie zur Freimüthigkeit auffordern; sie wissen, daß sie dadurch nicht verlieren, sondern nur gewinnen können. So ist Goethe. Er bekümmert sich um kein Urtheil. Solange seine Schriften vom Buchhändler tüchtig bezahlt werden, weil sie Abgang finden, ist ihm alles einerlei. Vor dem Dinge, das man Publikum nennt, hat er eine souveräne Verachtung.

Es ist wahr, Goethe hat Großes und Herrliches gebracht; er hat die höchste und reinste Poesie gebracht. Die Teutschen sind verpflichtet, seinen Namen hoch und hehr zu halten, und hoch und hehr wird er bleiben.... Das weiß auch Goethe recht gut... Vielleicht könnte ihn verdrossen haben, daß Sie ihm auf die Spur gekommen sind, ich will sagen, daß Sie" — hierbei bot Knebel dem Professor seine Schnupftabakdose dar — „geglaubt haben, ihm auf der Spur zu sein. Nun, so nehmen Sie doch eine Prise, das ist erfrischend! Die Inschrift des Schneebergers Fluß-, Haupt- und Hirnpulvers ist so vortrefflich als wahr; es schärft den Verstand und stärkt das Gedächtniß. Goethe verwirft Rauchen und Schnupfen. Wegen des Rauchens hat er recht. Das Rauchen, sagt er, macht dumm. Es ist nur für Müßiggänger, für Menschen, die Langeweile haben, die ein Drittel des Lebens verschlafen, ein Drittel mit Essen und Trinken und anderen nothwendigen oder überflüssigen Dingen hinbringen und alsdann nicht wissen, obgleich sie immer „vita brevis" sagen, was sie mit dem letzten Drittel anfangen sollen.

Zum Rauchen gehört auch das Biertrinken, damit der erhitzte Gaumen wieder abgekühlt werde. So werden die Nerven abgestumpft und das Blut bis zur Stockung verdickt. Wenn es so fort gehen sollte, wie es den Anschein hat, so wird man nach zwei oder drei Menschenaltern schon sehen, was diese Bierbäuche und Schmauchlümmel aus Teutschland gemacht haben."

Nun ging der Alte immer wüthender gegen die Schmauchlümmel vor. Der Greuel koste jetzt schon 25 Millionen Thaler in Teutschland und kein Hungriger werde gesättigt, kein Nackter gekleidet. „In all diesen Klagen," fuhr er fort, „hat Goethe recht; aber unrecht hat er wegen des Schnupfens. Er will immer was Apartes haben. Das Schnupfen hat er sich freilich nicht angewöhnt, aber dafür zieht er Eau de Cologne und anderes spirituoses Zeug in die Nase hinein. Er weiß auch nichts Gescheites gegen das Schnupfen zu sagen. Es ist eine Schmutzerei, sagt er. Das aber ist Thorheit. An jedem sinnlichen Genuß hängt sich eine Schmutzerei an, entweder im Anfang oder zum Schluß. Das erhöht nur den Reiz. Die größten Männer haben geschnupft und stark. Der alte Fritz hatte die Westentasche immer voll Tabak, wenn er sie nicht gerade leer geschnupft hatte, und der andere da, Dings, wie heißt er denn, Bonaparte, Napoleon, hält auch die Dose immer offen in der Hand—"

Der Major wollte bei dieser Gelegenheit auf seinen seligen Vater übergehen, von dem er dann wahrscheinlich auf Properz oder die Kriegskunst Alexanders gekommen wäre, aber Luden verstand, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, und so war denn der interessanteste Theil der merkwürdigen Unterhaltung damit beendet.

Aus den Memoiren eines Kriegsmannes.

Der verdienstvolle englische Heerführer, Sir Evelyn Wood, veröffentlicht zwei Bände „Erinnerungen", die eine Fülle geschichtlichen Materials enthalten. Interessant ist unter anderem eine Reminiszenz an „Lulu" — den Prinzen Louis Napoleon, den unglücklichen Sohn Napoleon III., den Wood in Afrika kennen lernte und von dessen Tapferkeit er Merkwürdiges berichtete. Bei Tisch sagte der Prinz einmal zu ihm: „Wenn ich einmal getödtet werden sollte, so möchte ich lieber durch eine Assegai als durch eine Kugel sterben, denn dann wäre ich doch wenigstens im Nahkampfe gefallen." Doch hat sich der Prinz, wie Wood ausführlich nachweist, nicht auf eigene Verantwortung tollkühn zu weit vorgewagt, sondern er handelte bei jener tragischen Expedition, die ihm das Leben kostete, im Auftrage seiner Vorgesetzten. Sir Evelyn hat später die Exkaiserin Eugenie begleitet, als sie das Feld, auf dem ihr Sohn gefallen war, besuchte. Ein Zulu, der bei dem Angriff dabei gewesen war, beschrieb den Tod des Prinzen damals folgendermaßen: „Er focht wie ein Löwe, er feuerte zwei Schüsse ab ohne zu treffen, und dann schleuderte ich meine Assegai gegen ihn, die ihn verwundete, aber er wurde dann von einem anderen Zulu getödtet, der ihn mit seinem Speer in die linke Schulter traf. Er riß sich aber die eine Assegai aus der Wunde und kämpfte mit dieser Waffe gegen uns, so daß wir uns nicht an ihn heranwagten, bis er zusammenbrach; dann erst stürzten wir uns auf ihn." Als der Körper des Prinzen gefunden wurde, war er von achtzehn Assegais durchbohrt, und alle Wunden trug er auf der Brustseite. Zwischen den historischen Reminiszenzen findet sich auch manche heitere Anekdote wie folgende, die Wood von seinem Vorgänger im Oberbefehl über die Aldershotdivision Sir Horsford erzählt. Horsford war ein Feind aller Heirathen von Soldaten und wollte am liebsten eine Armee von lauter Junggesellen haben. Einst bat ihn ein Soldat um die Erlaubniß zum Heirathen. Der General suchte ihm das auszureden, aber als er hartnäckig blieb, sagte er: „Gut, geh' und komme in einem Jahre wieder; überlege Dirs, ob Du dann noch heirathen willst; dann sollst Du die Erlaubniß bekommen." Nach einem Jahr erneuerte der Soldat sein Gesuch. „Also Du willst wirklich heirathen?" „Ja Sir, das will ich." Nun denn meinetwegen, aber ich hätte niemals geglaubt, daß Mann und Frau so beständig und so hartnäckig wären. Kehrt, Abtreten!" Als der Soldat das Zimmer schon beinahe verlassen hatte, drehte er sich noch einmal um und sagte: „Ich danke Ihnen, Sir, es ist nicht dieselbe Frau."

Schuhe

Außergewöhnl. Offerte für Samstag! Feines Damen-Schuhzeug, gemacht um von $2.50 bis $3 das Paar verkauft zu werden—Pat. Colt, Vici Kid u. mattes Calf. Diese Schuhe haben leichte od. extension Sohlen, matte Calf Tops, in Schnür-, Knöpf- oder Blucher Style. Jedes Paar in jeder Hinsicht durchaus Up-to-date, alle Größen und Breiten—prächtig für den Winter-Gebrauch.

$1.98 Paar

Beste Sturm Gummischuhe für Damen, völlig 65c werth, Paar. 49c

Filz- und Sammet Haus-Slippers für Damen, alle Größen, werth 80c, per Paar 49c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET
Laden offen Samstag bis 10 Uhr Abends

Der Verkauf v. Bellacks (Milwaukee, Wisconsin) Ueberschuß-Lager v. Anzügen u. Ueberzieher

ist in der That das wichtigste Kleider-Ereigniß des Jahres. Bellacks Kleider sind die Verkörperung von allen guten Eigenschaften in Kleidern. Schnitt, Passen u. Dauerhaftigkeit; zweitens, wir offeriren Euch zu einer Ersparniß von $2.50 bis $7.50 an jedem Gewande — was könnt Ihr mehr verlangen? Euer Winter-Anzug oder Ueberzieher sollt Euch nicht annähernd so viel als Ihr erwartet ...

$20.00 und $22.50 Anzüge und Ueberzieher für Männer, $15

$15 Anzüge und Ueberzieher für Männer und Jünglinge, für $10

$10 Anzüge und Ueberzieher für Männer und Jünglinge, für $7.50

$7.50 Anzüge und Ueberzieher f. Männer und Jünglinge, für $5

$1 und $1.25 Kammgarn- und Serge-Kniehosen für Knaben, Alter 3 bis 10 Jahre, für nur 69c

Die besten von allen Damen-Coat-Werthen in Chicago sind unsere zu $10

Wir sprechen mit Ueberzeugung, wenn wir behaupten, daß in unseren $10 Kleidungsstücken besserer Stoff, bessere Arbeit und bessere Fasson ist, als in jedem anderen in Chicago. Ein Vergleich zeigt das sofort, und wir laden zum Vergleich ein. Gemacht aus reinwollenen Kerseys, 50-zöllige Länge, Körper und Aermel satin-gefüttert, eingelegt. Sammetkragen und Manchetten, mit Straps und mit Seiten-Oeffnungen.

Wie Abbildung $10

Mädchen-Coats, volle Länge, extra schwerer Cheviot, mit Braid u. Sammet besetzt, 6 bis 14, $3.95 Werth. 2.48

Mädchen-Coats, aus reinwoll. Cheviot od. Melton gemacht, Astrakhan Rollkragen oder kragenlos, 6 bis 14, alle Farben, 5.00 Werth. 3.95

DEPARTMENT STORE
E. H. Knoop & CO.
NORTH AVE. AND VINE ST.

Zweite Woche unseres Herbst-Eröffnung-Verkaufs!

Diese Preise gelten für Samstag und Montag!

12½c Yard-breite Wrapper-Percales, eine gute Sorte, alle Farben, und hübsche Styles, per Yard.......... 6½c

15c farbige Flannelettes, passend für Dressing Sacques und Hauskleider; gute schwere Sorte und hübsche Muster, per Yard.......... 9c

25c schwarze wollene Damen-Strümpfe, alle Größen, Paar.... 13c

50c schwere gerippte braune fließgefütterte Männer-Hemden und Unterhosen, ein spez. Baragin zu....... 29c

Gebleichte baumwollene Handtücher, Größen 19 bei 36, an beiden Enden befranst, werth 10c, für.......... 5c

10.00 Damen-Coats, Empire Style, 50 Zoll lang, Velvet und Braid besetzt; für.......... 6.50

$5.00 Kinder- und Misses-Coats, schweres grünes Melton, Größen 6 bis 14 Jahre.......... 3.65

$2.00 Damen-Schuhe, leichte und schwere Sohlen, — die wohlbekannte Queen City Marke, Paar..... 1.48

$1.25 Knaben-Schuhe, Größen 9 bis 13½, von bestem Satin Calf, matte Dongola Tops, per Paar....... 98c

10-4 Gr. graue dopp. Blankets, wth. 75c d. Paar; dies. Verkauf.. 48c

Reg. $7 garant. reinwoll. Blankets, grau, weiß oder sanitäre Farbe; volle 10-4 Größe; für.......... 4.95

Samstag Konzert, Musik und hübsche Souvenirs für Jedermann!

Haushalt-Waaren.

12 Quart graue Granite Geschirrschüssel, wth. 45c; für...... 19c

Größte Sorte graue Granite Saucen-Pfanne — werth 45c; für 19c

Steingut.

19c Glas Gas-Schirme, für 10c

15c farbige Spucknäpfe, mit hübschen Verzierungen — für.......... 7c

3c Wasser-Gläser — für.......... 1½c

Groceries.

Peregon Käse, 10c-Krug: Verkaufspreis, 3 für.......... 25c

XXXX Patent-Mehl, „Best", 5 Pfund für.......... 11c

Aunt Jemima oder Uncle Jerry Pfannkuchen-Mehl, 3 Packete.... 25c

Solid Meat Tomatoes; spez. in diesem Verkauf, 3 Büchsen für... 25c

Fancy frühe Juni-Erbsen; 3 Büchsen für.......... 25c

Groceries.

20th Century Seife; 10c Büchse. In diesem Verkauf, 3 Büchsen... 25c

Fancy Sweet Corn, 10c Büchse; in diesem Verkauf, 3 Büchsen... 25c

Santa Claus Seife; 10 Stücke für.......... 25c

Viana Frankfurts Sausage, — 3 Pfund für.......... 25c

Mince Meat, — New England Marke, 10c Packet; 3 Packete für. 25c

Wer hat die Brille erfunden?

Die Frage, wer der Erfinder der Brille gewesen ist, ist noch immer eine der am meisten erörterten in der Geschichte der Naturwissenschaften. Wie sieben Städte um die Ehre rangen, der Geburtsort Homers zu sein, so streiten sich heute die verschiedensten Städte und Länder darum, daß von ihnen aus die Brille ihren Siegeslauf durch die Welt angetreten hat. Ständig werden neue Dokumente herbeigebracht, die beweisen sollen, daß alle bisherigen angeblichen Brillenerfinder diese Bezeichnung mit Unrecht tragen und daß der oder jener der wirkliche Erfinder der Brille sei. Dem Streit kann ein schnelles Ende dadurch bereitet werden, wenn man darauf hinweist, daß alle Brillenerfinder des Mittelalters und der Renaissance schon Vorgänger gehabt haben müssen. Es geht nämlich aus einer Stelle des römischen Schriftstellers Plinius hervor, daß die Römer bereits die Brille gekannt haben. Er schreibt in seiner großen Naturgeschichte, daß im Alterthume, also jedenfalls schon zu altrömischer Zeit, bereits konkave Smaragde gebraucht wurden, um „das Gesicht zu sammeln". Außerdem ist bekannt, daß z. B. Nero die Gladiatorkämpfe durch Gläser beobachtet hat. Derjenige, der zwei Gläser fest miteinander verband und dadurch die heutige Form der Brille aufbrachte, war Salvino degli Armati zu Florenz, der im Jahre 1285 die erste derartige „Brille" herstellte. Sie konnte jedoch noch nicht auf die Nase gesetzt, sondern mußte beim Lesen in der Hand gehalten werden.

— Wer auf Alles pfeift, pfeift auf dem letzten Loch.

Lokalbericht.

Wetter im Oktober.

Im Oktober war der durchschnittliche Luftdruck 30.03 Zoll, auf die Meereshöhe umgerechnet, die Temperatur schwankte zwischen 75 Grad am 8. und 27 am 11. Oktober; sie war im Durchschnitt 53 Grad, das Mittel für die letzten 36 Jahre.

Seit Neujahr war der tägliche durchschnittliche Wärmeüberschuß 2½ Grad. Der Regenfall im letzten Monat war 2.05 Zoll, Schnee fiel in nicht meßbarer Menge; der Durchschnitt für die letzten 36 Jahre ist 2.52 Zoll.

Im Oktober war Nordwest die vorherrschende Windrichtung, und der Wind erreichte am 27. mit 50 Meilen die Stunde seine höchste Geschwindigkeit.

Fünf Oktobertage waren klar, elf theilweise und fünfzehn ganz bewölkt, und an sieben fiel mehr als ein Hundertstel-Zoll Regen. Am 1. Oktober war leichter und am 10. Oktober vernichtender Frost.

* Wegen angeblicher Ehrenkränkung klagt John S. Jones, Präsident der Jones & Adams Coal Co., gegen die Pittsburg Coal Co. auf $100,000 Schadenersatz. Jones hat vor einigen Jahren seine Kohlenbergwerke an die Pittsburger Gesellschaft verkauft und blieb dann 20 Monate lang als Geschäftsführer in deren Dienst. Jetzt hat er eine neue Grubengesellschaft organisirt und sich dadurch das Mißfallen der Leute von der Pittsburg Co. zugezogen.

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE Chicago's Economy Center

Unser halbjährlicher Verkauf von Bildern	Kein Rathen über den Werth der Siegel Stamps.	Der Puppen-Karneval auf dem 3. Floor wird am Samstag fortgesetzt.
Beginnt am Montag, den 5. November. Die Werthe sind besser, als sie je zuvor von uns geboten wurden. Näheres in den Sonntag-Zeitungen.	Ihr könnt sie gerade wie Geld gebrauchen um irgend einen Artikel in den 75 Departments des Großen Ladens zu kaufen.	Ein Souvenir für jedes kleine Mädchen, das von einem Erwachsenen begleitet wird.

Diese ausgezeichneten Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes zu $15
Eine von unseren besten November-Offerten
Die Werthe sind wundervoll!

$15 Diese Männer-Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes zu $15 werden in Bezug auf Facon und Qualität auch nicht durch die beste Arbeit der kostspieligen Kundenschneider übertroffen. Jedes Kleidungsstück ist durchweg bei Hand geschneidert und zwar von den geschicktesten Schneidern. Die Stoffe stammen aus den besten Fabriken Amerikas und des Auslandes. Alle die gegenwärtig modischen Herbst-Gewebe werden gezeigt. Und wir offeriren Euch die Auswahl für nur $15.

Nie zuvor konnten wir solche Kleider zu diesem Preise verkaufen. Es ist wirklich staunenerregend, Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes in all den eleganten Facons und Stoffen und jeder einzelne zu einer ganz bedeutenden Preisermäßigung. Vergleicht sie unter keinen Umständen mit den gewöhnlichen $15 Kleidern. Sie sind in jeder Beziehung doppelt so gut.

$10 Diese Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes für Männer zu $10 übertreffen alles, was Ihr je gesehen habt. Es sind thatsächlich $15, 16.50 und $18 Kleider. Hochfeine neue Anzüge und Ueberzieher in den eleganteften Herbst- und Winterfacons. Der Preis ist weit unter ihrem Werth, aber es war ein außergewöhnlicher Ankauf und wir verkaufen sie in demselben Verhältniß.

17.50 $20 und $25 für feinste Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes für Männer, die sogar diejenigen von theueren Kundenschneidern gemachten übertreffen. Ihr seht sofort die echte Eleganz moderner Schneiderarbeit und die exklusive Facon an diesen hochfein hergestellten Kleidungsstücken.

6.50 und 7.50 Knaben-Ueberzieher Samstag zu 3.95

3.95 für diese Knaben-Ueberzieher. In Größen für Knaben von jedem Alter, 2½ bis 16. Hunderte von wunschenswerthen Russian Röcken für die Kleinen und ein beinahe endloses Sortiment von modernen, voll geschnittenen Ueberziehern für die älteren Knaben. Es ist ein erstaunlicher Verkauf von wirklichen 6.50 und 7.50 Röcken zu diesem Samstags-Preis, 3.95.

$5 für hübsche lange Knaben-Ueberzieher. Größen 7 bis 16 Jahre. Strikt reinwollene Stoffe. Extra lang und voll. Dauerhaft gefüttert. Sterling-Werth zu $5.

$5 für hübsche Knaben-Reefers. Größen 6 bis 14 Jahre. Doppelknöpfig. Schöne graue und braune Stoffe. Strikt reine Wolle. Durchweg gefüttert mit grauem Flanell. Außerordentliche Werthe.

$5 für Russian Knaben-Ueberzieher. — Größen 2½ bis 8 Jahre. Prachtvolle Muster. Die Partie enthält die schönsten Facons der Saison.

Lange Hosen-Anzüge

$10 für lange Hosen-Anzüge für Knaben. Größen 14 bis 20, oder 30 bis 36 Brustmaß. Eine große Auswahl der hübschesten Facons und Muster für Herbst und Winter. Einfach und doppelknöpfig.

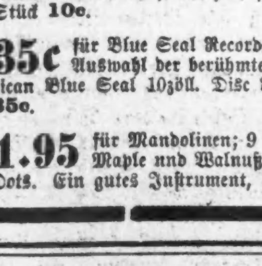
3.95 für $5 Knaben-Anzüge. Alle Größen von 3 bis 16. Eine endlose Auswahl von 3-Stück-Anzügen, doppelknöpfigen 2-Stück-Anzügen, Norfolk, Eton, Russian und Matrosen-Anzügen. Knickerbocker oder Kniehosen.

$5 für feinste Knaben-Anzüge im Alter von 3 bis 16 Jahren. Die eleganteften Facons und die neuesten Schöpfungen in Norfolk, doppelknöpfigen 3-Stück Sailor und Russian Facons. Aus feinen fancy Worsteds, Serges, schott. Tweeds und Worsted Cheviots. Unübertreffliche Auswahl zu dem Preis.

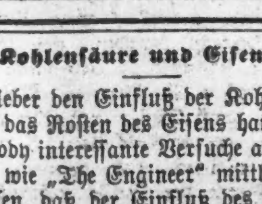
$5 für 8.50 und $10 lange Hosen-Anzüge für Knaben. Alle Größen, 14 bis 20, strikt reinwollene Stoffe in hübschen dunklen Mustern, in dieser Saison so beliebt sind.

7.50 für 12.50 Jünglings-Ueberzieher. Größen 14 bis 20, oder 30 bis 36 Brustmaß. Hochfeine Facons für junge Männer. Versehen mit breiten Schultern, sehr gut passende Kragen. Strikt reinwollene Stoffe.

Besitzt eine Sprech-Maschine
und genießt ein Konzert in Eurem eigenen Heim,
$1 Baar und $1 die Woche
für irgend ein Phonograph, Graphophone oder Sprechmaschine in unserem großen Lager.



37.20 für den berühmten Columbia Champion Disc Phonograph und ein Dutzend Records. Diese Maschine ist im ganzen Lande bekannt und wird an keinem anderen Platze übertroffen zu diesem Preise. Eine ausgezeichnet gearbeitete Maschine, prachtvoller Finish, 37.20



52.20 für ein Columbia Sterling Disc Phonograph und ein Dutzend Records. Diese Maschine ist bekannt wegen der Reinheit und Genauigkeit des Tones. Ein prachtvoll gearbeiteter Phonograph, spezieller Preis für diesen Samstags-Verkauf, 52.20.

10c für Little National Disc Records. Wir räumen auf mit dem was wir übrig haben von diesen großen „Little National Records"; werth 3 für $1; das Stück 10c.

35c für Blue Seal Records. Eine gute Auswahl der besten 60c Amerikan Blue Seal 10zöll. Disc Records, zu 35c.

1.95 für Mandolinen; 9 Rippen von Maple und Walnuß, 3 Position Dots. Ein gutes Instrument, 1.95.

1.95 für volle Größe Violine. Hopf Modell; röthlich braune Schattirung. Eine feine Violine für den Preis, 1.95.

2.95 für IXL Banjo; 11zöll. Kopf, Mahagoni Finish Shell, 8 nickelplattirte Brackets; Messing Frets, 2.95.

$3 für Standard Größe Guitarre, Mahagoni Finish, hübsch verziert, Nickel Endstück und Patent Kopf. Hochfeines Modell zu $3.

Frisches hochfeines Geflügel und hochfeines Fleisch

Geflügel

Spring Chicken, das Pfund, 12c.	Ausgewählte Spring Enten, das Pfund, 12c.
Junge Hennen, Pfund, 12c.	

Prima einheim. kornachmästetes Rindfleisch

Extra feines 6. und 7. Rippen Roast-Beef, Pfund, 12½c.	Schulter-Steaks, per Pfund, 10c.
Extra Qual. Rolled Roast Beef, keine Knochen oder Abfälle, per Pfund 10c u. 12½c.	Plate Koch-Beef, p. Pfund, 5c.
Pot Roast Beef, per Pfd. 9c und 11c.	Frischer Honeycomb Tripe, Pfd. 8c.
	Süß gepökelte Ochsenzunge, das Pfund zu 15c.

Extra fancy Sirloin Steak, per Pfund, 18c.

Echtes junges Lammfleisch

Ganze Hinterviertel, Pfd. 12½c.	Rib Lamb Chops, Pfd., 18c.
Ganze Vorderviertel, Pfd., 10½c.	Frische Lammleber, Pfd., 5c.

Kanadisches Hammelfleisch

Ganze Hinterviertel, Pfd., 10c.	Loin Mutton Chops, Pfund, 14c.

Ganze Keulen, per Pfund, 11c.

Junges Schweinefleisch

Pork Loins, per Pfd., 11½c.	Frische Pork Schultern, Pfd., 10c.

Hazel Wurstfleisch — Das allerbeste, selbstgemacht, speziell für Samstag, 17c.

Einheim. milchgemästetes Kalbfleisch

Ganze Keule oder Loin, Pfd., 12½c.	Schulter oder Brust, Pfund, 11c.

Delikatessen

Gepökl. Schweinefüße, Pfd., 5c.	Singers Wurst, Bologna Rings, Frankfurter, Knackwurst, Lederwurst, Schwartenmagen, 11c.
Gepökelte Lammszunge, Pfd., 22c.	Armours od. Swifts Frankfurter, Pfund, zu 10c.
Sugar-Cured Dried Beef, geschnitten nach Wunsch, Pfd. 25c.	

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Agger, Charles M., 45 J.; 2567 Gladys Ave.
Behrendt, Frank, 5 Mo.; 26 Elston Ave.
Bulfanz, Louis, 3 J.; 291 Fulton Str.
Busch, William A., 42 J.; Mercy-Hospital.
Christensen, Adolph, 24 J.; 293 Dayton Str.
Dahlberg, Anna, 2 Mo.; 5917 Throop Str.
Hansen, Alfred C., 59 J.; 518 N. Clark Str.
Kebb, Lottie, 50 J.; 772 Milwaukee Ave.
Peters, Jacobus, 29 Tage; 111 Hastings Str.
Rautenberg, Louis, 6 Tage; 327 N. Albany Ave.
Max, Lena, 42 J.; 336 Paulina Str.
Webber, Charles, 29 J.; 4646 Wabash Ave.
Wennerberg, Oscar, 18 J.; 337 Franklin Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

John A. Thomas — Verbindlichkeiten, $2230; Bestände, $444.
Charles M. Wind — Verbindlichkeiten, $200; keine Bestände.
Augusto Nollerine — Verbindlichkeiten, $2842; Bestände, $2171.
Richard J. Trumbull — Verbindlichkeiten, $633; Bestände, $125.
George Edward Wheeler— Verbindlichkeiten, $2611; Bestände, $1378.
Henry Theze u. And. haben um Einleitung des Bankerottverfahrens gegen Chas. Schonlau nachgesucht. Angemeldete Forderungen, $500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Florence gegen Francis Gaine, Verlassen; William W. gegen Bell Devore, Verlassen; Blanche gegen Harry Hartmann, Trunksucht; Frank gegen Mathilde Matusch, Ehebruch; Gozel gegen John Surges, grausame Behandlung; Irma gegen Arthur M. Golden, Verlassen; Natalie gegen James E. Duff, Trunksucht; Mary gegen Michael Gein, Trunksucht; Lulu gegen Val. Floyd, Verlassen; Alice gegen Edward Moran, Verlassen; Lina gegen Albert Alexander McPherson, Ehebruch; Minnie gegen Harry E. Winn, Trunksucht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1031—33 W. Fullerton Ave., 2-stöck. Backstein Engine-Haus, Stadt Chicago, $15,000.
425 Augusta Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Richard Burke, $6000.
5834 Sophia Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Richa Kiesewetter $4000.
1337 West 45. Str., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, C. D. Armstrong, $1000.

Marktbericht.

Chicago, den 2. November 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74c; Nr. 3, roth, 72—73½c; Nr. 2, hart, 73½—77c; Nr. 3, hart, 72—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 81—82½c; Nr. 2, 77—81½c; Nr. 3, 72—81½c.

Mais, Nr. 2, 45¼c; Nr. 2, we 45¾—46c; Nr. 2, gelb, 45½c; Nr. 3, 45—45¼c; Nr. 3, weiß, 45½c; Nr. 3, gelb, 45¼—45½c; Nr. 4, 44¾—45c.

Hafer, Nr. 2, 33¼c; Nr. 2, weiß, 34½—35½c; Nr. 3, 33c; Nr. 3, weiß, 33—34½c; Nr. 4, weiß, 32¼—33c; Standard, 34¼—34½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $12.50—$13.50; Nr. 3, $10.00—$12.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, November, 73¾c; Dezember, 74¾c; Mai, 79c; Juli, 77½c.

Mais, November, 44¼c; Dezember, 43⅝c; Mai, 44¼c; Juli, 44¾c.

Hafer, November, 33⅛c; Dezember, 33⅝c; Mai, 35⅛c; Juli, 33½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 73,799, von Mais auf 187,200, von Hafer auf 331,290 Bushels. Verschickt von hier wurden 30,661 Bushels Weizen, 194,871 Bushels Mais und 432,281 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, November, $9.35; Januar, $8.62½; Mai, $8.60; Juli, $8.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $14.17½; Mai, $14.25.

Rippchen, Januar, $7.70; Mai, $7.85.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.36
do., gereinigt, per 5 Faß	0.37
Terpentin	0.68½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.25—$7.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.60; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.60.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.30—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.30—$6.40; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$6.15; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.00—$6.30; „Culls", $2.75—$5.75.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.40; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.40; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.00; „Native Lambs", geringe bis ausgesuchte, $6.75—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.24
Nr. 2, das Pfund	0.19	—0.21
„Cooleys", das Pfund		0.23
Nr. 1, das Pfund	0.21	—0.22
Packwaare, frisch, das Pfund	0.16½	—0.17
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.20	—0.22
„First", das Dutzend		0.23
Prima, 60 Prozent frisch		0.24½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.27
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12½	—0.13
„Daisies", das Pfund	0.12¾	—0.13
„Young America", das Pfund	0.12½	—0.12¾
Limburger, das Pfund	0.08	—0.08½
Brick, das Pfund	0.11½	—0.12
Schweizer, rund, das Pfund		0.13

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10½
„Springs", das Pfund		0.10
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.10½	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.10	—0.11
Truthühner, das Pfund	0.12½	—0.15
Enten, das Pfund	0.08	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06	—0.07
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.09
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
15—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.06

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.50	—2.50
Crab-Aepfel, der Bushel		1.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	6.00	—7.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Melonen, Gems die Kiste	1.25	—2.00
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.13	—0.20
Birnen, der Bushel	0.50	—1.75
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	5.50	—6.00
Kraut, die Kiste	0.60	—0.75
Kopfsalat, der Kübel	0.50	—1.00
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Sellerie, die Kiste	0.50	—1.10
Tomaten, die Kiste	0.20	—0.75
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—2.00
Rosenkohl, das Quart	0.08	—0.15
Rothe Rüben, das Faß	1.00	—1.25
Mohrrüben [illegible], 100 Bündchen		1.00
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.00
Zwiebeln, der Sack	0.60	—0.90
Spinat, der Kübel		0.60
Rüben, der Sack	0.33	—0.75
Kürbisse, das Faß		0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	0.75	—1.25
Trockene Bohnen, auserlesen	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.30
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.47
Süßkartoffeln, das Faß	1.50	—3.00

—Vom Kasernenhof. — Was für einen Beruf haben Sie denn?—Astronom, Herr Unteroffizier! — Jetzt müssen Sie aber mit Ihren Gedanken auf dem Kasernenhofe, nicht auf dem Mars sein.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt.

John J. Smith, Sadie Brown, 22, 26.
Torvald Anderson, Ella Larson, 28, 18.
Earl Blewfield, Katharine Cocney, 24, 23.
Ludwig Krumal, Barbara Otacek, 30, 21.
Joseph M. Troohey, Mabel Puck, 25, 19.
James Habek, Josefine Neberkla, 21, 20.
Orvin E. Shepard, Maud Beulien, 21, 21.
Ray Patterson, Lizzie Dunlop, 23, 23.
Anton Maszsimas, Mary Petetawska, 28, 24.
Peter Luszak, Rozalia Szatkowska, 24, 20.
Charles B. Saunders, Clyde E. Weaver, 31, 21.
Edgar N. Tharp, Carolina Greenleaf, 29, 24.
Max Schneider, Anna Froelech, 23, 21.
Sander Fekete, Susie Simon, 26, 22.
Otto Gottshack, Carla Bredecki, 27, 25.
Oren O. Lincoln, Augusta Johnson, 29, 29.
John Glowacki, Aniela Lekewicz, 27, 24.
Anton Raszlowski, Anna Cholenska, 41, 38.
Carl Wilkie, Ada Hageman, 44, 25.
Juray Elwarek, Anna Lacek, 22, 19.
Antonio Sepeco, Berrina Callendon, 27, 18.
Jacob Elyso, Mary Meßmann 22, 26.
Charles L. Rolfe, Myrtle Gray, 22, 18.
Jay G. Compton, Kattryne Brown, 23, 23.
Patrick W. Donegan, Alice A. iFtzgerald, 35, 29.
Patrick W. Donegan, Alice A. Fitzgerald, 35, 29.
Antoni Petroshewicz, Helena Juczewicz, 23, 18.
Charles Marshall Rogers, Jr., Edith Clare Winans, 26, 24.
Louis Albert Beand, Margaret Hertel, 25, 22.
Leo Bonkolski, Katarzyna Wojtolewicz, 25, 23.
Franklin E. Cox, Mary Elles, 58, 50.
Arthur B. Cosby, Marian F. Slater, 25, 27.
Edward A. Pollax, Frieda J. Voigt, 23, 19.
Isaac Lipman, Sophie Busche 29, 21.
Johann Winsek, Emilie Erdmann, 50, 52.
Francisek Labus, Anna Kubowicz, 30, 23.
Dominek Mazzon, Catarina Parra, 24, 18.
Herman Burdof, Anna Rimer, 28, 19.
Nikolaus Lebensorger, Regina Hasibar, 26, 19
Edward Herold, Mary Menkocosky, 35, 26.
John A. Groth, Ethel Grotto, 24, 19.

Der Grund..genthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lot 7, Block 4, A. Opitz an Roß E. Chadwick, $4000.
Clark Str., Nordost-Ecke Estes Ave., W. Fr., 93 bei 175, R. E. Jackson an Emil E. Olson, $5000.
Hayes Ave., 166 Fuß östl. von Sheridan Road, N. Fr., 39 bei 125, Andrew J. Pruitt an Hannah C. Classen, 12,240.
Cuyler Ave., 50 uß Föstl. von Hoyne Ave., N. Fr., 25 bei 118, H. Schram an Fred Friemann, $3,050.
Lakewood Ave., 50 Fuß nördl. von Foster Ave., O. Fr., 40 bei 123, August T. Laemmer an Elmer F. Franklin, $5,500.
Magnolia Ave., 247 Fuß südl. von Rosemont Ave., 50 bei 125, G. A. Smith an Bertha Karrer, $1,600.
Montana Str., 305 Fuß westl. von Racine Ave., O. Fr., 45 bei 115, F. J. Koropp an Isabella C. Hertel, $6,500.
Montrose Boulevard, Nordost-Ecke Leavitt Str., S. Fr., 24 bei 121, Jost Hammer an Ignaz Hasterlik, $10,000.
Naslund Place, 90 Fuß westl. von Hoyne Ave., N. Fr., 30 bei 125, Ernst J. Kemnitz an Sophia S. Brown, $5000.
Southport Ave., 300 Fuß nördl. von Foster Ave., W. Fr., 35 bei 121, M. E. McDowell an John McCarthy, $1,400.
Windsor Ave., 319 Fuß westl. von Halsted Str., S. Fr., 32 bei 93¾, $3,500. Fred J. Classen an Andrew J. Pruitt und Charles W. Moore, $9000.
Winthrop Ave., 283 Fuß südl. von Lawrence Ave., W. Fr., 33⅓ bei 150, $7000.
Winthrop Ave., 166 Fuß nördl. von Berwyn, W. Fr., 33 bei 150, Lyman M. Drake an Constantin Wolf, $7,500.
Armitage Ave., Nordwest-Ecke N. 41. Court, S. Fr., 33½ bei 125, Charles S. Caswell an Helena Sieke, $4,800.
Lincoln Ave., 138 Fuß südöstl. von Washington Str., O. Fr., 50 bei 125, Erben von John R. Leesley an H. P. Flood, $2,000.
McLean Ave., 49 Fuß westl. von Ballou Str., Nr. Fr., 24 bei 125, D. Thomas an Otto F. F. Wehder, $4000.
McLean Ave., Nordost-Ecke Lawndale Ave., S. Fr., 24 bei 125, Abel Gent an Fred Hohnsen und Gattin, $3,300.
Spaulding Ave., Südost-Ecke George Str., W. Fr., 48 bei 125, M. E. Falker an Herman R. Melms, $2000.
Tripp Ave., 250 Fuß südl. von Humboldt Ave., O. Fr., 50 bei 125, C. Sandall an John F. Hansen und Gattin, $2,500.
Clifton Ave., 200 Fuß südl. von Garfield, O. Fr., 25 bei 123, Emilie Schmidt an Karl Lieberenz, $4000.
Seminary Ave., 200 Fuß nördl. von Garfield Ave., O. Fr., 25 bei 123, P. J. Eich an Annie O'Malley, $4000.
Archer Ave., 200 Fuß nordöstl. von Robey Str., N. W. Fr., 25 bei 125, Seaverns Elevator Co. an John Jordan, $2,800.
Archer Ave., 123 Fuß nordöstl. von Canal Str., N. W. Fr., 100 Fuß durch bis 23. Str., Sylvester C. Dunham an Chas. Barnett, $22,500.
Dearborn Str., 288 Fuß südl. von 34. Str., W. Fr., 24 bei 123, A. Geilfuß an Mary Plunkett, $2,500.
Fox Str., 96 Fuß südl. von 31. Place, W. Fr., 24 bei 124, T. Stuewe an Joseph Schornack und Gattin, $1,450.
Grand Boulevard, 54 Fuß nördl. von 37. Str., O. Fr., 30 bei 149, Mrs. Lord C. Marsh an Maude C. Chislett, $14,000.
Halsted Str., 225 Fuß nördl. von 30. Str., W. Fr., 25 bei 133, Carl Labahn an Mary Closesey, $1,540.
24. Str., 100 Fuß östl. von Canal Str., N. Fr., 73 bei 125, F. Scheibel an Henry Hofer, $15,000.
36. Place, 191 Fuß östl. von Francisco Ave., S. Fr., 150 bei 125, Wells Fargo & Co. an Robert Bartlett, $2000.
37. Str., Südwest-Ecke LaSalle, N. Fr., 74.4 bei 160, John Magnus an Isaac Zemansky, $12,000.
38. Place, 355 Fuß westl. von California Ave., S. Fr., 24 bei 125, O. L. Watson an Morris Zimbroff, $2000.
Wabash Ave., 322 Fuß nördl. von 39. Str., W. Fr., 25 bei 154, F. Slaughter an James H. Bason, $5000.
Wabash Ave., 209 Fuß nördl. von 29. Str., W. Fr., 26 bei 194, Erben von E. Prussing an Julia E. Anderson, $3,250.
Wabash Ave., 168 Fuß nördl. von 31. Str., W. Fr., 24 bei 114, Assoc. of the Hellenic Paroika of Chicago an die Cong. Ohaveh Amnuo Beth Hamedrech Hachodosh, $5000.
Wentworth Ave., 38 Fuß nördl. von 23. Str., W. Fr., 50 bei 120, Erben von Cath. Muhlke an Emile R. Cole, $6000.
Champlain Ave., 241 F. nördl. von 95. Str., Westfront, 25 bei 123; Auguste L. Steffen an Jennie E. Field, $2225.
Champlain Ave., Nordostecke 50. Str., Westfront, 100 bei 124.8; Andrew J. Pruitt und Chas. W. Moore an Eugene P. Nolan, $50,000.
Curtis Ave., zwischen 105. und 106. Str., Ostfront, 25 bei 117; R. Veldkamp an George Szulewski, $1430.
Eggleston Ave., Nr. 11925; L. A. Minkler an Peter J. Pinger, $2500.
Escanaba Ave., 155 F. südl. von 96. Str., Ostfront, 25 bei 138; Chas. A. Olofsson an John und Mary A. Doyle, $1400.
45. Place, 266 F. östl. von Grand Blvd., Nordfront, 25 bei 124; Robert Young an Dora Rosenblum, $12,000.
Harbor Ave., 45 F. nordöstl. von Mackinaw, Südostfront, 54½ bei 100; Nachlaß von Hans Heinsen an Frank Bernick, $2500.
Indiana Ave., 243 F. nördl. von 113. Str., Ostfront, 27 bei 136; Chas. Greese an Wilhelm Engel und Gattin, $3300.
Kingston Ave., Nordostecke 86. Str., Westfront, 122 bei 125; P. J. McDonagh an Victor Szofranski, $1150.
Monroe Ave., 100 F. nördl. von 66. Str., Westfront, [illegible] bei 100; Edward C. Thomas an Grant E. Pattee und Gattin, $12,000.
92. Str., 50 F. westl. von Erie Ave., Südfront, 25 bei 135; Herman W. Stillman an Abram Abraham, $12,000.
Superior Ave., Nordostecke 86. Str., Westfront. 25 bei 124; H. C. Davis an Michael Staniec, $5750.
Bishop Str., 273 F. nördl. von 49., Westfront, 25 bei 124; J. Nelimzow an Susanna Funk, $2300.
Honore Str., 103 F. nördl. von 48., Westfront, 25 bei 124; C. Wach an Emanuel Stroner, $3000.
Lowe Ave., [illegible] F. nördl. von 71. Str., Westfront, 25 bei 125; H. J. Nelson an John W. Barnidge, $3400.
Normal Ave., 109 F. südl. von 69. Str., Ostfront, 35 bei 125; Mary A. Drew an Charles H. Crain, $4500.
61. Place, 240 F. westl. von Steward Ave., Nordfront, 40 bei 120; D. Wilks an James A. Van Hecke, $4300.
Stewart Ave., 112 F. nördl. von 71. Str., Ostfront, 32 bei 125; A. McC. Levings an Mark McL. Levings, $6500.
Wentworth Ave., [illegible] F. südl. von 45. Str., Westfront, 23 bei 124; L. Jurgensen an Henry Rediske, $3050.
Wood Str., 118 F. nördl. von 46., Ostfront, 48 bei 124; M. Wachowski an Leo Ziolkowski, $4000.
Aberdeen Str., 141 F. nördl. von Taylor, Westfront, 25 bei 100; Kate Brennan an Nic Gioscia u. And., $2400.
Ada Str., 173 F. südl. von Austin Ave., Ostfront, 25 bei 142; Frau Anna E. Glanville an Caroline B. Harris, $4000.
Dasselbe Eigenthum; C. B. Harris an die Northern Trust Co., Trustee, $4000.
Bloomingdale Ave., 120 F. westl. von Western, Südfront, 24 bei 124¾; J. S. Zart an Andreej Gajde und Gattin, $1050.
Blue Island Ave., Südostecke Frank Str., Nordwestfront 24 bei 100; Frau H. Reuter an Samuel Mendelson, $5000.
Canal Str., Südwestecke 16., Ostfront, 88 bei 101¼; Thos. B. Jeffery an Chas. C. Johnston, $[illegible],000.
Central Ave., 133 F. nördl. von Augusta Court, Westfront, 33.19 bei 125; C. A. Erickson an John A. Carlson, $5700.
Claremont Ave., 111 F. südl. von Potomac, Westfront, 28.80 bei 125; John A. Hagstrom an Max Weiß, $7800.
Claremont Ave., 164 F. südl. von [illegible] Str., Westfront, 24 bei 100; F. Hohnsen an Narciso Paliboni und Gattin, $1900.
Colorado Ave., 168 F. westl. von Francisco, Südostfront, 24 bei 125; Alex Brothman an John McMahon und Gattin, $3600.
Congreß Str., 150 F. westl. von Albany Ave., Südfront, 25 bei 125; J. Windelschäfer an Celestin Kleiser, $40000.
Courtland Str., 150 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 25 bei 128; S. Sirouz an Magdalena S. Solberg, $4000.
Congreß Str., 1850, 25 bei 124; H. M. Underwood an Michael Walsh, $6700.
Douglas Blvd., 49 F. westl. von Turner Ave., Südfront, 24 bei 167; Chas. W. Franz an Henry Kramer und Gattin, $12,600.

Aufregender spezieller Samstag-Verkauf
Kleider für Männer, Damen und Kinder

Ein Kredit-Konto für die ganze Familie und die ganze Rechnung kann bezahlt werden nach den sehr leichten Bedingungen von nur
$1 per Woche.

Spezialitäten

Laden offen Samstag bis 10 Uhr Abends. Sonntag offen bis Mittag.

Suits für Damen — elegant gemacht und von besserer Machart und Ausstattung, — gut $15.00 bis $17.50 werth — Verkaufs-Preis zu 9.75

Damen-Suits—Hochfeine, von Männern geschneiderte Suits für Damen, von strikt reinwollenen Stoffen gemacht — $20.00-Werthe 12.65

Damen-Coats—Neue Facons, neue Längen, besserer reinwollener Kersey — gut $10 bis $12 werth — jetzt 6.95

Männer-Anzüge—Strikt reinwollene Anzüge für Männer, — elegant geschneidert, in neuen Längen — einfach und doppelknöpfig $16.00-Werthe — für 8.48

Männer-Anzüge — Bessere Anzüge für Männer — $20.00-Werthe — für 12.75

Ueberzieher für Männer — von strikt reinwollenem Kersey gemacht — 50 Zoll lange — gut $20.00 werth — speziell 12.88

Ueberzieher für Knaben — $6.00-Werthe — für 3.98

STRAUS'
913 MILWAUKEE AVE.,
zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

18. Place, Nordostecke Leavitt Str., Südfront, 24 bei 125; M. Hajicek an Frank Milcic, $7500.
W. Erie Str., 394, 25 bei 125; Ada W. Larson an Michelo Logisorino u. And., $5200.
Gladys Ave., 131 F. östl. von Springfield, Nordfront, 55 bei 124; Lambert Tree an James Adams, $3600.
Gladys Ave., 75 F. östl. von Springfield, Nordfront, 55.84 bei 124; derselbe an Christian L. Anderson, $5500.
Grand Ave., 58 F. westl. von Green Str., Südfront, 58 bei 40; T., G. & T. Co., Trustee, u. And., durch den M. in Ch., an Henriette G. Frank, $5200.
Grenshaw Str., 169 F. östl. von S. 41. Ave., Südfront, 24 bei 125; K. Herrndobler an Susan Gordon, $2300.
Cromwell Str., 100 F. südl. von Rhine, Ostfront, 25 bei 100; J. B. Lockwood u. And. an Joseph Sippel, $1800.
Haddon Ave., Südostecke Newton Str., Nordfront, 23 bei 125; A. Dyniewicz an A. Mateus, $2800.
Howard Ave., 269 F. nördl. von Madison Str., Ostfront, 50 bei 150; C. Rankin u. And. an Wm. J. Shannon, $1250.
Hoyne Ave., Nordostecke Kosciusko Str., Westfront, 25 bei 125; M. Zachas an Ignacy Karwain und Gattin, $3100.
Humboldt Blvd., Südwestecke Washtenaw Ave., Nordfront, 48.9 bei 166; A. Scott an John Rath, $4050.
Humboldt Blvd., 132 F. nördl. von Cornelia Str., Ostfront 40 bei 172; S. R. Nielsen an Severin Ammentorp und Gattin, $1500.
Iowa Str., 350, 25 bei 124; T. Pekar an Vaclav Rodous, $3650.
Kosciusko Str., 141 F. östl. von [illegible]oyne Ave., Südfront, 25 bei 109; K. Herek an Frank Pißczek und Gattin, $2100.
Lexington Str., 150 F. westl. von Campbell Ave., Südfront, 25 bei 125; J. H. Manley an Clayton Cunningham, $2000.
Lincoln Str., 230 F. nördl. von Division, Ostfront, 60 bei 99; John J. Langeloh an Hyman Halper, $5200.
Loomis Str., Nordostecke 19., Westfront, 24 bei 130; Frank Brandt u. And., durch den M. in Ch., an Anna Kub, $7000.

(Eingesandt.)

Befremdlich.

Chicago, Ill., 1. Nov. 1906.

An die Redaktion der „Abendpost".

Es mag der deutschen evangelischen Bevölkerung von Chicago, Ill., wohl thun, daran erinnert zu werden, daß, falls es ihr Wunsch ist, daß der evangelische Prediger, der sich bemühte, seinen Mitmenschen in den Tagen der Gesundheit und Kraft eine Hilfe zu sein, in den Tagen von Krankheit und des Todes zur Seite stand, auch am Grabe den letzten Liebesdienst erweisen soll, sich nach einer anderen Begräbnißstätte umzusehen als dem Bethania-Friedhof, der der ev.-luth. Missouri-Synode angehört. Bei Gelegenheit des Begräbnisses des Hrn. L. Rietzsch (wohnhaft gewesen 2949 Farrell Str.), eines langjährigen Gliedes der Evang. Kongregationalen deutschen Christus-Gemeinde, S. Centre Ave. und 31. Place, der auch keiner Loge angehörte, wurde dem Prediger der genannten Gemeinde nicht gestattet, zu sprechen, ja es wurde ihm auch verboten, das Gebet des Herrn zu sprechen. Von solcher Absicht wurde den Tag vorher, als die Familie die Begräbnißstätte kaufte, keine Anzeige gemacht. Daß solche Dinge im Namen von religiösem Eifer in Amerika im 20. Jahrhundert geschehen können, ist höchst befremdend, und daß denkende Männer auf solche Vorkommnisse hin, fast allen Respekt für die Kirche verlieren, ist nicht zu verwundern.

Philip Reitinger,
Pastor der deutschen evang. Kong'l Christus-Gemeinde, Chicago, Ill.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.72
Oesterreich: 100 Kronen	20.28
Schweiz: 100 Francs	19.31
Holland: 100 Gulden	40.12
Dänemark: 100 Kronen	26.68
Rußland: 100 Rubel	51.50

Leset die „Sonntagpost".

Personal-Nachrichten.

Einen ehrenvollen Ruf nach Washington erhalten hat der Zivil-Ingenieur und Techniker Edward Schildhauer, welcher hier während der letzten Jahre der Konstruktions-Abtheilung der Edison Co. vorgestanden hat. Herr Schildhauer soll als erster Assistent in das Bureau des Chef-Ingenieurs Stevens vom Panama-Kanalbau eintreten und dort besonders bei der Ausarbeitung von Plänen für Kanalschleusen die Leitung übernehmen. Die Betriebsleitung der Edison Co. sieht Herrn Schildhauer ungern scheiden, will aber den noch jungen Mann von der glänzenden Laufbahn nicht zurückhalten, die sich ihm durch seine Berufung erschließt. Am nächsten Dienstag wird sie ihn durch ein Abschieds-Bankett ehren. — Herr Schildhauer, der Sohn eines wackeren Achtundvierzigers, ist aus Neu-Holstein, Wis., gebürtig und hat seine fachliche Ausbildung auf der Staats-Universität in Madison erhalten.

Droht mit Vergeltung.

Richter Chott will seine Ankläger wegen Verleumdung belangen.

Polizeirichter Chott wurde gestern von Mayor Dunne nach dem Polizeigericht in der Bezirkswache an Desplaines Straße zurückversetzt. Gestern Abend erklärte er, daß er gegen Professor Graham Taylor, Mitglied des Ausschusses der Y. M. C. A., und Geistliche, die als Ankläger gegen ihn auftreten, wegen angeblicher Verleumdung gerichtlich vorgehen werde. Außerdem werde er den Nachweis liefern, daß viele der Besitzer von angeblich verrufenen Häusern, über die seine Angreifer sich so sehr ereifert haben, fromme Kirchenlichter seien und auch in der sogenannten guten Gesellschaft eine Rolle spielen. Einer der Geistlichen, der sich an dem „hinterlistigen" Anschlage auf ihn betheiligt habe, sei einst unter der Anklage, sich an einem unsittlichen Angriff auf eine Frau betheiligt zu haben verhaftet worden. Er, Richter Chott, habe den Angeklagten aus Rücksicht auf seinen Stand, geschützt. Der Mensch habe jetzt auch zu seinen Angreifern gehört, sich aber gedrückt, sobald er in Erfahrung gebracht, wem der Feldzug der Frömmler eigentlich galt.

Chott wurde bekanntlich bezichtigt, sich grober Pflichtverletzung im Amte schuldig gemacht und dadurch dem Laster Vorschub geleistet zu haben. Ihm wurde der Vorwurf gemacht, Dirnen freigesprochen zu haben, gegen die angeblich überwältigende Beweise vorlagen.

Auf Grund dieser Anschuldigungen versetzte der Mayor den Richter nach dem Warren Ave.-Polizeigericht.

— Weit gedacht.—Bettler (der auf der Straße einen Stiefel findet): „Schade, daß ich nicht nur ein Bein habe, da hätt' ich jetzt ein Paar Stiefel!"

— Faule Ausrede. — Hausfrau (zum Bettler): Ich gebe Ihnen nichts, Sie riechen zu sehr nach Schnaps! — Bettler: Bittschön, i trink nur auf das Wohl meiner edlen Spender.

Kohlensäure und Eisenrost.

Ueber den Einfluß der Kohlensäure auf das Rosten des Eisens hat Gerald Moody interessante Versuche angestellt, die, wie „The Engineer" mittheilt, beweisen, daß der Einfluß des Wassers und der Luft von viel geringerer Bedeutung ist, als der der Kohlensäure. Blanke, mit Wasser benetzte Eisenstücke wurden in einem Raume längere Zeit aufbewahrt, dessen Luft auf das Sorgfältigste durch Aetzkali und Natronkalk von Kohlensäure befreit war. Nach 6 Wochen erschien das so behandelte Eisen noch so blank, wie es zu Beginn des Versuches gewesen war. Hingegen zeigten die gleichen Eisenstücke in einem Luftstrome, der die gewöhnliche Menge Kohlensäure enthielt, schon nach sechs Stunden deutliche Spuren von Rost und nach 72 Stunden, nachdem 16 Kubikdezimeter Luft den Versuchsraum durchstrichen hatten, war die ganze Oberfläche der Versuchsstücke stark angefressen. Aus seinen Versuchen zieht Moody den Schluß, daß bei der Prüfung von Rostschutzmitteln besonders darauf zu achten sei, welchen Widerstand sie der Kohlensäure zu bieten vermögen.

— Von der Schmiere. — „Ihre Stimme ist für unsere Verhältnisse nicht ausreichend!"—„O, ich bitte Sie, der kleine Zuschauerraum!"—„Ja, Sie müssen doch auch das mitsingende Publikum übertönen!"

— Hebt sich auf.—Händler: „Eine Mark für diesen Wein ist doch gar kein Geld." — Käufer: „Das stimmt. Aber dieser Wein für eine Mark ist auch gar kein Wein!"

— Schätzung.—„Von den drei Söhnen Ihres Hausherrn hat, glaub' ich, keiner das Pulver erfunden!"—„Der jüngste noch am meisten!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Truth".
Garrick. — „Happyland".
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „Rogers Bros. in Ireland."
Studebaker. — „The Greater Love."
Chicago Opera House. — „The Dancing Girl".
Bush Temple. — „Belle of Richmond".
Grand Opera House. — „Peer Gynt".
New Theater. — „Great Galeoto."
Howard's. — „Sin and Sorrow".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Das Zeitungsinserat als historisches Dokument.

In unruhigen Zeiten finden Ereignisse, die das Volksgemüth bewegen, ihr Echo sogar in den gewöhnlichen Verrichtungen des geschäftlichen Lebens. Der zukünftige Historiker der russischen Revolution, der einmal im Inseratentheil der großen Tageszeitungen Petersburgs oder Moskaus vom Jahre 1906 blättern sollte, wird diesen Satz bestätigen können: „Ein Lesghiner aus dem Daghestan sucht eine Stellung als Leibwächter", las man dieser Tage in der „Nowoje Wremja". Wissen Sie, was ein Lesghiner ist? Ein baumlanger Kaukasier mit schwarzer Lammfellmütze, Patronentaschen am Brustlatz des Kaftans und einem kleinen Arsenal verschiedener Waffen, die in malerischer Reihenfolge am Gürtel stecken. Wo solche Leute ihre Dienste als Leibwächter anbieten, muß es jedenfalls Räuber geben. Der biedere Lesghiner wohnt aber im „Baskow Pereulok", also im Zentrum der Haupt- und Residenzstadt St. Petersburg. — „Räuber haben meine Eltern getödtet und alles ausgeraubt," schreibt die Tochter eines Edelmanns. „Ich bin ein ehrliches Mädchen. Als Waise allein in der Welt, habe ich mich entschlossen, nach Petersburg zu kommen, um reiche Herrschaften zu bitten, mich zu adoptiren oder mir Beschäftigung in der Haushaltung zu geben. Ich kann auch Kranke pflegen..." Revolution und Krieg pflegen die Hungersnoth in ihrem Gefolge zu haben. Auch dieses Faktum werden die Zeitungsinserate der russischen Revolutionsjahre bestätigen. Zahlreiche Stellengesuche beginnen mit den Worten: „Ich komme aus der hungernden Provinz". „Infolge der jetzigen Krisis" lauten die einleitenden Worte für Inserate schiffbrüchiger Kaufleute. Aber auch aus der aufgeregten, häufig hysterischen Fassung mancher Annoncen, namentlich solcher, die von Frauen herrühren, wird der Historiker mancherlei Schlüsse auf den Seelenzustand der Bevölkerung ziehen können. Neben den üblichen Gesuchen, in denen junge, intelligente und noch öfter anmuthige Damen solide oder reiche Herren um ein sofortiges Darlehen von hundert Rubeln anflehen, finden sich auch solche, die durchaus den Stempel der Wahrheit tragen: „Gute Leute, helft einem jungen, intelligenten Mädchen, einer Waise!" heißt es da, „Gebt mir eine Stellung! Ich bin in einer schrecklichen Lage", oder: „Mit Thränen in den Augen bitte ich gute Menschen um eine Stelle als Verkäuferin, Bonne oder Stubenmädchen. Meine Lage ist furchtbar"... Mitunter erreicht das Pathos dieser Bittgesuche eine hochdramatische Färbung: „Ich habe meinen letzten Groschen für Inserate ausgegeben," schreibt eine junge Dame, indem sie jedes Wort aus Sparsamkeitsgründen mitunter um die Hälfte oder um zwei Drittel kürzt, sodaß ihr Inserat beinahe einer sogenannten „räthselhaften Inschrift" gleicht. „Ich habe mit Thränen in den Augen gute Menschen gebeten, mir mit zwanzig Rubeln auszuhelfen, damit ich wegreisen kann. Keiner hat geantwortet. Wahrscheinlich gibt es keine guten Leute, wenn es sich um ein sittsames Fräulein handelt. Ich habe die letzten Mittel für dieses Inserat aufgespart. Ich bitte nicht, ich flehe auf den Knien an. Ich bin in Verzweiflung. Ich brauche sofort zwanzig Rubel. Werde sie mit Dankbarkeit zurückgeben. Ich komme in Petersburg um. Meine Verzweiflung ist groß. Ich leide entsetzlich. Ich bitte, mir keine Straßenrendezvous anzubieten oder mich aufzufordern, in Cafes zu kommen. Solche Briefe zerreiße ich mit Entrüstung. Ich gehe nur in Häuser, deren Adressen mir angegeben werden. Rettet! Helft!"

— Ein Schlauberger. — Richter: „Weshalb haben Sie denn den Verbrecher nicht gleich angezeigt?" — Zeuge (gemüthlich): „O, ich hab' mir gedacht, ich warte bis eine recht hohe Belohnung drauf gesetzt ist!"

— Kindermund. — Der kleine Fritz hat den Ausdruck „Anstandsdame" aufgeschnappt und fragt nun seine Mutter: „Du, Muttchen, was ist denn das für eine Dame, die Anstandsdame? Geht die auf den Anstand?"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Einwickler für Kissen-Fabrik. Anzufragen 228 Ost Washington Straße.

Verlangt: Porters, Hausmänner, Carpenters, Fabrikarbeiter. Zim. 3, 159 Ost Washington Str.

Verlangt: Schuhmacher auf neue Arbeit und Reparaturen, dauernde Arbeit, guter Lohn. 31 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein oder zwei gute fleißige Buben von 16 bis 17 Jahren. A. D. Shoup Co., 244 W. Lake Str., Top Floor, Elevator.

Verlangt: Verständiger älterer Mann, der sich zum Abliefern, Kollektiren und Kundensammeln im Automatengeschäft eignet. Guter Lohn, stetige Arbeit. 1605 Nord Hermitage Avenue.

Verlangt: Starker Junge für Stockroom. Weil, Rockwell Str., nahe Elston Ave.

Verlangt: Geweckter Office-Junge für Gänge zu besorgen, Lohn $5.50—$6.00 die Woche. Gelegenheit zur Beförderung. Muß gut empfohlen sein und auf der Nordseite wohnen. Adr.: L. 676 Abendpost.

Verlangt: Jungen, um das Geschäft zu erlernen. 182 Dearborn Straße, Zimmer 27. frsa

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, sogleich vorzusprechen, 2065 N. Clark Str., Ecke Waveland. frsa

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren und sonst mitzuhelfen. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann mit eigenem Ablieferungswagen und Pferd. 1607 Milwaukee Ave. Nielsen & Christmann. frsa

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31ok,X*

Carson, Pirie, Scott & Co.
State und Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Schneider für Damenkleider zu machen. Anzufragen in der Kleidermacher-Abtheilung, 11. Floor.

Marshall Field & Co.,
Retail.

Verlangt: Fünfundzwanzig Jungens an Wagen, 16 bis 18 Jahre alt. Nachzufragen 8:30 bis 10 Uhr Vormittags, 8. Floor, Office des Superintendenten. „The Fair", State, Adams und Dearborn Str. dofr

Verlangt: Ein älterer Mann für Porter-Arbeit. 574 Armitage Avenue.

Verlangt: Guter Mann zum Reinigen und für allgemeine Arbeit im Theater. 904 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Wholesale Wein- und Likör-Geschäft sucht einen jungen Mann, der mit allen Kellerarbeiten vertraut ist, Zeugniß verlangt. Adr.: F. 322 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit und am Tisch aufzuwarten. 420 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Stetiger Mann als Porter in Saloon. 246 West Madison Straße.

Verlangt: Erfahrener Färber, einer der das Färben delikater Stoffe gründlich versteht, guter Platz für den richtigen Mann. Paris Dying and Cleaning Co., 486 31. Straße.

Verlangt: Schneider, Kundenarbeit. 488 Ost 26. Straße. nov2—12

Verlangt: Starker Junge in Kohlen- und Mehlgeschäft, mit Board. 4350 Wentworth Ave.

Verlangt: Erfahrener Mann für Fleisch einzuräkeln. Arnold Bros., 145 West Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann in Färberei. 820 N. Lawndale Ave.

Verlangt: Stetiger Vormann an Cakes in Konditorei, $17 wöchentlich. 184 31. Straße.

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Arbeit, $6 die Woche. Dernburg Mfg. Co., 220 E. Adams Straße.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloonarbeit.— 74 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Laufjunge; einer, der englisch versteht, bevorzugt. Chicago Plush & Leather Case Co., 88 Franklin Str.

Verlangt: Feeder für kleine Zylinderpresse. Columbia Printing Co., 712 N. Halsted Str.

Verlangt: Jungen, die sich als Maschinist ausbilden wollen. Nachzufragen 955 N. Spaulding Ave.

Verlangt: 25 Arbeiter. Anzufragen beim Vormann des Repair-Dept., Griffin Wheel Co., Sacramento Ave. und Northwestern-Geleise.

Verlangt: Uhrmacher zum Repariren und Anpassen. Anzufragen 103 State Str., Z. 802. frsa

Verlangt: Schneider, sofort. 957 N. Halsted Str.

Verlangt: Barbier für Samstag Nachmittag und Abends, Stadt. 249 W. Wabansia Ave.

Verlangt: Junger Mann, am Milchwagen zu helfen. $20 per Monat und Board. 606 12. Straße.

Verlangt: Schuhmacher. 667 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen, muß fahren können. 496 Wells Str.

Verlangt: Starker Junge von 16 bis 18 Jahren in Strick-Fabrik-Store. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Starker aufgeweckter deutscher Junge. Inside-Arbeit. 4701 Cottage Grove Ave., Z. 5.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, 18 bis 20 Jahre, für Saloonarbeit. Nordostecke Montrose und Lincoln Ave.

Verlangt: Aelterer lediger Mann für Farm- und Hausarbeit. 1771 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Laufjunge, 16 Jahre oder älter. Gute Gelegenheit, das Juweliergeschäft zu erlernen. — A. C. Becker Company, 156 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Mann für Farm, $30, nahe Chicago. 76 LaSalle Str., Zimmer 3.

Verlangt: Tüchtiger Vormann an Cakes, $18, Nachtarbeit. Adr.: S. T. 256 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, beim Wurstmachen zu helfen, nur solche mit guten Empfehlungen brauchen sich zu melden. 4177 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, stetige Arbeit. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. frsasomo

Verlangt: 6 Harneßmakers. 425 Milwaukee Ave. Stellenvermittlungs-Office.

Verlangt: Großer Junge, der nageln kann. 769 Girard Straße.

Verlangt: Junger Mann, der nageln kann. — 769 Girard Straße.

Verlangt: Küfer zur Anfertigung und zum Ausbessern von Likörfässern, zahle guten Lohn. 281 Milwaukee Avenue. frsa

Verlangt: Ein Junge von 14 Jahren auf einem Wagen zu helfen. 99 Nord Wood Str., oben, hinten. frsa

Verlangt: Starker Junge an Brot. 296 W. Madison Straße.

Verlangt: Agenten für neue deutsche, polnische, böhmische, ungarische, italienische und englische Romane, Bücher und Kalender; für Chicago und Umgegend; Gehalt $9 bis $12, Kommission und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. 1nov,1wX

Verlangt: Arbeiter mit Schaufeln für Konkretarbeit. Anzufragen: R. S. Blome Co., Nordwestecke Desplaines und Mather Straße. dofrsaso

Verlangt: Porter, muß thätiger, williger Arbeiter sein und die besten Empfehlungen vom letzten Arbeitgeber bringen. Adr.: F. 314 Abendpost. dofr

Verlangt: Erster Klasse Wagenmacher, dauernde Beschäftigung für guten Mann. Anzufragen 4192 Emerald Avenue. dofr

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 S. Desplaines Str. dofr

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Illinois, Lohn $2.25. 167 Ost Van Buren Str. dofrsa

Verlangt: Sehr viel gute Arbeit für Männer. Ablöhnung jeden Abend. L. A. Budlong Co., Lincoln und West Foster Ave. dofrsa

Verlangt: Band-Säger, sowie Assembler an Holzarbeit. 18. und Rockwell Str. dofrsa

Verlangt: Drei gute Rockmacher, $8 für Sacks. Ewing & Orser, Harvey, Ills. 1novlwX

Verlangt: Ein tüchtiger erfahrener Gerber, der mit Schaffellen bewandert ist und Geschäft allein leiten kann. Gute Gelegenheit selbstständig zu werden. Adr.: F. 323 Abendpost. mifrsa

Verlangt: Ein guter Schneider, der Röcke machen kann, stetige Arbeit. F. H. D. Meyen, Hinsdale, Ill. dofr

Verlangt: Nachtwächter, $80; Machinists und Helfer, Packer, Drillpreßmen, Kistenmacher, Säger, Blacksmiths, Fuhrleute. Z. 7, 194 S. Clark Str. dofr

Verlangt: Männer und Knaben für Fabrik-Arbeit. 425 Milwaukee Ave. 29oktlw

Verlangt: Arbeiter für stetige Stellung. National Plant, American Smelting and Refining Co., 94. Str. und Ewing Ave., South Chicago, Ill. 15ok*X

Verlangt: Intelligenter und kräftiger Junge in Zeitungs-Druckerei, das Geschäft zu erlernen. Vorzusprechen nach 5 Uhr Nachmittags. 2356 N. Harding Ave.

Verlangt: Feiner Custom Rockmacher bei der Woche zu arbeiten, stetige Beschäftigung das ganze Jahr. John B. Woors & Co., 171 Washington Str. dimdofrsa

Verlangt: Guter deutscher Rockmacher. 411 West Belmont Ave. midofr

Verlangt: Lediger Schuhmacher, auf Reparaturen; frisch eingewanderter vorgezogen. 919 Central Park Ave., nahe Ogden Ave. midofr

Verlangt: Deutsche Jungen von 16 oder mehr Jahren als Wagen-Jungen, Gelegenheit zum Emporkommen. Gute Empfehlungen. John V. Farwell Company, 148 Market Straße. mi—ja

Verlangt: Vormann, für Pine Lumber Yard; muß langjährige Erfahrung im Chicagoer Geschäft haben und gut empfohlen sein. Nur ausführlichen Einzelheiten wird Beachtung geschenkt. Korrespondenz streng geheim gehalten. Adr.: F. 381, Abendpost. midofr

Verlangt: Ein Brotbäcker. 853 Evanston Avenue. midofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutscher, der keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung. David, 408 Dearborn Str. Trudenbrodt. frsa

Gesucht: Bäckereihelfer mit Erfahrung sucht Stelle. Gerber, 128 Larrabee Str. frsa

Gesucht: Ein deutscher Mann, 29 Jahre alt, sucht Stelle als Fuhrmann oder ähnliches; stetige Arbeit vorgezogen. A. Roth, 23 Ost 24. Place.

Gesucht: Gebildeter Herr, 45, mit besten Referenzen (zur Zeit Realestate), wünscht bessere Stellung als Repräsentant etc. Adr.: F. 311 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Bau- und Maschinenschlosser sucht Arbeit. 876 West 21. Str., hinten.

Gesucht: Grocery-Clerk sucht stetigen Platz. F. Decker, 56 Wells Str.

Gesucht: Ein Deutsch-Amerikaner, ledig, mit schöner Handschrift, sucht stetige Arbeit. Adr.: F. 348 Abendpost.

Gesucht: Bartender, zuverlässig, ledig, wünscht stetige Stellung. Adr.: H. 468 Abendpost.

Gesucht: Junge sucht Stelle als Schreiner. 363 5. Avenue.

Gesucht: Junge sucht Stelle als Carpenter. — 363 Fifth Avenue.

Gesucht: Ein deutscher Butcher sucht stetige Arbeit. Kristof Keller, 14 Boston Ave., 1. Flat.

Gesucht: Kaufmann, 30er, der deutsch, polnisch und etwas englisch spricht, sucht Stelle als Verkäufer. Adr.: F. 325 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter, kann auch bartenden. Martin Meschik, 17 Bedder Str.

Gesucht: Tüchtiger, kürzlich eingewanderter deutscher Barber sucht Stellung. Ludwig Cronauer, 547 Wells Str.

Gesucht: Junger Mann, hat österreichische Lateinschule absolvirt, wünscht eine Stelle in einer Office oder wo anders, kann deutsch, polnisch, russisch und etwas englisch. 290 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Gesucht: Porter, kann an der Bar aushelfen und am Tisch aufwarten, 10 Monate auf einem Platz gearbeitet, sucht Stelle. 161 Mohawk Str. frsa

Gesucht: Zwei deutsche Basketmacher suchen Arbeit. 7919 Parnell Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Arbeit für Samstag und Sonntag. 919 Wrightwood Ave.

Gesucht: Maurer, frisch eingewandert, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Fehrs, 106 Orchard Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter erster Klasse Blechschmied sucht Platz. 491 Fifth Ave. Kristefor. frsasomo

Gesucht: Guter Business-Lunchkoch sucht stetigen Platz, kann auch Bartenden. Adr.: L. 658 Abendpost. frsaso

Gesucht: Junger Schweizer sucht Stellung als Holzstecher, Messingstecher, Brennen und Gießen, sowie Gußmodel; gelernter Arbeiter; mit 20jähriger Erfahrung. Heinrich Zowicky, 120 Hudson Ave. dof

Gesucht: Suche einen Platz in Bäckerei, die ich später übernehmen könnte, bin Cakesbäcker. Adr.: L. 665 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein Butcher, guter Mann, kann im Store mithelfen, sucht Stelle. 1032 W. Madison Str.

Gesucht: Deutscher Mann, 29 Jahre, ist guter Butcher, wünscht Beschäftigung in Hotel oder Restaurant. 11 Gardner Str. M. Preitl. dofrsa

Gesucht: Starker Mann nimmt irgend eine Arbeit an. Ignatz Weiß, 1030 Milwaukee Ave. dfrsa

Gesucht: Stetiger Mann sucht Stellung in Saloon, um das Bartenden zu erlernen, war als Aufwärter thätig, spricht englisch, deutsch, polnisch. — Patryn, 24 Frey Str. dofrsa

Gesucht: Bautechniker, frisch eingewandert, Absolvent eines Technikums in Deutschland, sucht hier Anfangsstellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten an M. Möller, 106 Hammond Str. mdfr

Gesucht: Junger Mann, guter Drechsler (Lathe Hand) sucht beständige Stelle; spricht nur polnisch. Adr.: Adam Augustyn, 461 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Umändern von Coats und Skirts. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor um 8:30 Vormittags.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
19sp*X

Verlangt: „Cash"-Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt. Nachzufragen, mit Schul-Zertifikaten, 8:30 bis 10 Uhr Vormittags, 8. Floor, Office des Superintendenten. dofr

„The Fair", State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für Power-Maschinen in Kissen-Fabrik zu bedienen. Anzufragen 228 Ost Washington Straße.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 833 N. Winchester Avenue. frsaso

Verlangt: Mädchen zur Hilfe an Kleidermachen; guter Lohn. 1 Carl Str., Ecke Wells, 2. Floor. frsa

Verlangt: Verkäuferinnen von Dry Goods, Steingut, Mäntel, sowie Verkäuferinnen für drei Tage die Woche zu arbeiten. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Bäckerstore. 294 E. North Avenue.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Coats. 10 Hamburg Str., nahe Robey.

Verlangt: Verkäuferinnen. 315 Blue Island Ave. Chas. Loehr.

Verlangt: Frau, ruffled Schürzen zu Hause zu nähen. 220 E. Adams Str., 7. Floor. Nehmt Elevator an Franklin Str.-Seite.

Verlangt: Junges Mädchen für Bäckerladen, mit Erfahrung. H. H. Kohlsaat & Co., 221 State Str. dofrsa

Verlangt: Näh-Mädchen. Fritz Schoultz, 258 Wabash Ave. dofrsa

Verlangt: Damen, für Feiertags-Arbeiten; gute Bezahlung; alte, zuverlässige Firma. Lakeside Bldg., Ecke Adams und Clark Str., Suite 603. midofrson

Verlangt: Maschinen-Operators an Damen Shirt-Waists. Knox Manufacturing Co., 709 W. North Avenue, nahe Western. 31oklwX

Verlangt: Mädchen für Tabak strippen. 1406 Wrightwood Avenue. dimdofr

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 1205 Belmont Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1487 Wellington Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. 1868 Melrose Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Nordostecke Belmont und Western Ave. L. Hoerdt.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. 892 E. 49. Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 704 N. Park Ave.

Verlangt: Tüchtige Köchin. Garrick Café, 103 Randolph Straße.

Verlangt: Mädchen von 15—17 Jahren für Kinder und im Haushalt mitzuhelfen. Lohn $4 die Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Ein ungarisches Mädchen für Hotel-Arbeit, muß englisch sprechen können. 351 State Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie, guter Lohn. 750 Washington Blvd. frmo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, $5 die Woche. Frau Sauer, 514 W. 12. Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5650 S. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Ein norddeutsches Mädchen im Alter von 25 bis 35 Jahren als Haushälterin bei einer älteren Dame, Flat, keine Wäsche, Lohn $6, muß etwas englisch sprechen. 536 N. Clark Str.

Verlangt: Haushälterin. 400 N. Hermitage Ave., 1. Floor. frsa

Verlangt: Haushälterin (katholisch) für Wittwer, Geschäftsmann, $4.00. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gebildete Frau für sehr leichte Hausarbeit bei alleinstehendem Mann, Heißwasserheizung. 206 Ost Ohio Str., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Höchster Lohn. Beste Familien der Südseite. Normal Employment Agency, 6853 Wentworth Ave. 30oklwX

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 22 Meilen von Chicago. H. J. Kimble Hotel, Glen Ellyn. dimdofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfaches Kochen, kein frischeingewandertes. $5 die Woche. Kaul, 4837 Champlain Ave. 30oklwX

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim; Referenzen. A. Graf, 70 La Salle Str. 30oklwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Hilfsköchin für Steam Table, sowie Mädchen für Gemüse Pantry. Anzufragen im Tea Room auf dem 10. Floor, Wabash Ave.-Gebäude.

Mandel Brothers.

Verlangt: Ein junges deutsches oder böhmisches Mädchen, erst eingewandertes bevorzugt; muß Sonntag vorsprechen. Joe Gerber, 663 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin. 65 W. Van Buren Str. frsa

Verlangt: Haushälterin für Herrn, ältere Frau. 254 West Fullerton Ave., nahe Oakley, 3. Flat.

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen. 62 Harrison Str., Ecke State. Braun.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen Samstag und Sonntag, 722 California Ave., Douglas Park.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1944 N. Seeley Ave. frsa

Verlangt: Eine norddeutsche Gouvernante bei 2 größeren Kindern. Lohn $8 bis $10. Muß Zeugnisse haben. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Mann, 45 Jahre, mit zwei Kindern von 10 und 8 Jahren, sucht eine alleinstehende Haushälterin. Kein großer Lohn, aber gutes Heim für gute Person. Vorzusprechen Abends 7 Uhr, 17 Ost 21. Place. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 3240 Beacon Str., Sheridan Park.

Verlangt: Wäscherin, die Wäsche nach Hause zu nehmen. 524½ W. Chicago Ave. Paulina Str. Tailor Store.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Hirsch, 258 Sheffield Avenue.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum kochen und für allgemeine Hausarbeit; gute Empfehlungen. Lohn $6.00. 1938 Arlington Place. frsa

Verlangt: Junge Frau für allgemeine Hausarbeit. 1513 Wrightwood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau; keine Wäsche. 901 Devon Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 574 Armitage Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 1097 N. Western Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 991 West Chicago Avenue.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1922 Arlington Place, nahe N. Clark und Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit, großer Lohn. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 879 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 932 S. Ashland Ave. frsaso

Verlangt: Junges Mädchen, auf Baby zu achten und bei der Hausarbeit zu helfen. Referenzen. — 620 Winthrop Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für zweite Arbeit, guter Lohn. deutsch-amerikanische Familie. 95 E. 34. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene. 451 W. Congreß Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, drei in Familie. 504 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Waschfrau. 216 Evergreen Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 216 Evergreen Avenue. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei Personen, guter Lohn und gute Behandlung. 4447 Ellis Ave. dofr

Verlangt: In besserem Restaurant erfahrene Köchin für Dinner und Short Orders, muß selbstständig arbeiten können. Stunden 12—12. Lohn $10 bis $12. Adr.: F. 313 Abendpost. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 436 Ashland Boul. dofrsamo

Verlangt: Köchin für Restaurant, keine Sonntagsarbeit. 132 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit, Empfehlungen. 455 La Salle Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Gutes deutsches katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit zu verichten. Anzufragen bei Nicholas Britz, 815 Devon Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 2345 N. 41. Avenue. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, kann zuhause schlafen, keine Sonntagarbeit. 728 Fulton Straße, Ecke Robey. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1188 Lyman Ave., 2. Flat, Ravenswood. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $5.00 die Woche. 826 Grand Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5. 326 N. Cuyler Ave., Oak Park. mdofr

Verlangt: Köchinnen, zweite Hausarbeit-Mädchen; Frischeingewanderte sofort untergebracht. 3155 Indiana Ave. 29okt2wlX

Verlangt: Schrub-Frauen. 171 Randolph Str. 29oktlw

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Erste Klasse Köchin, Mittags oder stetig. 12 Fifth Ave. 27ok,1w,X

Mrs. A. Schmidt's größtes ungarisches, polnisch-deutsches Vermittlungsbureau, 643 Milwaukee Ave., Ecke Augusta. H. Kolb, Mgr. Tel. Monroe 638. Sonntags offen. Beste Plätze für Restaurants, Hotels und Privathäuser. Kommt fertig zur Arbeit. 26ok,1mX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung zur Beaufsichtigung von ein bis zwei Kindern. 431 West Belmont Ave., 2. Floor. frsa

Gesucht: Eine Frau wünscht Plätze zum waschen und reinmachen. 2476 Archer Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Platz, Wöchnerin aufzuwarten. M. Kl., 151 28. Place.

Gesucht: Intelligente feine Wiener Köchin, tüchtig in jeder Arbeit, sucht Stelle als Haushälterin. — 4453 Princeton Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 24 Boston Ave., 3. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit oder Geschirr waschen. 15 Vine Str., nahe Division Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin, kann Küche selber führen, sucht Platz in Restaurant oder Business-Lunch. M. Wagner, 183 Wells Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 111 Burling Str.

Gesucht: Schneiderin wünscht mehr Arbeit in und außer dem Hause, macht auch Reparaturen und Kinderkleider. 709 N. Halsted Str.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle in besserem Haushalt. 141 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle für Waschen und Reinmachen. 8 Fremont Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 264 Hudson Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes älteres deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann auch kochen. 348 Hudson Ave., hinten, unten.

Gesucht: 16jähriges Mädchen sucht Hausarbeit in Privatfamilie mit Kindern. Nordseite. 37 Gardner Straße.

Gesucht: Wiener Köchin sucht Platz für Businesslunch, Nordseite. 137 Clybourn Ave. saso

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen. 295 Blackhawk Str., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 919 Wrightwood Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 9 Town Court.

Gesucht: Deutsch-ungar. Frau sucht Stelle als Köchin und für Hausarbeit. Anzufragen bei Katalin Recsaß, 1218 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, versteht allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1241 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle in besserer Familie, gute Köchin. 4304 Wentworth Avenue, hinten, oben. frsa

Gesucht: Erster Klasse Köchin nimmt Arbeit an, kocht bei Gelegenheiten wie Hochzeiten, Geburtstagen und Parties. 1305 N. Sacramento Ave.

Gesucht: Dame in mittleren Jahren sucht Stelle als Wirthschafterin in besserer Familie, ist erster Klasse Köchin. Bitte selber vorzusprechen. 1487 W. Madison Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash-Mädchen, Cash-Knaben und Examiners von 14 bis 17 Jahren. Guter Lohn, dauernde Stellungen und rasche Beförderung. Anzufragen um 8:30 im Hintertheil des 2. Floor (neues Gebäude). Boston Store. dofr

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

North Ave. Furniture Co., 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. Das billigste Möbel- und Oefengeschäft auf der Nordseite, verkaufen alle Sorten Möbel und Oefen für Baar oder auf leichte Abzahlungen; keine Zahlungen verlangt wenn Ihr krank seid, oder nicht arbeitet. Ueber hundert verschiedene Heiz- und Kochöfen zur Auswahl. Elegante Hartkohlen-Heizöfen (Selffeeders) mit patentirter Vorrichtung, welche die kalte Luft von unten aufsaugt, alle Theile schwer vernickelt, zu $14.50. Schöne große Kochöfen Nr. 8, Deckel mit schönem Aufsatz, $19.75, andere Kochöfen von $9.75 aufwärts. Eichenholz Combination Bücherschrank $9.98; Eichenholz Dressers mit großem Spiegel $8.75; Eichenholz Ausziehtische $4.98; Eichenholz Rohrstühle 69c, und 9×12 Arminster Rugs zu $19.75, werth $29.00; andere große Rugs von $4.50 aufwärts. In den Zeitungen anzeigen, bringt kein Geschäft in die Höhe, aber das Verkaufen der Artikel zu denselben niedrigen Preisen, wie dieselben angezeigt wurden, vergrößert den Kundenkreis eines jeden ehrlichen Geschäftshauses. A. Botschen. 29okt*X

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise den hocheleganten, erst kurze Zeit benutzten Hausstand ihrer 10-Zimmer-Residenz. Prachtvolle Parlormöbel, elegante Eßzimmereinrichtung, echte Messingbetten, Leder-Couch und Schaukelstühle, echter künstlerisch geschnitzter Mahagony-Bibliothekstisch, kostete $250, Oelgemälde, importirte Vasen, Teppiche 9x12, Portieren, $400-Piano, Bücherschrank etc., alles muß positiv zu irgend einem Preise verkauft werden. Kommt sofort, Tag oder Abend. Stückweise oder zusammen. Verkaufe Residenz mit Garage, 79x129 Fuß Grund, ohne Möbel, für $25,000. 1187 Sheridan Road, zwischen Grace und Sheridan Hochbahnstation. 2novlwX

Zu verkaufen: Stahl-Range wegen Mangel an Platz, billig. 996 Hancock Avenue.

Zu verkaufen: Billig, Hartkohlen-Range in gutem Zustand. 3240 Beacon Str., Sheridan Park.

Zu verkaufen: Ofen. 230 W. Madison Str. frsa

Zu verkaufen: Neuer Heizofen und Kochofen, spottbillig. 844 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Kombination - Bücherschrank und Bücher. 1212 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Sofort, wegen Abreise, Betten, Stühle, Tische, Parlor-Set, Rocker, Oefen etc., im Ganzen oder einzeln, so gut wie neu. 250 Lincoln Avenue. frsaso

Zu kaufen gesucht: Ein gut erhaltener Kinderwagen. Adr.: H. 497 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlungen, $3 bis $6 den Monat.— —Starcks großer Pianoverkauf schließt Samstag.— 20 neue Upright Pianos, alles wohlbekannte Fabrikate zu $189. 30 Fischer Pianos, gebraucht und neu, $175 aufwärts. Steinway, gebraucht, $145. Chase (sogut wie neu), $255. Hallet & Davis, $85. Knabe, $255. Kimball, $35 und $110. Bauer, $150. Emerson, $100. 10 Square Pianos von $10 bis $20. Starck Pianos, $350 bis $759. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 28ok*X

Muß sofort verkaufen: Prachtvolles neues Piano, im Lagerhaus. 1493 Milwaukee Ave.

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise hochelegantes Upright Mahagony-Piano, kurze Zeit benutzt. 1187 Sheridan Road, nahe Grace Str. Hochbahnstation. 2novlwX

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano sehr billig. 61 Cleveland Ave. dofrsaso

Muß verkaufen: Schönes neues Piano, sofort, zu Eurem eigenen Preis. 739 N. Halsted Str. dofr

Nur $85 für schönes Story & Camp Upright Piano, $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 29ok,1w

$75 kaufen ein $400 Bauer Upright Piano; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 27ok,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Pferde, $20 und $30. 389 Southport Avenue. frsa

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, für Grocerystore. 230 West Madison Straße. frsa

Zu verkaufen: 5 Kühe, ein Pferd, 18 Hühner, wegen Krankheit billig. Kuhnke, 1421 43. Avenue, nahe Fullerton.

Muß verkaufen: 160 Pferde, Mares, gebraucht an Brauerei- und Eiswagen, Departement-Stores, $20 per Stück und aufwärts. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. Levy. frsa

Zu verkaufen: Von Interesse für Alle, die Gebrauch haben für einen leichten Einspänner Stationswagen (ganz aus Glas) und Familien Surrey, sowie ein Runabout und Geschirr, alle mit Gummireifrädern; habe ein Automobil und deshalb keine Verwendung für die Sachen. Zu besichtigen in meinem Heim, 3636 Prairie Avenue. mifr

Kanarienvögel, importirte Harzer, garantirte gute Sänger, Umtausch gestattet, Eröffnungs-Verkauf $2. Echte Panama-Papageien $15, Goldfische 5 Cents. Schleierschwänze, Telescopes. Junge Hunde gekauft u. verkauft. The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. 27ok,1mX

Zu vertauschen: Ich habe zwei Familien-Carriages eine mit Gummireifrädern, ein fast neues Side Spring Geschäfts-Buggy mit Gummireifrädern, nehme gutes Pferd in Tausch. 847 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3ok,3mo,X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave.,
196—198 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.

Verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als: Grocery, Bäckerei, Millinery, Schneider, Meat Market und Apotheke, zu den allerniedrigsten Preisen. Ehe Ihr anderswo einkauft, sprecht erst bei mir vor und überzeugt Euch davon. Auch auf Theilzahlung. 5ol*X

Zu verkaufen: Hobelbank, Schraubzwingen, Knechte, billig. 288 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Billig, vollständige Bäckerei-Einrichtung. 1038 Wolfram Straße. frsaso

Zu verkaufen: Furnaces, neue und gebrauchte, sowie Furnacearbeiten verrichtet von C. D. Engel, 997 Van Buren Str. Telephon 1721 West. 30oklwX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Prof. Steiner's praktische Schule ist die einzige in der Welt, wo Schüler in 25 Lektionen Englisch erfolgreich beherrschen. Tag- und Abendschule. Schülers Erfolge meine besten Empfehlungen. 814—816 Ashland Avenue. 2novlwX

Versucht zu erlernen die eigenen Kleider anzufertigen. Eastern Dreßmaking School, 1834 Reta Str., nahe Cornelia Ave. und N. Halsted. 31oklw

Verdient $20—$30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 14oklmX

Schmidt Tanzschule, Mittwoch 617 N. Clark Str.; Freitags 526 N. Clark Str. 4ok—22novX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 168 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 3909. Haupt-Office: Washington, D. C. 2wei,mifrson

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutzahlender Florist-Store. Adr.: L. 670 Abendpost. frsa

Gute Home-Bäckerei zu verkaufen. 951 West 63. Straße. frsa

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei in deutscher Nachbarschaft. Vollständige Einrichtung nebst 4 Wohnzimmern, billige Miethe. Adr.: 914 Sheffield Ave. frsa

Zu verkaufen: An Saloonkeepers, die durch Brauereien Plätze verloren haben. Habe 3 Saloons mit Lizens, unabhängig von Brauereien. Nachzufragen Ozello Wholesale Likörhaus, 30—32 Wells Str. frmo

Zu verkaufen: An Saloonkeepers, die durch Brauereien Plätze verloren haben. Ich habe 3 Saloons mit Lizens unabhängig von Brauereien. Nachzufragen 112 Ost Randolph Str., bei Rudolf, Basement Saloon.

Zu verkaufen: Bäckerei, alter Platz, Goldmine, Südseite. Adr.: Z. W. 178 Abendpost.

Zu verkaufen: Zeitungsroute, 1400 Abonnenten, Nordwestseite. Adr.: H. 426 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Barbierstube. 1119 N. Halsted Str. Verlasse die Stadt.

Wer schnell gute Groceries, Delikatessen, Zigarren, Bäckerei, gute Saloons kaufen oder verkaufen will, komme Morgens bis 9 Uhr. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Boardinghaus, beste Lage, Nordseite; 9 Zimmer, alle besetzt; billig, wenn sofort genommen; seht's an. Fragt Morgens 9 Uhr. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Leichte Grocery und Candy-Store billig. 935 N. Western Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Feine Schneiderwerkstätte, in gutem Zustande; Herstellung von Shop- und Costum-Hosen. Adr.: F. 321 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei mit Middleby-Backofen Nr. 8 für $150. Zu erfragen 736 West 43. Str. dofr

Seltene Gelegenheit: Altes erfolgreiches Holz-, Kohlen-, Futter-, Expreß- und Moving-Geschäft nebst Haus und Grund billig zu verkaufen. Nordwestseite. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ok,dofrsaso*

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store. Gute Lage. Nordseite. Adr. Z. 991 Abendpost. 29oklwX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sep,6mo,X

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite, Lizens, preiswerth. Nachzufragen bei H. Sundmacher, 8—10 Vormittags, Northwestern Brauerei, 781 Clybourn Avenue. 1jb*X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fachmann der Metallwaarenbranche, erste Kraft im Konstruiren, Deutscher, sucht zwecks Fabrikation seiner Patentartikel mit bestehender Fabrik in Verbindung zu treten oder ehrenhaften Herrn mit zirka $2000 Kapital als Theilhaber. Großer Gewinn sicher. Adr.: L. 669 Abendpost.

Verlangt: Ein Partner für Expreß-, Holz- und Kohlengeschäft, um dasselbe zu vergrößern. Adr.: F. 333 Abendpost.

Verlangt: Tüchtige Maschinisten mit etwas Kapital als Theilhaber in einer Company. Nachzufragen North Shore Machine Shop, Chicago Ave., Ecke Wells Straße. frsaso

Verlangt: Ein alleinstehender Mann mit $300 Kaution kann eine 12-jährige Wagenroute übernehmen. Eigenthümer kränklich. Adr.: H. 439 Abdpost. frsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Stall für 9 Pferde, mit großem Yard. 215 North Ave., nahe Ashland Ave. frsa

Zu vermiethen: Ein guter Platz für die richtigen Leute, welche einen Saloon und Boardinghaus führen können. Anzufragen in der Brauerei, 327—329 West 12. Straße. 2novlw

Zu vermiethen: Schöne 4-Zimmer Wohnung an anständige kinderlose Leute, $15.00. 2019 N. Marshfield Avenue.

Zu vermiethen: Billig, 11-Zimmer-Haus, Dampfheizung, modern eingerichtet. Krohn, 22 Potomac Avenue. 1novlw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen Herrn. 2476 Archer Avenue.

Zu vermiethen: Zwei freundliche möblirte Zimmer. 405 Dayton Straße.

Verlangt: Boarder, Mann oder Frau, Privatfamilie, alle Bequemlichkeiten. 598 Monroe Str., Flat D. frsaso

Zu vermiethen: Zimmer und Board, Dampfheizung, kleine Familie, Telephon, nahe Northwestern-Hochbahn. 1238 Marianna Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Für Herrn, möblirtes Frontzimmer mit anschließendem Bad bei Wittwe, $2. 470 Ost Division Str., Ecke Clark, 2. Flat.

Zu vermiethen: Großes Zimmer für ein oder zwei Herren, separater Eingang. 1422 Grace Straße.

Verlangt: Roomers oder Boarders bei kinderloser deutsch-ungar. Familie. 96 Dayton Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.00. 181 West Lake Str. 27ok,sadifrsa

Deutsch-ungarische Wittwe sucht Roomers und Boarders; billig. 171 East Chicago Ave. dofrsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 11 Keenon Str., nahe Ashland Ave. dofr

Verlangt: Roomers oder Boarders. 1172 Milwaukee Avenue. dofrsaso

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer, am liebsten für ältere Person. 194 Mohawk Str. mdofr

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, modern, Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 30oklwX

Zu vermiethen: Deutsch-ungarische Familie sucht Boarders. Lindner, 317 Sedgwick Str. 30ok,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger junger Mann sucht geheiztes Zimmer evtl. mit Kost, Südseite, nahe Michigan Ave. und 22. Str. Preisangabe. Adr.: F. 317 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger anständiger Mann sucht ein Zimmer, Nord- oder Nordwestseite. Preis $1.50—$2.50. Adr.: F. 310 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht schönes Frontzimmer, mit oder ohne Board, Nordseite. Kein Boardinghaus. Adr.: F. 327 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 bis 6 Zimmer, Nordseite, Familie von 3, mit Dampfheizung vorgezogen. Adr.: mit Preisangabe unter L. 649 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Ein Herr wünscht Board und Zimmer bei einer alleinstehenden Frau oder kleiner Familie, Nordseite. Adr.: L. 684 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Schönes Zimmer, gute Car-Verbindung. 148 Southport Ave.

Zu miethen gesucht: 3 bis 4 Zimmer, 2 in Familie, Nordseite. Adr.: S. B. 73 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein oder zwei leere Zimmer für alleinstehende Frau. Briefe, 1025 Melrose Str. dofr

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Professor Bills Orchester empfiehlt sich für alle Gelegenheiten; Unterricht in Piano, Violine, Flöte und Kornett ertheilt. 229 Beach Ave. dimifr

Verlangt: Mann mit einem kränklichen Mann ein paar Stunden des Nachmittags Pinnochle zu spielen. 1968 Deming Place, 1. Flat.

Das Stellenvermittlungs-Bureau von Joseph Kolb, 772 Milwaukee Ave., ist diese Woche infolge Todesfalls geschlossen. Das Geschäft wird am nächsten Montag wieder aufgenommen. frsa

Echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe fabrizirt Brumlik, 250 Clybourn Avenue. 28oklwX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags. 830 Mohawk Straße. 18ol*X

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24oklm

Alexander Detektive - Agentur. 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jb*

Dampfer - Linien.

Weihnachtsreisen — Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland. Wöchentliche Exkursionen während Nov. u. Dez. mit den neuen „Kaiserinnen"-Dampfern — anerkannt als die größten, schnellsten, feinsten in unserem atlantischen Dienst. Auskunft in deutsch ertheilt der Agent der Canadian Pacific R. Atlantischen Dampferlinien. C. C. Benjamin, 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. 1ms—5ja

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Arbeitsamen Leuten geben wir Kredit zur Uebernahme schöner Farmen in Baldwin County, Alabama. Gute Jagd; deutsche Nachbarn. Unabhängige Existenz. Exkursion: 20. November. Americ. Farmland Company, 355 Dearborn Str., Zimmer 120. 1novlwX

Zu verkaufen: Eine 200 Acker Farm, 60 Meilen von Chicago, im Molkerei-Distrikt. Gute Farm und Gebäude, feine Straßen, nahe Schule, in deutscher Nachbarschaft. Offerten in Englisch an J. W. Beeman, Union, Ill. 29oklw

Nordseite.

Zu verkaufen: Spottbillig, moderne 7-Zimmer Brick- und Frame-Cottage. 1536 Elston Ave., nahe Western Ave. Preis $2600. Aug. Torpe, 147 E. North Ave., alleiniger Agent. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Sofort, 2- oder 3-stöck. Brick- oder Frame-Flat-Gebäude, Nord- oder Nordwestseite; schneller Abschluß wenn preiswerth. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. mi—sa

Zu verkaufen: Großer Bargain, 2-stöckiges Framehaus, zwei 6-Zimmer Flats, Clybourn Ave. nahe Sheffield. Preis $3700. John Lobel, 797 Southport Avenue. midofrsa

Zu verkaufen: 3-stöckiges gutgelegenes Geschäftshaus, Brick, an Lincoln Ave. nahe Belmont Ave. Preis $12,500. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. dimidofrsa

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, muß billig sein, 3 oder 6 Flat Brickhaus auf der Nord- oder Nordwestseite. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ok*X

Zu kaufen gesucht: 2- und 3-stöckige preiswerthige Brick- und Frame-Flatgebäude, an der Nordseite, für über 100 Baarkäufer. August Torpe, 147 E. North Ave. 27ok,1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: In unserer neuen Subdivision.

Eine große Lot (mehr als 11 Stadt Lotten), groß genug für Garten, Gemüse, Hühnerzucht, Pferd oder Kuh, Blumen und Bäume.
—Dies ist unsere Größe 126x300 Fuß—
Preis $675. Nur $90 Cash erforderlich; keine Zinsen. Echter Besitztitel, Warranty Deed, Abstrakt und Polize frei. — Eine Cottage mit Basement und Stallung, mit Front an einen Park. Große Lot für $1475. Leichte Bedingungen. Kommt und seht. Eignet Ihr Grundeigenthum, behaltet es. Eignet Ihr keines, kauft es. Bringt Eure Gattin. — Bringt Euren Gatten diesen Nachmittag, morgen Nachmittag oder irgend einen anderen Nachmittag, oder Sonntag den ganzen Tag. Nehmt irgend eine Car zum Irving Park Blvd., transferirt westlich bis 64. Ave., lauft 2 Blocks nördlich bis nach unserem Schild und Office. Fünf Cents Fare.
Frederick H. Bartlett & Co.
100 Washington Str. Phone Central 4857. mi—son

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen—
5-Zimmer Haus, Basement und Attic...........$2100.
Zweistöck. Haus, zwei 6-Zimmer Wohnungen $2600
Badezimmer, Gas, Lotten 33x125 Fuß, 12 Fuß frei zwischen den Häusern, nahe drei Straßenbahnen und der Northwestern-Hochbahn. Kleine Anzahlung. Otto Dobroth, Elston, California und Belmont Ave., Kimball Ave. und Irving Park Blvd. frsa

Zu verkaufen: Bargain, Wood und Ohio Str., 2stöck. Frame 5-Zimmer Flats, Gas, Bad. Preis $2200. Ein anderes Haus nahe Hoyne und Ohio Str., 2 Stock und Basement, 4 Wohnungen, Gas, Bad, Miethe $34, Preis $2800, $400 baar nöthig. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: 9-Zimmer Brickhaus, ganz moderne Verbesserungen, geeignet für große Familie, Lot 48x125. Anzufragen 675 N. Ridgeway Ave. frsa

Westseite.

Zu verkaufen: 1068 Wilcox Ave., nahe Rockwell Str., Preis $1600, feines zweistöck. Framehaus, 7 Zimmer; an zwei Familien für $16 vermiethet; Bad, Toilet, Mantle, Gas; Alles in gutem Zustande; Bedingungen nach Wunsch; muß in zehn Tagen verkauft sein. G. A. Reuß & Co., 105 Washington Str. 29ok—4nov

Südwestseite.

—Gelegenheit für Arbeitsmänner—
Nur $200 Cash——Rest gleich Miethe.
——Preis $2300.——
6-Zimmer Brick-Cottages, Nrn. 3002, 3004, 3006, 3010, 3014 Süd 40. Ave. Zement-Basement, Porzellan-Badewanne, offene Plumbing, schön dekorirt, neu gestrichen, Zement-Seitenwege. Nehmt Blue Island Ave. Car bis zu den Cottages. Agent ist Sonntag am Platze. frsami
John V. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Zu verkaufen: 6- und 7-Zimmer-Cottages, $500 Anzahlung und $25 monatlich. Kaiser & Co., 428 Süd California Ave.

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John V. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12sp*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ju*X

Bau-Darlehen. Wir leihen das Geld und Pläne und erbauen das Haus vollständig; kein Baargeld erforderlich. Gute, zuverlässige Kontraktoren. — Adr.: Z. 957 Abendpost. di—son

Zu leihen gesucht: Geld in beliebigen Summen von $1800—$2000 auf bebautes Grundeigenthum.— Adr.: H. 418, Abendpost. 27ok,1wX

Geld zu verleihen: $500 und aufwärts zu 5 Prozent Zinsen auf gutes bebautes und unbebautes Grundeigenthum an der Nordseite.
— August Thorpe 147 E. North Ave. —
17ok,1mt,X

Zu verkaufen: Erste Hypothek für $2500 auf bebautem Südseite Grundeigenthum im Werthe von $5400. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ag*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3ji*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1malliX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 22jb*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, keine andere Kosten, folgende monatliche Raten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koeisel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat - Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koeisel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 3jb*X

Hebammenkunst gründlich erlernt; Entbindungen in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen angenommen; Rath ertheilt. Chicago Institute of Midwifery, 912 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 3ol,1mX

Hebamme Frau Zengler, 548 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest - Universität geprüfte, Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe.

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1863.—S. Mannheim, Optiker, 60 Madison Straße. 18mr,1X

How to Save DOLLARS in Cooking and Heating

It has cost many stove users HUNDREDS OF WASTED DOLLARS to find this out.
Cut out this Coupon and mail to us and we will solve this problem for you. You will get all this information FREE.

GARLAND STOVES AND RANGES "The World's Best"

Sold by Leading Dealers Everywhere

FREE INFORMATION COUPON
Send me free of charge your Stove Book on
Cast Ranges / Base Burners
Steel Ranges / Heating Stoves
Cook Stoves / Oak Stoves
Gas Ranges / Gas Heaters
Also your Expert Stove Advice free of charge.
Indicate this way (X) the kind of stove or range wanted.
My stove dealer's name
My Name
Address
State
WRITE PLAINLY and only on ONE SIDE OF THE PAPER.
Address Manager Advice Department
THE MICHIGAN STOVE COMPANY, Detroit, Mich.
Largest Makers of Stoves and Ranges in the World.
A STOVE or RANGE to meet the wants of all—also a complete line Garland Gas Ranges.
No attention can be given to your letter unless this coupon, fully filled out, is attached.

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Ich heile Euch nachhaltig.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.59 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Zentral-Eisenbahn. Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
* 9:40 V.	N. Orleans-Memphis Special (Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark...)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(St. Louis und Springfield—)	*11:30 V.
*11:28 V.	(Daylight Special)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:20 N.
* 2:50 V.	Southern Fast Mail	
+ 2:50 V.	Evansville (Samstag, 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 V.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 N.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:40 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn, N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen. Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg“. Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm.	**1:15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

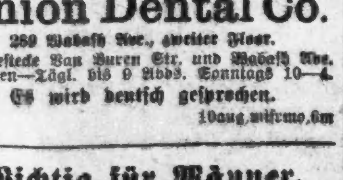
	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:49 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

11ok,X*

Freie Zahnarbeit!

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welches ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos.“ Mrs. M. Beckt, 2245 Hawley Ave.



Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.

Frei!

$3 Volles Gebiß Zähne Garantirt. $3

22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr).......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)...$1.00
Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.
289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.
10aug,mifrmo,6m

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare No. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Lucke's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Mannesschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur [illegible] zu haben. — Gehlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd Halsted Straße, Chicago, Ill. 13mai,tl

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr. Frank W. Thomas. Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief“ Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.50. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
5ol—4nov2

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Der Wunderrabbi und seine Gläubigen.

Von A. Sulten.

Der Magus des Ostens — der Großrabbiner Israel Friedmann von Sadagora (in der Bukowina) — ist todt, und um die Erbschaft seiner Würde und seines Ruhmes ist heftiger Streit entbrannt. Sonst hieß es: Der König ist todt! Hoch der König! Der Erstgeborene folgte dem Vater unweigerlich als Erbe nach, dieses Mal möchte die zweite Gattin ihren Aeltesten vor dem rechtmäßigen Nachfolger begünstigen. So heftig ist der Streit in der Familie und unter den Aeltesten der Gemeinde, daß schon die Möglichkeit in Betracht kam, die Herrschaft und Hochburg des Großrabbinerthums in Sadagora ganz aufzuheben.

Es ist wie ein Kampf um einen Königsthron. Und es war etwas von Königthum in dem Ansehen dieses Mannes, in der Macht, die er besaß über die Herzen seiner Gläubigen, der Chassidim. Zu Tausenden waren sie vor seinem „Schloß“ versammelt, als er mit dem Tode rang, und als er verschied, da erfüllte eine ungeheure Todtenklage, erschütternd, heulend und brausend, die Lüfte. Sie haben nicht nur einen Herrscher verloren, dessen Schieds- und Richtersprüchen sie sich meistens willig unterordneten, auch der Mittler zwischen Gott, Schicksal und Menschen ist ihnen entrissen, sahen sie doch in ihrem „Rebbe“, den Nachfolger und Abkömmling des heiligen „Beseht“, ein Wesen höherer Art, mit unirdischer Weisheit begabt und in stetem Verkehr mit höheren, himmlischen Mächten. Es galt für glückbringend, in seine Nähe zu gelangen, und zahlungskräftige Gläubige wogen seine Audienzen mit Gold auf. Aber auch für Arme und Unbemittelte wurde er gelegentlich zum Segenspender, denn die Satzungen geboten ihm, Wohlthätigkeit in großem Stil zu üben und bei der Gewalt, die ihm über Herzen und Gemüther auch der Reichen in seiner Gemeinde gegeben, konnte er Goldströme dahin lenken, wo Dürre der Armuth war. Das machte ihn zu einer Art Vorsehung, und wenn zu Festzeiten Hunderte, ja Tausende von Wallfahrern und Pilgern in den weiten Baulichkeiten seines „Schlosses“ auf seine Kosten verpflegt wurden, dann war es wirklich, als seien Zeiten altjüdischen Priesterkönigthums wieder heraufgestiegen. „Das Schloß“ nannten sie den stattlichen Gebäudekomplex, dessen hell schimmernde Mauern weithin vom Hügelhange glänzten, dort im fernen Osten, wo selbst reiche Gutsbesitzer in ebenerdigen Häusern wohnen, wirkt es auch imposant genug, um diese Bezeichnung zu verdienen. In seinen Zimmern und Sälen haben sich mit der Zeit des Orients Schätze gehäuft. Prachtstücke und Kostbarkeiten sind darunter, die Museen zur Zierde gereichen würden. Es sind Opfergaben chassidischer Gemeinden aus fernen Ländern und Welttheilen, die Deputationen nach diesem jüdischen Mekka entsandten, um des heiligen Mannes Rath in Anspruch zu nehmen. Mit seiner Welt- und Menschenkenntniß ertheilte er Auskünfte und Rathschläge und verstand es, mit wenigen Worten schwierige Prozesse und Streitigkeiten zu entscheiden und zu schlichten. Ungeheure Summen sind ihm dafür zugeflossen, aber doch ist er kein reicher Mann geworden, denn sein fürstlicher „Hofhalt“ verschlang sie wieder. Die Pracht und der Luxus seines Hofes waren sprichwörtlich, mit den Toiletten der weiblichen Mitglieder seines Hauses konnten nicht viele wetteifern, der Familienschmuck bildet eine Sehenswürdigkeit, und der Hermelinpelz seiner Gattin wäre für eine Kaiserin nicht zu schlecht gewesen.

Und gerade dieses Ansehen fürstlichen Ueberflusses hat neben dem Ruf seiner Weisheit und Wunderkraft den Nimbus verstärkt, der sich um die Person des Wunderrabbi von Sadagora webt, und der ihn auch für Fernstehende und Andersgläubige zu einer interessanten und markanten Erscheinung macht.

Es wäre irrig, allein das zähe Festhalten des jüdischen Volkes an alten Satzungen oder den Aberglauben einer armen unwissenden Bevölkerung für das Ansehen und die Macht des „Rebbe“ verantwortlich zu machen; er erscheint bedeutsam als eine Verkörperung der Romantik des Judenthums.

Die Romantik einer jeden Nation wird aus der Volksseele geboren. Wenn jüdische Romantik Träume spinnt, dann sind es Träume von einer Heimath, einem jüdischen Königthum. Und von alledem liegt ein Schimmer über der Gestalt dieses Rabbi. Es ist dabei bezeichnend, daß es ein Priesterfürstenthum neueren Datums war, das schon zu den Zeiten des Stifters und Begründers von seiten vieler Glaubensgenossen zahlreichen Angriffen ausgesetzt gewesen ist. Vor allem ging der um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts lebende Gelehrte Rabbi Elib zu Wilna scharf gegen die damals entstehende chassidistische Richtung vor und wies in energischer Weise auf die Nothwendigkeit des Zurückgreifens auf die heiligen Schriften hin. Die Chassidim — die Anhänger des Wunderrabbi, erkennen den Talmud nicht an. Der Unterschied ihrer Dogmen drückt sich am markantesten in dem Hauptmomente aus, daß während Bibel und Talmud Entsagung, ja Askese als Gott wohlgefällig, als Vorbereitung zu Gebet und Gottesdienst hinstellen, die Chassidim den Glaubenssatz bethätigen, daß Gebet und Gottesdienst aus gehobener lebensfreudiger Stimmung hervorgehen sollen.

Der Begründer der neuen Richtung, der zugleich Ahnherr der Wunderrabbi-Dynastie geworden, hieß Israel Friedmann gleich dem jüngst Verstorbenen und stammte aus Rußland. Weil man ihn um seiner umstürzlerischen Ideen willen in der heimischen Gemeinde nicht dulden wollte, floh er in die Waldkarpathen, wo er jahrelang lebte und eine zahlreiche Jüngerschaar um sich versammelte, die später zu Sendboten und Verbreitern seiner Lehren wurden. Sie glaubten fest an seine göttliche Sendung und nannten ihn Baal-Schem (Abkürzung: Beseht). Seine Nachkommen sitzen heute als Rabbiner in Galizien, Rumänien, Rußland und der Bukowina. Aber der Wunderrabbi von Sadagora ist allezeit das Haupt der Familie, der Groß-Rabbi, dem sich die anderen unterordnen, sein „Schloß“ die Hochburg der chassidistischen Glaubensrichtung. — Wenn es nicht gelingt, die Frage der Nachfolge den Satzungen gemäß zu reguliren, wenn ein Nachfolger aus einer Seitenlinie gewählt und der Stammsitz verlegt werden muß, so bedeutet das für die strenggläubigen Anhänger einen die Gemüther aufwühlenden Umschwung. Man muß sie kennen, die ärmlichen kleinen Chassiden-Städtchen des Ostens, weltfern und entlegen, deren Tageslauf im Geleise engster, armseligster Verhältnisse geht. Was ahnt der Westen von solcher Dürftigkeit, solcher Genügsamkeit! Sie haben dort nichts, das sie über den Staub und die Misere des Alltags erhebt, als den Glauben der Väter. Das scheint manchem vielleicht wenig, aber es ist doch viel. Es ist die Kraft, die sie unter dem Drucke ungünstiger Verhältnisse erhält. Und wenn man die Intensität und Leidenschaftlichkeit dieses Volkes erwägt, dann versteht man, was diesen „armen Seelen“ der Wunderrabbi ist.

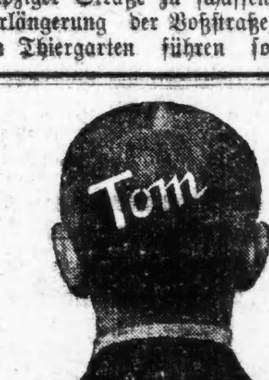
Wie sie ihn umdrängten, wenn er, der sonst fern und schwer zugänglich in seinem Schlosse thronte — auf Reisen und Fahrten — auch den Armen und Aermsten in erreichbare Nähe gerückt war! Wie sie nach einem Blick, nach einem Wort, nach dem Saum seines Gewandes haschten, um des Segens theilhaftig zu werden, als dessen Träger und Spender er ihnen erschien. Man muß es gesehen haben, um zu verstehen, daß die Todtenklage um diesen Mann, der als Mittler erschien zwischen sorgenbeladenem Menschenthum und segenspendender Gottheit, mit elementarer Gewalt aus Tausenden von angsterfüllten Herzen emporgestiegen ist. Der Priesterfürst ist todt, dessen romantischer Glanz bis in ihre armen Hütten drang, von dessen Wundern und Thaten sie mit frommem Schauder sprachen, wenn das Sabbathlicht erglänzte. Wird ihnen bald ein neuer Wunderrabbi auferstehen?

Neues vom Berliner Verkehr.

Berlin hat seine Straßenbahnfrage so gut wie Chicago und zwar weist dieselbe bei aller Verschiedenheit mancherlei Aehnlichkeiten auf. Gerade jetzt kriselts wieder einmal im Berliner Verkehr — gerade wie bei uns.

Es wird darüber aus Berlin geschrieben: Neue Pläne schwirren in der Luft, alte werden hervorgesucht; unter der Erde wird Tunnel neben Tunnel gegraben, über der Erde stopfen sich Straßenbahnen, Autos, Güterwagen in bedrohlicher Enge. Dieses Schauspiel, das altgewohnte, erfreut besonders jetzt wieder in den Abendstunden die Spaziergänger der Leipziger Straße, und man begreift den sehnlichen Wunsch der Berliner, die Untergrundbahn, die die City entlasten soll, fertig zu sehen. Das wird freilich noch zwei bis drei Jahre dauern. Inzwischen hat der Magistrat, um ein Linderungsmittel zu schaffen, beschlossen, einen neuen Straßenzug parallel der Leipziger Straße zu schaffen, in der Verlängerung der Voßstraße, bis in den Thiergarten führen soll. Der Voßstraße mit ihren vornehmen Palästen und Gesandtschaften hätte man das vor zwei Jahrzehnten auch nicht vorhergesagt, daß sie noch einmal eine belebte Verkehrsstraße werden würde. Auf dem Leipziger Platz sieht man jetzt gewaltige Schutthaufen, lange Schächte unter der aufgewölbten Erdoberfläche, einen grünen Zaun, der die ganzen Anlagen von der Fahrstraße absperrt. Dort baut die Hochbahngesellschaft Siemens & Halske jetzt ihren Untergrundbahnhof Leipziger Platz. Die Bahn wird von da in die Voß- und Mohrenstraße, dann über den Gendarmenmarkt hinweg in die Tauben- und Niederwallstraße und von da zum Spittelmarkt führen. Nach den Mittheilungen, die Direktor Paul Wittig in der Wochenschrift des Architektenvereins darüber macht, wird dieser Bahnhof Leipziger Platz, der schon an der Königgrätzer Straße beginnt und unter dem Aschinger-Hotel hindurchgeht, das Besondere haben, daß er nicht Seitenbahnsteige (wie bei der alten Linie) sondern einen Mittelbahnsteig mit Zugängen an beiden Enden haben wird. Die Zugangstreppen werden auf der Südseite der Leipziger Straße östlich vom Wrangeldenkmal und auf der Nordseite, dem Säulengang des Wertheim'schen Waarenhauses gegenüber sein.

Neben dieser Untergrundbahn plant außerdem die Stadt Berlin, wie bekannt, selbst eine solche zu bauen, die von Norden (Seestraße) nach Süden (Kreuzberg) gehen soll. Nun haben sich auch die Nachbarstädte Schöneberg und Wilmersdorf gemeldet und wollen diese Untergrundbahn von Kreuzberg aus nach Westen um den ganzen Süden von Berlin herumführen. Den Untergrundbahnen gehört, wie man sieht, die Zukunft. Sie bekommen aber jetzt Rivalen in der Schwebebahn. Das Rheinland hat sich freilich darin fixer gezeigt als die zögernde Reichshauptstadt; schon seit fünf Jahren gehört die Elberfelder Schwebebahn der Wirklichkeit an. Um die Berliner etwas aufzumuntern, hat die Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen im Festsaal des Berliner Rathhauses Modelle und Zeichnungen der für Berlin beabsichtigten Schwebebahn aufgestellt, die von jedermann besichtigt werden können. Diese Schwebebahn soll von Rixdorf (im Süden) nach Gesundbrunnen (im Norden) fahren, unterwegs in 15 Stationen anhalten und sich großer Wagen bedienen, die 85 Personen, theils in der ersten, theils in der zweiten Klasse fassen können. Da man von den bei der Elberfelder Bahn gebrauchten Stützen in Rücksicht auf die Berliner Straßenverhältnisse absehen will, hat man neue Stützen, die die Straße weniger belasten, konstruirt, und zwar in drei verschiedenen Arten, sogenannte Portalstützen, die in Bogenform von einem Trottoirrand zum andern sich schwingen, Mittelstützen, wobei die Geleisanlagen von einem Pfeiler in der Mitte getragen werden und sogenannte Gabelstützen. Die Verwendung dieser Typen hängt von der Beschaffenheit der Straßen ab, durch die die Schwebebahn gehen wird. Das ästhetische Moment soll besonders berücksichtigt werden, und die Gesellschaft hat hiesige bekannte Architekten wie Prof. Grenander, Sepp Kaiser und Bruno Möhring zu Vorschlägen bezüglich der Gestaltung des eisernen Bauwerks über der Straßenoberfläche aufgefordert. In ihren wachsenden Verkehrsnöthen erinnern sich die Berliner auch wieder eines ältern Planes — nämlich die Stadtbahn zu „elektrisiren“. Das ist an sich ein sehr praktischer Gedanke, den zu verwirklichen leider die Summe von 180 Millionen Mark kosten wird, wie man berechnet hat. Trotz der Bedenken, die diese Summe einflößt, hat man die Vorarbeiten zu dem Riesenwerk — das mindestens 8 bis 10 Jahre erfordern wird — begonnen. Man denkt nunmehr auch ernstlich daran, den Bahnhof Friedrichstraße, den eigentlichen Zentralbahnhof von Berlin, der seinem gewaltigen Verkehr längst nicht mehr gewachsen ist, zu erweitern. Dazu wird die noch jetzt neben dem Bahnhof liegende alte Kaiser Wilhelm-Akademie (Pepiniere) benutzt, die niedergerissen werden soll. Der ganze Bahnhof, wie er jetzt ist, soll dann dem Fernverkehr dienen. Für den Stadtverkehr wird ein ganz neuer dritter Bahnsteig angelegt. Der Gesammtbahnhof wird sich dann bis zur Weidendammer Brücke ausdehnen, vor der ein Bahnhofsvorplatz geschaffen werden soll. Die Baumeister in Berlin brauchen, wie man sieht, nicht zu verzagen, sie können den Spruch, der vor dem Hause Seefahrt in Bremen steht, an der Spree entsprechend abändern: „Leben ist nicht nothwendig, aber Bauen ist nothwendig.“



This is 10c Tom! meet me face to face Jackson & Clark.

Milwaukee, Ecke Ashland

Ich kaufe Lager-Partien, nicht wahr? Jawohl! Seht nach dem Fabrikanten-Label. Seht nach dem Schnitt und der Qualität.

5000 Ueberzieher und „Cravanette“-Regen-Röcke zu $10.

Solche Röcke werden an der State Straße zu 15.00 bis 25.00 verkauft. Sie kaufen Lager-Partien ebenso billig wie ich, aber Ihr bezahlt nicht die Preise, bis nach dem 1. Januar. Ich setze die Preise herab zur Zeit, wo Ihr zu kaufen wünscht. Kommt! Seht, dann glaubt!

Alle 2.00 Hüte, 1.65
Hemden auf Bestellung, 1.50
„Black Cat“-Socken, 10c

Meine Läden werden nie Sonntags geöffnet. Es ist unrecht, Männer am Sonntag zur Arbeit zu zwingen. Denkt über dies ebenso!

TOM MURRAY.

Größtes Kleider-Geschäft der Westseite

THE Continental CLOTHING HOUSE

Ecke Milwaukee und Ashland Avenues

Ein ungewöhnlich guter Ueberzieher zu $12.50

Entworfen in den neuesten Moden — der lose Box Effekt und der eng anschließende Schnitt mit tiefem Vent und Flaring Skirts. Diese Kleidungsstücke sind prachtvoll geschneidert in allen Schattirungen und Stoffen. Lapels sind lang und einige haben den beliebten Sammet-Kragen.

Wir haben ebenfalls eine feine Partie von eleganten einfach- und doppelknöpfigen

Winter-Anzügen zu $12.50

Der Werth ist ebenso gut wie der in den Ueberziehern.

Dieser Laden wünscht die Kundschaft aller sich gut Kleidenden. Unser volles Lager von hochfeinen und den theureren Kleidern muß man gesehen haben um es richtig schätzen zu können. Unsere Lage auf der Westseite und die geringen Unkosten ermöglichen es uns, bessere Kleider so wohlfeilen Preisen zu offeriren.

Unser 9.45 Special

Bei jeder Gelegenheit möchten wir Euch von unseren Anzügen und Ueberziehern erzählen, welche wir täglich an Hunderte befriedigter Kunden zu 9.45 verkaufen. Schnitt wie bei den theuerern Kleidern und von guten, dauerhaften Stoffen gemacht. Tragen sich lang und behalten ihre Facon. Ein idealer Anzug für's Geschäft.................. **9.45**

Offen Samstag Abends und Sonntag bis Mittag.

Kohlen $3.15

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2068.

E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Schiffskarten.

Extra billig in November u. Dezember.

$28.75 Ozean-Schnelldampfer, 7 Tage Seereise.

Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechselraten: 100 Mark = $23.71; 100 Kronen = $20.47; 100 Franken = $19.22.

Anton Boenert, Rechtskonsulent und Notar.
218 Süd Clark Str
8ol,momifr,1m

Wir wissen genau,

welche Qualitäten von anderen Chicagoer Kleiderhändlern in $15-Anzügen und -Ueberziehern verkauft werden. Deßhalb wissen wir, daß unsere $15.00 Spezials wenigstens drei Dollar mehr werth sind. Wir rathen dies nicht. Wir wissen es. — Und morgen beweisen wir es Euch und Ihr könnt irgend eine neue Mode, irgend ein neues Muster, Schwere und Größe auswählen und es wird Euch auch passen. Sagt dem Verkäufer, Ihr wollt unsere

Anzüge und Ueberzieher spezielle Werthe zu........ **$15**

Knaben Samstag-Spezialität — $3.50 Arbeit- und Spiel-Anzüge, reine Wolle.... **$2.45**

Unterzeug-Spezialität.
Neue Partie von 2 Stück Suits für **$1.00**

JOHN M. ERICKSON
Ecke Division Str. und Clybourn Ave.

FELIX KAHN & Co.

Wholesale-Fabrikanten.

Ihr könnt ein Drittel, meistens noch mehr, sparen, wenn Ihr einfach direkt von dem Wholesale-Fabrikanten kauft —ein Vortheil wie dieser sollte von keinem klugen Käufer übersehen werden. Betrachtet z. B. diese Spezial-Offerten für morgen:

$20 schwarze Anzüge und Ueberzieher, $12.50

Die Anzüge sind prachtvoll bei Hand geschneidert, von hochfeinen Thibets und unappretirten Kammgarnen. Elegante reiche Kleidungsstücke, — Vergleicht sie mit Anzügen, die im Retail für $20 verkauft werden, speziell, morgen. **$12.50**

Die Ueberzieher sind in den neuesten Effekten der Saison, in allerfeinsten Kerseys und Vicunas. Hand geschneidert. Mit dem neuen Flare-Rücken, und die langen swagger Facons. Unmöglich, deren Gleichen unter $20 zu erhalten. Speziell, morgen für............ **$12.50**

$12.50 Anzüge und Ueberzieher für $7.50—Die Anzüge sind in jenen hübschen Mischungen, die überall für $12.50 verkauft werden. Die Ueberzieher sind von Standard Patent Beaver geschneidert, in mittlerer Länge, und Oxford grauen Vicunas, sehr lange Sorte. Auswahl von diesen $12.50 Anzügen und Ueberziehern, speziell zu..... **$7.50**

$16 Anzüge und Ueberzieher für $9.95 — Die Muster sind neu und ungewöhnlich hübsch, solche wie Club Checks, Narrow Wale Serges, reiche Vicunas und feine glatte Kerseys. Sie sind mit Seide appretirtem Venetian und Bellingham Serge gefüttert — ohne Frage ein hübscher Anzug oder Ueberzieher, für den Ihr gern $16 bezahlen würdet, — speziell zu.............................. **$9.95**

In dieser speziellen Offerte ist eine Ersparniß von einem Drittel leicht ersichtlich. Die Anzüge von eleganten Seide-Mischungen, hochfeinen schwarzen unappretirten Kammgarnen und blauen Serges. Die Ueberzieher sind von den feinsten schwarzen Patent Beavers, mit Skinners Atlas-Aermelfutter, $22 und $25 Werthe, speziell........ **$15.00**

$30 bis $35 — Würdet Ihr gern für diese prachtvollen Anzüge und Ueberzieher bezahlen, von importirten Kammgarnen und Meltons gemacht. Durchweg bei Hand geschneidert. Diese Ueberzieher und Anzüge können unmöglich besser hergestellt werden. Schnitt in den allerneuesten Flare Rücken-Facons. Diese $30 und $35 Anzüge und Ueberzieher, sehr speziell für.............................. **$20.00**

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Südwest-Ecke Market und Van Buren Str.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 13. Oktober.

Wohl mir, daß ich ein Oesterreicher bin! In der Undankbarkeit, die eine der schlimmsten Eigenschaften des Oesterreichers sein soll, wenn man bösen Zungen glauben will, habe ich so manches Mal über die Einrichtungen in meinem lieben Vaterlande gotteslästerlich geschimpft und von den einander folgenden, sich aber nur selten gleichenden Regierungen zu wiederholten Malen behauptet, daß sie kaum einer besseren Grocerie vorstehen könnten, geschweige denn einem Großstaat, der noch immer etwa 24 Millionen Einwohner und ein Jahresbudget von 2 Milliarden Kronen aufzuweisen hat. Jetzt sehe ich mein Unrecht ein. Denn, denken Sie sich, die Regierung weist in ihrem eben vorgelegten Staatsvoranschlag pro 1907 nach, daß die Finanzgebahrung für das Jahr 1905 einen Ueberschuß von 52 Millionen Kronen erzielte!

Wir haben also das schöne Sümmchen von 52 Millionen erspart, das in den Regierungskassen wohl verwahrt liegt. Für einen Staat, von dem immer wieder behauptet wird, daß er halb bankerott ist und sozusagen aus dem letzten Loch pfeift, ist das immerhin etwas. Es gibt Staaten, die reicher sind wie wir, und die trotzdem nichts auf die hohe Kante zu legen vermögen. Das eigentlich Lobenswerthe an dem Verhalten unseres Finanzministers kommt aber erst noch: Er hat nämlich in der gestrigen Sitzung erklärt, daß er die ganzen 52 Millionen, anstatt sie, wie es früher einmal in ähnlichen Fällen gehalten wurde, als Reservefonds in den Staatskassen liegen zu lassen, für nützliche Ausgaben verwenden will. Um etwa 32 Millionen werden für unsere Staatsbahnen Lokomotiven und Waggons gebaut, der Rest dient zur Erweiterung der Spitäler, zur Bekämpfung der Tuberkulose und zur Erhöhung der Gehälter der kleinen und kleinsten Beamten.

Ich muß sagen: das läßt sich hören! Vor wenigen Wochen erst verlangte der Kriegsminister in einem Ministerrath, dem der Kaiser präsidirte, große Mehrauslagen. Der Himmel weiß, für was Alles! Aber da hielt sich der Finanzminister auf die Gefahr hin, an der höchsten Stelle in Ungnade zu fallen, sehr energisch die Taschen zu, und der Kriegsminister mußte mit langer Nase abziehen. Daß der Kriegsminister darüber verschnupft ist und an seinen Rücktritt denkt, ist sozusagen selbstverständlich. Und nun muß der arme General den bitteren Schmerz erleben, daß der Finanzminister frisch und fröhlich vor aller Welt zugesteht, daß er hinreichend Geld hat, um die Schmerzen der Kriegsverwaltung zu stillen, daß er aber seine Millionen lieber anderen Zwecken zuführt!

Manche Leute, die Oesterreich und seine Verhältnisse kennen, werden solchen Männerstolz vor Fürstenthronen kaum begreifen. Und die Sache wäre auch unbegreiflich, wenn die Eingeweihten nicht wüßten, daß sich seit Jahr und Tag in Oesterreich ein Umschwung vollzogen hat, von dem man nicht spricht, der sich aber nichtsdestoweniger auf Schritt und Tritt fühlbar macht.

Seit etwa einem Jahre ist nämlich der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, der Sache nach Mitregent des alten Kaisers. Vor der Oeffentlichkeit tragirt Franz Joseph allein — hinter den Kulissen zieht Franz Ferdinand an den Drähten mit. Nun hat Franz Ferdinand neben manchen weniger angenehmen Eigenschaften doch die eine gute, daß er ein abgesagter Feind der überflüssigen und kostspieligen Soldatenspielerei ist. Er steht auf dem Standpunkte, daß wir ein gutes, schlagfertiges Heer zwar nöthig haben, daß es aber unsinnig wäre, zu versuchen, in Bezug auf das Heerwesen mit den beiden unendlich besser situirten Großstaaten Deutschland und Frankreich zu konkurriren.

Mehr Werth als auf das Heer legt der Thronfolger auf die Kriegsmarine, von der er sagt, daß sie ein moderner Großstaat nicht missen kann, wenn er auf dem internationalen Weltmarkte eine Rolle spielen will. Und man kann da dem Thronfolger nicht Unrecht geben. Vorerst hat sein Eingreifen gegen die übertriebenen Heeresforderungen jedenfalls den einen freundlichen Erfolg, daß der Kriegsminister mit seinen Plänen durchfiel und der Finanzminister Spitäler bauen und unsere Staatsbahnen mit neuen Lokomotiven und Eisenbahnwagen versehen kann.

Ein famoser Bursche übrigens, dieser Finanzminister, trotzdem er geradenwegs aus der Polakei kommt, wo doch wahrhaftig die Moral nicht wild wächst, ist er ein ausgesprochener Feind jeder Korruption und Protektion, und wer immer es wagen würde, ihm mit Vorschlägen zu kommen, die nicht ganz reinlich sind, der könnte schlimme Erfahrungen machen.

Ein solcher Mann ist natürlich ein weißer Rabe. Finanzminister v. Kreytowski ist erst seit vier oder fünf Monaten im Amte. Ich möchte aber eine Wette halten, daß er im Finanzministerium nicht steinalt werden wird. Denn sehen Sie, weiße Raben haben bei uns eine Eigenheit: sie halten sich nicht lang.

Mit den echten, den schwarzen Raben, ist das etwas anderes. Die werden nicht selten die ältesten Einwohner, und wenn man sie nicht geradezu hinausjagt, wird man sie nun einmal nicht los. Da haben wir z. B. den Leiter unserer auswärtigen Politik, den famosen Grafen Goluchowski. Das zwölfte Jahr verbringt der Mann nun auf seinem Posten. Wollte man eine Liste aller seiner Dummheiten anlegen, so müßte man das Papier zu einem Fenster des zehnten Stockwerks herauslassen, damit es lesefähig ausgebreitet werden kann. In allen politischen Angelegenheiten hat Oesterreich unter Goluchowski Fiasko gemacht. Das schlimmste aber ist, daß seine Politik uns um jeden Einfluß auf dem Balkan gebracht hat. Spricht man in Serbien, in Bulgarien, in Montenegro oder gar in der Türkei in einem freundlichen Sinne von Oesterreich, so läuft man Gefahr, grün und blau geprügelt zu werden. So beliebt sind wir, dank der Weisheit des Herrn Grafen Goluchowski, bei den Völkern tief drunten in der Türkei!

Einmal hatten wir Gelegenheit, diese Laus im Pelze der Frau Austria los zu werden: Das war damals, als ihn die Ungarn aus dem Amte vertreiben wollten. Aber die Ungarn haben sich beruhigt und Goluchowski bleibt uns leider erhalten.*)

Fery.

*) Seither hat er aber doch aus dem Amte scheiden müssen. Anmkg. d. Red.

Leset die „Sonntagpost".

Südamerikanisches.

Rio de Janeiro, Anfang Oktober.

Der Streit um die Hegemonie in Südamerika nimmt seinen Fortgang. Während Herr Joaquim Nabuco, der bisherige brasilianische Botschafter in Washington, öffentlich zu versichern fortfährt, daß „die panamerikanische Politik der Zukunft Brasiliens im Vereine mit den amerikanischen Nationen neue und weite Horizonte eröffnet", was so viel bedeutet, daß Brasilien mit Hilfe der Vereinigten Staaten sich zur Vormacht Südamerikas entfalten werde, drohen die Republiken am La Plata, mit ihren Kriegsrüstungen Ernst zu machen. Die argentinische Regierung hat sich entschlossen, dem Kongreß ihres Landes einen Flottenbauplan vorzulegen und außerdem die Anlage von Strandbefestigungen an der Mündung des La Plata zu beantragen. Und die Republik Uruguay will ihr Landheer verstärken. Die Kosten der geplanten Panzerschiffbauten Argentiniens sind auf 6½ Millionen Lstr. veranschlagt, etwas mehr, als Brasilien für den Zweck anlegt. Indessen fehlt es nicht an abmahnenden Stimmen, die den beiden Staaten den Rath geben, Ruhe zu halten und sich solche Ausgaben zu ersparen. Die argentinische Regierung ist auch nicht abgeneigt, den Rath zu befolgen, und sieht in ihrer Vorlage den Fall vor, daß sie etwa eingegangene Schiffsbauverträge gegen eine gewisse Entschädigung rückgängig machen kann, wenn die Seerüstungen sich als unnöthig herausstellen sollten. Das ist ein deutlicher Wink für Brasilien: Hört mit Euren Seerüstungen auf, so thun wir es auch. Hoffentlich wird man in Brasilien den Wink beachten und sich nicht aus bloßem Großmachtskitzel in neue beträchtliche Schulden stürzen.

Ist die zutage tretende Schwärmerei für die Vereinigten Staaten bedenklich, insoweit sie sich auf Nachahmung der nordamerikanischen imperialistischen Politik richtet, so kann sie in anderer Beziehung doch ihr Gutes haben. So will jetzt der brasilianische Staat Minas Geraes das Elementarschulwesen nach nordamerikanischem Muster organisiren und läßt sich zu diesem Zwecke Pädagogen aus den Vereinigten Staaten verschreiben.

Bedenklicher dagegen ist der wieder auftauchende Plan, die Bundeshauptstadt nach dem geographischen Zentrum des brasilianischen Staatsgebietes zu verlegen. Dieses Projekt stammt aus dem Jahre 1891 und wurde damals mit Begeisterung aufgenommen. Bis 1899 wurden zur Erforschung und kartographischen Aufnahme der Gegend des zentralen Hochlandes 1,148,112 Milreis verausgabt. Dann schlief die Sache wegen Geldmangels ein. Jetzt aber herrscht infolge glücklich durchgeführter Anleihen Geldüberfluß. Da kann man den Plan wieder aufnehmen. Und zwar soll die Hauptgründung „wissenschaftlich" betrieben werden. Nicht der wirthschaftlich bedeutendste Bevölkerungsmittelpunkt kommt in Frage, sondern, wie gesagt, der geographische, wenn er auch vorläufig noch in einer Wildniß liegt, die erst erschlossen werden müßte.

Eine solche „wissenschaftliche" Hauptstadtgründung hat sich bereits der Staat Geraes geleistet, und die Folgen könnten als abschreckendes Beispiel dienen. Die Verlegung der Minenser Hauptstadt von Ouro Preto nach Bello Horizonte, einer vorher gottverlassenen, wenn auch landschaftlich schönen Gegend im geographischen Zentrum von Minas Geraes, hat gewaltige Kapitalien verschlungen. Denn es ist kein Spaß, in einer Wildniß eine moderne Stadt mit Prachtbauten und den nothwendigen Bahnverbindungen anzulegen. Der Staat gerieth infolge dieser Gründung in große Schulden und noch größere Geldklemme. So konnte er z. B. seinen Verbindlichkeiten gegen die Westminas-Bahn nicht nachkommen, wovon die Interessenten in Deutschland ein erbauliches Lied zu singen wissen. Noch heute hat Minas Geraes eine schwebende Schuld von 29 Millionen Milreis, die zu konsolidiren nicht gelingen will. Die Verlegung der Bundeshauptstadt in eine zentrale Wildniß würde nicht billiger zu stehen kommen. Hoffentlich werden mit dem bevorstehenden Abgang des gegenwärtigen Bundespräsidenten alle derartigen Pläne wieder von der Tagesordnung verschwinden.

Romantik am Zarenhofe.

Man schreibt dem Berliner Tageblatt von „unterrichteter Seite": Gewiß weist die Geheimgeschichte keines anderen europäischen Herrschergeschlechts so viele romantische und dunkle Kapitel auf wie die der in Rußland regierenden Dynastie Holstein-Romanow. Immerhin hat die neuere Forschung in dieses Dunkel schon manches Licht gebracht, und man weiß zum Beispiel ziemlich genau Bescheid über die illegitimen Abkömmlinge von Mitgliedern dieser Dynastie. Mit Recht sind daher an dieser Stelle mit großem Mißtrauen die Angaben aufgenommen worden, die eine plötzlich in London aufgetauchte russische junge Dame über ihren hohen Ursprung gemacht hat. Sie behauptete, wie der Leser weiß, anfangs, eine Tochter des ermordeten Großfürsten Sergius aus dessen Ehe mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen zu sein, schwieg sich aber wohlweislich darüber aus, warum ihre Existenz verheimlicht wurde. Denn bisher galt die nicht sehr glückliche Ehe des Großfürsten Sergius und der Großfürstin Jelissaweta für kinderlos. Die gesprächige junge Dame gibt es denn auch inzwischen, wie man zu sagen pflegt, etwas billiger. Sie legt keinen Werth mehr darauf, eine ebenbürtige Tochter des Großfürsten zu sein, sondern läßt in Mittheilungen der englischen Presse aus den allerletzten Tagen durchblicken, sie entstamme einer ersten morganatischen Verbindung des Großfürsten Sergius, und ihre Mutter sei eine Gräfin Feodorowna gewesen. Man habe sie an einen Grafen Romanow, Offizier in einem Garderegiment, verheirathet und ihr später an dessen Ermordung durch Revolutionäre Mitschuld beigemessen; so sei sie nach England geflüchtet und lebe jetzt vom Verkaufe ihrer Juwelen. Die kleine Geschichte, die ebenso gut in einem Küchentreppenromane spielen könnte, klingt recht unwahrscheinlich. Nach einer Gräfin Feodorowna würde man wohl nicht minder vergeblich suchen als nach einer Familie der Grafen Romanow; ist doch Romanow, wie schon erwähnt, der Stammname des Zarenhauses. Es fehlt in Rußland gewiß nicht an illegitimen Großfürstensprossen. In den allermeisten Fällen hat man ihnen aber ein auskömmliches Dasein besorgt und weiter nicht viel Geheimthuerei mit ihrer Herkunft getrieben. Doch von einer Tochter des Großfürsten Sergius hat nie ein Mensch etwas gehört. Da sind dagegen zum Beispiel die Grafen Bobrinsky, die ihre Abstammung auf Katharina II. und den schönen Grafen Gregor Orlow zurückführen. Da ist die fürstliche Familie Jurjewski, die erst durch die nachträgliche Trauung Alexanders II. mit der Hofdame seiner Gemahlin, der Prinzessin Katharina Dolgorucky Legitimität erhielt. Und da lebt in Moskau unter dem Namen eines Grafen Belewskoi ein Sohn, der dem Großfürsten Alexis von einem Ehrenfräulein seiner Mutter geschenkt wurde, nachdem er sich besagtes Ehrenfräulein durch einen Popen heimlich hatte antrauen lassen. Er war damals noch nicht einmal majorenn, und sein kaiserlicher Vater kassirte die Ehe schleunigst. Das Söhnchen wurde als „Alexis Sedgiano" getauft und später zum Grafen Belewskoi gemacht, als Offizier angestellt und mit einer Prinzessin Trubetzkoi verheirathet — der die Herzogin von Leuchtenberg, die treue Freundin des Großfürsten Alexis, bei ihrem Tode vor einigen Jahren ihren weltberühmten Schmuck hinterließ. So lassen sich, wie namentlich an diesem letzten Beispiele gezeigt sein mag, die kleinen romantischen Seitensprünge der Großfürsten, wenn sie lebendige Folgen gehabt haben, fast immer schwarz auf weiß nachweisen. Der vorgeblichen Tochter des Großfürsten Sergius, die augenblicklich die öffentliche Meinung Londons so lebhaft beschäftigt, dürfte es aber nicht ganz leicht fallen, ihre selbst lichtscheue Zugehörigkeit zum Zarenhause dokumentarisch zu beweisen.

Wenn der Magen schwach ist,

ist das ganze System in Unordnung, und alles was Ihr eßt beschwert Euch. Die Eingeweide werden verstopft, und Leber und Nieren unthätig. Wenn dies Euer Zustand ist, so laßt Euch rathen, mit

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

zu beginnen. Es hat tausende während der letzten 53 Jahre geheilt von Dyspepsie, Unverdaulichkeit, schlechtem Appetit, Verstopfung, Schüttelfrost, Erkältung und weiblichen Leiden.

Graf Zeppelins Luftschiff.

Ueber die jüngste erfolgreiche Auffahrt des Zeppelinschen Luftschiffes finden wir in der „N. Zür. Ztg." folgende anschauliche Darstellung: Manzell, 10. Oktober. Heute kam der eigentliche Glanztag; wer ihn miterlebt, wird's im ganzen Dasein nicht wieder vergessen! 1 Uhr war's, der gigantische „Renner" lag draußen auf See, unmittelbar vor der Manzeller Ballonhalle, am großen Floß und im Schlepptau zweier kleiner Motorboote. Eine südwestliche Seebrise setzte etwas kräftiger ein, und trieb das Luftschiff langsam mehr gegen Land. Auf unserer hohen Warte, dem Observatoriumsthurm der riesigen Ballonhalle, hatten wir reichlich Gelegenheit, die emsigen Vorbereitungen zum nahenden Schauspiel mit Muße zu verfolgen. Der Fesselballon wurde höher geholt, auf 200, dann 300 Meter; er zeigte am Anemometer anschwellende Windstärke, doch nur lokal, von bald 4, bald 5 Meter in der Sekunde. Es war hohe Zeit loszugehen! 2 Uhr 5 erschallen die Kommandos, dazu drei deutlich hörbare, helle Glockenschläge. Los! donnert der Oberingenieur Dürr, und springt behende zum Grafen in die Gondel. 2 Uhr 13! Ein mächtiges Rauschen, der Koloß nimmt drohenden Kurs direkt auf uns los! Jeder duckt sich, so gut er kann, Spritzwasser in Menge, zur ordentlichen Taufe über unsere Köpfe; es zischt und braust wie in einem Höllenbrodel ob uns. Da — fährt der fliegende Holländer elegant, kaum 8 Meter über unsere Wenigkeit hinweg. Mächtig setzen die Motoren und Propeller ein; der edle Renner ist gebändigt, der Graf ist Herr der Situation. Mit Volldampf geht's hinaus übers schwäbische Meer, mindestens 14 Sekundenmeter Geschwindigkeit werden festgestellt. Im Nebeldunst gegen Immenstad und Meersburg entschwindet der silberweiße Körper. Es ist halb drei Uhr, wir hören aus der Ferne nur noch das Schwirren der Schrauben. Wo ging die Fahrt hin? Nichts ist mehr zu sehen. Es wird 3 Uhr, halb vier, rein nichts zu hören und sonst zu entdecken. Endlich 3 Uhr 45 Minuten ein deutlich hörbares Surren in der Richtung weit ostwärts, gegen Rorschach hinunter. Also doch! Der Graf hat wieder via Meersburg, in raschester Fahrt, über Konstanz, Arbon, Romanshorn, St. Margrethen, das ganze Schweizerufer abgefahren! Um 4 Uhr erkennen wir die geisterhaften Umrisse des Flugschiffes deutlich gegen Lindau hin: rasch nähert sich der weißliche Riesenkörper, hoch in der Luft, 370 Meter über dem See. Vor Friedrichshafen wird abgestellt auf einen Moment, dann eine ganze Schwenkung um 180 Grad vollbracht. Mit Volldampf geht's wieder voraus, auf unseren Standort los. Der Fesselballon wird höher geholt und vom Wind landeinwärts gedrückt im Winkel von 45 Grad. Der Graf erkennt sofort das Signal; stramm wieder seewärts halten lautet die Parole; der rasche Abstieg steht bevor. 4 Uhr 20 Min. neigt sich der Flugkörper sichtlich in schiefer Ebene, rasch abwärts holend; 4 Uhr 29 Min. berühren in ruhigstem Sinken die Gondeln das Wasser. Es war vollbracht. Die mittlere Fahrgeschwindigkeit auf der ganzen, mehr als zweistündigen Tour betrug zwischen 14 und 15 Sekundenmeter; eine wahrhaft glanzvolle Leistung. Dabei nicht der geringste Motordefekt, alles tadellos in Ordnung.

— Eine Ueberraschung.—Der Bürgermeister von Katzelsdorf soll demnächst sein 25jähriges Jubiläum als Gemeindefunktionär feiern. Da halten denn die Honoratioren des Dorfes seit einiger Zeit Berathungen ab, wie sie dem verdienten Manne eine besondere Freude zu seinem Feste bereiten können. Weil die Katzelsdorfer aber sehr sparsame Leute sind, wird jeder wohlgemeinter Vorschlag als in der Ausführung zu kostspielig verworfen. Endlich meldet sich auch der Schlaueste, der Naz, und beantragt unter allgemeinem Beifall: „Wißt's was, Manna, wir bringen's dem Bürgermeister bei, daß er sein Häusl versichern läßt, und zu sei'm Jubiläum zünden wir 's ihm an!"

— Die Hauptursache.—Nun, Fräulein Doktor, was ist Ihnen denn in Ihrem Berufe als Rechtsanwalt das Liebste? — Daß ich mir zu jeder Vertheidigung, die ich führe, ein entsprechendes Kostüm anziehen kann!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf

Winter-Hüte für Männer

Der „Marlboro" und „Kenwood" treffen den Geschmack der kritischsten Männer in Chicago und sind genau so gut wie die vielangezeigten $4 u. $5 Hüte.

Der „Marlboro", genaue Kopien der Knox und Dunlop Blocks, zu $3.

Der „Kenwood"—Neueste Facons, schwarz und farbig; beseht sie; ein wirklicher 2.50 Werth für **1.90**

Nagelneue Derby und Fedora Männerhüte, in schwarz, neue Facons, alle Facons, 1.50-Werthe, **95c**

Kinder-Winterkappen, vollst. Auswahl, alles in Winterwaaren für die Kleinen umfassend, Preise variiren von 2.75 abwärts bis auf **50c**

$25 Ueberzieher u. Cravenettes, 17.50

Ueberzieher und Anzüge, um jeden Geschmack der Mode zu befriedigen.

Die phänomenal erfolgreichen Verkäufe von unseren Männer-Ueberziehern, Anzügen und Cravenettes zu $17.50 bringen Euch den untrüglichen Beweis — daß es unbedingt die besten Kleidungsstücke sind, die je für das Geld offerirt wurden. Denn sonst würden Männer, die sich anerkanntermaßen auf Kleider verstehen, nicht hierher kommen und kaufen nachdem sie die Kleider der stärksten Probe — dem Vergleich — unterworfen haben. Das ist sicherlich positiven Beweis, daß diese Kleider einfach unvergleichlich sind zu dem Preis und unsere eigene kritische Beurtheilung bestätigt es. Jedes Stück ist aus den feinsten hiesigen und importirten Stoffen gemacht, absolut tadellos im Schnitt, in Größe für starke, schlanke und regulär gebaute Männer. Auswahl, Ueberzieher, Anzug oder Cravenettes.. **17.50**

$15.00 Ueberröcke, Cravenettes und Anzüge, nur 10.50.

Korrekt in Facon und zuverlässig geschneidert, in jeder Beziehung ebenso gut wie die besten Standards in $15 Kleidern und Stoffen. Die allerbesten Kleider, die in Chicago jemals zu diesem Preise verkauft wurden — 10.50.

1.50 für 2.50 fancy Westen, weiße und farbige ausländische und hiesige Westenstoffe.

6.00 Hosen, hübsche gestreifte Worsteds u. schottische Pegtops —eine Samstags-Spezialität, **2.85**

Jünglings-Ueberzieher

Eine vollständige Vertretung der neuesten Winter-Modelle von 1907, einschließend Surtouts, Longworths und nette College Coats.

Ebenfalls doppel- und einfachknöpfige Touristen- und mittellange u. extralange Oxfords u. schwarze Ueberzieher.

Alter rangiren von 15 bis 20 Jahre, korrekt in Bezug auf Mode und unübertroffen in der Dauerhaftigkeit.

$10- und $12-Werthe	$13.50- und $15-Werthe	$16.50 u. $18-Werthe
6.50	8.75	12.50

Knaben-Ueberzieher und Anzüge, 7.50 Werthe, 4.75.

Elegante Novitäten für kleine Knaben und jede wünschenswerthe Mode für den größeren Knaben aufwärts bis zu 17 Jahren. Mütter werden keinen Fehler begehen, wenn sie ihre Auswahl unter diesen treffen, denn es bedeutet Sparsamkeit für sie. Dieselbe Qualität und dasselbe Fabrikat, die anderswo zu $7.50 gezeigt werden, hier am Samstag zu **4.75**

Knaben-Ueberzieher, Anzüge, Reefers, von 7 bis 17 Jahre.

Ueberzieher, schwarze, blaue und Novitäten, „Form Fitting", Alter 7 bis 17 Jahre, einfach- und doppelknöpfige; Anzüge in Norfolk doppelknöpfigen Moden, in Scotches, „Double-and-twist fancy und schlichten Kammgarnen; Norfolk-, Bloomer-, Knickerbocker- und einfache Beinkleider, $5.00 und $6.00 Werthe, für **3.75**